

Schulprogramm der Albert-Schweitzer-Realschule



7. überarbeitete Auflage Juni 2019

Albert-Schweitzer Realschule Köln-Ostheim
Hardtgenbuscher Kirchweg 100,
51107 Köln

Telefon: 0221 / 989760 **Fax:** 0221 / 98976253

E-Mail: sekretariat.asr@schulen-koeln.de

Homepage: www.albert-schweitzer-realschule-koeln.de

Schulleitungsteam:

Gisela Schneider-Plum, M.A.

Ilias Ioannou

Timo Glawe

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur Orientierung	5
Schulprogrammarbeit an der Albert-Schweitzer-Realschule	5
1 Teil Die Schuldarstellung.....	6
1.1 Albert Schweitzer.....	6
1.2 Identifikation mit der Schule	6
1.3 Interreligiöse Schulkultur	6
1.4 Grundsätzliche Festlegungen Pädagogische Grundorientierung der Albert-Schweitzer-Realschule.....	7
1.5 Unsere Schulsituation.....	8
1.5.1 Lage und Beschreibung der Schule.....	8
1.5.2 Digitale Infrastruktur	9
1.6 Pädagogische Dimensionen der Albert-Schweitzer-Realschule	10
1.6.1 Bildung der Medienkompetenzen	10
1.6.2 Sprachensible Realschule.....	12
1.6.3 Multiprofessionelle Teams (MPT)	18
1.6.3.5 Sozialpädagogische Fachkräfte als eigenes Arbeitsfeld im Multiprofessionellen Team	21
1.6.4 Unterricht und Unterrichtsorganisation zum Gemeinsamen Lernen.....	26
1.6.5 Ganzttag.....	31
1.7 Interreligiöser Dialog und interreligiöse Bildung.....	35
1.8 „Gesunde Schule“	36
1.8.1 Gesundheitserziehung /Gesundheitsförderung.....	36
1.8.2 Gesundes Schulfrühstück	36
1.8.3 Elterninformation	36
1.8.4 Bewegte Pause im Unterricht und Pausengestaltung durch AWO-MitarbeiterInnen	37
1.8.5 Sponsorenlauf.....	37
1.8.6 Gewaltprävention.....	37
1.8.7 Suchtprävention	37
1.8.8 Klassenraumgestaltung	38
1.8.9 Ritualisierung des Schullebens	38
1.9 Schulsozialarbeit	38
1.10 Umwelterziehung	38
1.10.1 Umsetzung unserer Umwelterziehung.....	39
1.11 Maßnahmen zur Integration neu zugereister Schülerinnen und Schüler	39
1.11.1 1. Aufnahme in SFG: Eingewöhnung und Diagnose	39

1.11.2	2. Unterricht nach der Eingewöhnungsphase	40
1.11.3	Integration neu zugereister Schülerinnen und Schüler	40
1.12	Der pädagogische Trainingsraum	41
1.12.1	Ablauf des Verfahrens	41
1.12.2	Die weitere Vorgehensweise	42
1.12.3	Erweiterte Nutzung des Trainingsraums	42
1.13	Entwicklung zur „Gesunden Schule“	43
1.13.1	Leitbild und Ziele zur Gesundheitsförderung der Albert-Schweitzer-Realschule	43
1.13.2	Allgemeine Ziele und Methoden	43
1.13.3	Personale Kompetenz	44
1.13.4	Soziale Kompetenz	44
1.14	Albert-Schweitzer-Medaille	44
1.15	Fachübergreifende Schwerpunkte	45
1.15.1	Erprobungsstufenarbeit (Klassen 5/6)	45
1.15.2	Lernen lernen	45
1.15.3	Soziales Lernen	46
1.15.4	Erkennen von Neigungsschwerpunkten und Neuordnung der Lerngruppen, WP I (Klassen 6/7 bis 10)	47
1.16	Methodentraining	50
1.17	Förderung und Forderung	51
1.17.1	Förderkonzept bei Lern- und Schulproblemen und Leistungsförderung	51
1.17.2	Organisation	51
1.17.3	Sozialpraktikum in der Klasse 8	53
1.17.4	Tanzkurs in der Klasse 9	53
1.17.5	Flüchtlinge am Schulzentrum Köln-Ostheim	53
1.17.6	Beratungslehrerinnen, Beratungslehrer	53
1.17.7	Schutzprogramm gegen sexuelle Gewalt und Verhaltenskodex	53
1.17.8	Streitschlichtung - die alternative Konfliktlösung in der Schule	54
1.17.9	Förderung von Begabungen und Stärken	54
1.17.10	Maßnahmen zur Integration	54
1.17.11	Regelunterricht und Schulleben	55
1.17.12	Förderung im Deutschunterricht	55
1.18	Konzept zur Berufswahlvorbereitung	57
1.18.1	Entscheidungsvorbereitung unter Einbeziehung von Realsituationen	57
1.18.2	Berufszielfindung in Klasse 8 als Projekt sowie im zweistündigen Fachunterricht:	57
1.18.3	Berufswahlvorbereitung in Klasse 9 durch Klassen-Lehrerinnen und Lehrer:	57
1.18.4	Entscheidung in Klasse 10:	58
1.18.5	Berufswahlpass	58

1.18.6	Betriebserkundungen	58
1.18.7	Kooperationen mit Betrieben	58
1.18.8	Arbeitsgemeinschaften	59
1.19	Projekte	59
1.20	Schulprojekte und Projekttage	59
1.20.1	Wettbewerbe	59
1.20.2	Gedenkstättenfahrten	60
1.20.3	Wandertage, Klassenfahrten	60
1.20.4	Feste	61
1.20.5	Sportfeste	61
1.20.6	Klassenfeiern	62
1.21	Schülervertretung (SV)	62
1.22	Öffnung von Schule	63
1.22.1	Zusammenarbeit mit externen Institutionen / Zusammenarbeit mit der Polizei	63
1.22.2	Netzwerk Erziehung und Schule (NEIS)	64
1.22.3	Außerschulische Lernorte	64
1.22.4	Schulhund	65
1.22.5	Theaterbesuche	65
1.22.6	Kooperation mit der Firma Apleona	65
1.22.7	Reinigungskonzept	65
1.22.8	Klassen- und Schulraumverschönerung	67
1.23	Zusammenarbeit Elternhaus – Schule	67
1.23.1	Ausblick:	67
1.24	Förderverein	68
1.24.1	Was sind die Ziele des Fördervereins?	68
1.24.2	Wo konnte der Förderverein bisher helfen?	68
1.25	Organigramme und Strukturen der Albert-Schweitzer-Realschule	69
1.26	Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen und Behörden	71
2	Teil Schwerpunkte der Schulentwicklung	72
2.1	Fortbildungsplanung und Schulentwicklung	72
2.2	Fortbildungsplanung	73
2.3	Grundsätze	73
2.4	Evaluationskonzepte und -ergebnisse	73
2.5	Tabelle: Fortbildungen im Schuljahr 2016/2017	74
2.6	Tabelle: Fortbildungen im Schuljahr 2017/2018	74
2.7	Tabelle: Fortbildungen im Schuljahr 2018/2019	75
2.8	Entwicklungsschwerpunkte zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	76

Vorwort zur Orientierung

Unser Schulprogramm aus dem Jahr 2011 wurde komplett überarbeitet, ist dabei aber in seinem Grundkonzept und Aufbau erhalten geblieben. Im Schuljahr 2017/18 wurde das Programm wieder überarbeitet. Eine weitere Überarbeitung erfolgte im Mai 2019.

Die Rhythmisierung des Ganztags mit den Lernzeiten, das Förderkonzept, die Fortbildungsplanung, die Berufswahlvorbereitung, die Arbeit in den Sprachfördergruppen, die Planung und Implementierung der Multiprofessionellen Teams und die Aufnahme der Medienkompetenzen haben sich 2017 völlig verändert bzw. sind als Entwicklungsthemen dazugekommen.

Seit dem Schuljahr 2018/19 sind im Unterricht neben Regellehrern und Sonderpädagogen auch päd. Fachkräfte eingesetzt. Das Konzept „Multiprofessionelle Teams“ an der Albert-Schweitzer-Realschule musste entwickelt und dem Schulprogramm neu beigefügt werden. Aufgrund der Schulentwicklung als Schule des Gemeinsamen Lernens und als Schwerpunktschule für die Förderschwerpunkte Lernen und esE wurden im Schuljahr 2018/19 die schulinternen Lehrpläne, der Ganztags und die Lernzeiten weiterentwickelt.

Die 2015 gestellten mittelfristigen Ziele und Evaluationskonzepte wurden überprüft, modifiziert, überarbeitet und für die nächsten Jahre neu festgelegt.

Der Planung der Unterrichtsentwicklung galt weiterhin unser besonderes Augenmerk. Zudem wurde die Entwicklung der Elternarbeit in den Vordergrund gerückt.

Zur Umsetzung dieses Programms müssen alle am Schulleben beteiligten Personen und Gruppen nach ihrer Verantwortung, ihren Neigungen, ihrem Können, ihrer Kraft und ihrer Zeit beitragen.

Schulprogrammarbeit an der Albert-Schweitzer-Realschule

Schulprogrammarbeit gibt es an den Schulen in NRW seit dem Jahr 1999, wobei aufgrund verschiedener Erlasse mehrere Phasen zu unterscheiden sind. Eine endgültige Fixierung fanden Grundsätze und Ziele im Schulgesetz des Landes NRW vom 27.06.2006, wo es in § 3.2 heißt:

„Die Schule legt auf der Grundlage ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags die besonderen Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit in einem Schulprogramm fest und schreibt es regelmäßig fort. Auf der Grundlage des Schulprogramms überprüft die Schule in regelmäßigen Abständen den Erfolg ihrer Arbeit, plant, falls erforderlich, konkrete Verbesserungsmaßnahmen und führt diese nach einer festgelegten Reihenfolge durch“.

Die Schulprogrammarbeit ist zu einem zentralen und prägenden Instrument unserer individuellen Schulentwicklung geworden. Die Schulprogrammarbeit lässt sich so ASR darstellen:

Initiativen von Seiten der Schulleitung, des Lehrerkollegiums, der Schülerschaft oder von den Eltern werden in der Arbeitsgruppe der Koordinatoren, welche unter der Leitung der Schulleiterin tagt, diskutiert. Danach werden Konzeptentwürfe in den Schulgremien besprochen (und ev. auch beschlossen) und zunächst eine Pilotphase im Rahmen eines festgelegten Zeitfensters beschlossen.

Die Schulkonferenz entscheidet darüber, ob der vorliegende Vorschlag im Schulalltag verortet wird. Aus Initiativen entstanden an der ASR diverse neue Schwerpunkte, wie z.B. die Einrichtung eines Selbstlernzentrums, die Implementierung eines Trainingsraums, die Umwandlung der Realschule in eine gebundene Ganztagschule, die Festschreibung des Tanzkurses „Weltstandardtänze in Stufe 9“, die Implementierung der Medienscouts, das Gewaltpräventionskonzept „Gewaltfrei Lernen“ und

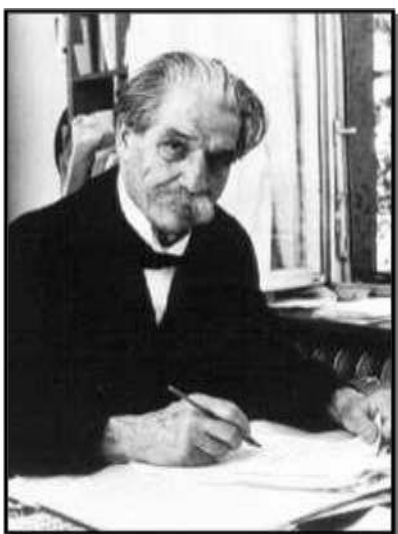
vieles mehr.

Angesichts der umfassenden Änderungsprozesse wurde das Schulprogramm im Schuljahr 2018/19 vollständig überarbeitet.

In einem offenen und transparenten Prozess unter Beteiligung nicht nur der befassten Gremien werden Entwicklungsfelder der Schule für die nächste Zeit klar definiert und im Schulprogramm festgeschrieben.

1 Teil Die Schuldarstellung

1.1 Albert Schweitzer



Unsere Schule trägt seit 1960 den Namen Albert Schweitzers. Von 1957 bis 1965 gab es Kontakte in Form eines Schriftwechsels mit Albert Schweitzer.

Albert Schweitzer eignete sich ein umfangreiches, hohes Wissen auf sehr verschiedenen Gebieten an. Er war ein Mann mit einer breiten Allgemeinbildung. Der Blick für das Einfache, Menschliche und die Verantwortung für die Gemeinschaft, gingen ihm trotzdem nicht verloren. Beinahe dreißig Jahre verbrachte Albert Schweitzer in Lambarene, in Afrika, um Menschen zu helfen.

Einer der Leitbegriffe in Albert Schweitzers Leben war:

„Ehrfurcht vor dem Leben haben“

Die Achtung vor dem Menschen hat das Denken und Handeln von Albert Schweitzer bestimmt. Albert Schweitzers Menschenbild, besonders die positive Grundhaltung zur Jugend und ihrer Begeisterungsfähigkeit für das Gute ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und Orientierung und prägt unser Handeln.

1.2 Identifikation mit der Schule

Wer sich mit seinem Lebensraum identifiziert, trägt Sorge dazu und übernimmt Verantwortung. Unsere Schülerinnen und Schüler sind Experten für den Lebensbereich Schule. Daher wird unsere Schülerschaft ihrem Alter angemessen an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt.

1.3 Interreligiöse Schulkultur

Unsere Schülerinnen und Schüler kommen aus über 60 Nationen und bringen damit oft sehr unterschiedliche kulturelle Wurzeln mit. Daher ist eines unserer wichtigen Anliegen tolerant und offen auf andere Kulturen und Religionen zuzugehen.

Durch friedliches und respektvolles Miteinander sind wir auf dem Weg, eine interreligiöse Schulkultur zu entwickeln. Die Schülervertretung unserer Schule hat sich im Schuljahr 2018/19 entschieden, an dem Projekt „Schule gegen Rassismus, Schule gegen Gewalt“ teilzunehmen.

(Weitere Informationen im Kapitel „Interreligiöse Bildung“)

1.4 Grundsätzliche Festlegungen

Pädagogische Grundorientierung der Albert-Schweitzer-Realschule

Leitbild der Albert-Schweitzer-Realschule ist die Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler zu selbstbewussten und sachkompetenten jungen Menschen, die sich den vielfältigen Anforderungen des Lebens stellen und diese gut bewältigen können.

Die Entwicklung und Förderung dorthin ist Hauptaufgabe der Albert-Schweitzer-Realschule. Darüber hinaus ist die Förderung des Verantwortungsbewusstseins für die Gemeinschaft ein weiteres Ziel.

Die Stärkung der eigenen Persönlichkeit und die Förderung des Verantwortungsbewusstseins für die Gemeinschaft führen zum Ziel einer ganzheitlichen Menschenbildung, zu der Schule und Elternhaus gemeinsam beitragen sollen.

Wir sind als Ganztagschule für unsere Schülerinnen und Schüler Lebens-, Begegnungs- und Erfahrungsraum. Sie lernen durch gemeinsames und individuelles Erleben, Nachdenken und Handeln in für sie sinnvollen Zusammenhängen. Dies spiegelt sich in unseren Leitlinien wider.

Unsere Realschule akzeptiert und berücksichtigt individuelle Vielfalt, sie fordert und fördert die Schülerinnen und Schüler nach ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten. Sie nimmt die Begabungsvielfalt der Schülerinnen und Schüler ernst und geht auf diese Herausforderung pädagogisch und methodisch ein. Dies beinhaltet auch, dass wir auf dem Weg zu einer inklusiven Schule sind, an der Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam und individuell zum Nutzen aller lernen. Darum arbeitet unsere Schule schülerzentriert und initiiert Lernprozesse unter Nutzung der neugierigen Grundhaltung von Schülerinnen und Schülern. Sachkompetenz und Freude am selbstständigen Lernen werden entwickelt. Die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler ist die Richtlinie, an der wir unser Schulprogramm und alle Schulentwicklungsprozesse ausrichten.

Auf dem Weg zu argumentations- und reflexionsfähigen mündigen Bürgerinnen und Bürgern werden die Schülerinnen und Schüler von ihren Lehrerinnen und Lehrern sowie pädagogischen Mitarbeitern und pädagogischen Mitarbeiterinnen begleitet, die sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind. Eine wesentliche Bedeutung bei der Entwicklung einer selbstständigen Schülerpersönlichkeit in sozialer Verantwortung sind drei Kernkompetenzen, die Schülerinnen und Schüler erwerben sollen:

- Selbstkompetenz, welche die Bereitschaft zur Selbsttätigkeit, den Mut zur eigenen Meinung und die Bereitschaft zur Übernahme persönlicher Verantwortung betrifft.
- Fach- und Methodenkompetenz: Hierbei geht es um die systematische Erkenntnis von Sachstrukturen und eine kritische Auseinandersetzung mit ihnen. Voraussetzung dafür ist das Beherrschen üblicher Arbeitsmethoden, die dabei helfen, die Sachstrukturen zu erarbeiten, zu ordnen und kritisch auszuwerten.
- Sozialkompetenz ihrerseits betrifft über die konkrete Mitteilungs- und Verständnisbereitschaft im Fachunterricht und im Schulalltag hinaus Teamfähigkeit, Toleranz und die Übernahme von Verantwortung auch für die Mitschülerinnen und Mitschüler.

Die genannten drei Kompetenzen in Hinblick auf unser Leitbild zu fördern ist die Hauptaufgabe der Lehrerinnen und Lehrer an der Albert-Schweitzer-Realschule, darauf ist der Unterricht auszurichten, nur so lässt sich das Leitbild der o.g. Schülerpersönlichkeit wirksam entwickeln und entfalten.

Leitgedanken unserer Arbeit vor Ort sind dabei:

Wir wollen Menschen in unserer Schule heranbilden, die:

- die deutsche Sprache sicher beherrschen
- eine breite Allgemeinbildung besitzen
- auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt (mathematisch naturwissenschaftliches

- Grundwissen, Computeranwendung, Teamfähigkeit) gut vorbereitet sind
- ihre besonderen Fähigkeiten entdecken
- Freude an der eigenen Leistung und am Lernen haben
- ein positives Selbstwertgefühl haben und ein positives Verhalten zeigen
- ihre Kenntnisse und Fähigkeiten selbstkritisch einschätzen können
- in der Klassen- und in der Schulgemeinschaft offen, gewaltfrei, tolerant und solidarisch miteinander umgehen
- am Klassen- und Schulleben teilnehmen und es aktiv mitgestalten
- Bewusstsein für gesellschaftliche Probleme und Umweltprobleme entwickeln

Ergänzt und unterstützt wird der Unterricht durch außerunterrichtliche Angebote. So wird die Fachkompetenz zusätzlich durch individuelle Förderung, durch innere und äußere Differenzierung und eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften ergänzt. Die Methodenkompetenz soll durch unser neues und gut ausgestattetes Selbstlernzentrum (Fertigstellung im Schuljahr 2019/20) sowie durch unsere Angebote im Rahmen unseres Ganztagskonzepts gefördert werden. Die Sozialkompetenz ihrerseits soll durch Maßnahmen im Rahmen unseres Konzeptes zur Förderung der sozialen Kompetenzen entwickelt werden.

Prinzip ist auch hier, dass die Schülerinnen und Schüler sich in ihrer Individualität sowie in ihrem Gemeinschaftsempfinden angesprochen fühlen und sich bereitwillig zusammen mit ihren Mitschülerinnen und Schülern engagieren. Dies gilt insbesondere auch für die Bereitschaft, in den Mitbestimmungsgremien mitzuarbeiten, die eine wesentliche Bedeutung im Sozial- und Entscheidungsgefüge der Schule besitzen.

Schule ist demnach immer mehr als nur Unterricht. Wenn man bedenkt, dass unsere Schülerinnen und Schüler über einen erheblichen Zeitraum ihres Lebens hinweg Schule als einen wichtigen Lebensschwerpunkt haben, so folgt daraus, dass dieser Lebensbereich auch ausgestaltet werden muss.

So existiert an der ASR über den Fachunterricht und die o.g. außerunterrichtlichen Maßnahmen hinaus eine Vielfalt an Aktivitäten, die unser Schulleben bunter machen und das angegebene Leitbild stützen: zum Beispiel Klassen- und Studienfahrten, die Schulband, die Sommerferienschule, unser Schulhund „Leselotta“, die Anbindung an die „Offene Tür Ostheim“, Schulgottesdienste, Theateraufführungen, Sportveranstaltungen und Schulfeste.

Dieses vielfältige bunte Schulleben wäre ohne den persönlichen Einsatz und die Fantasie aller am Schulleben Beteiligten, der Eltern, Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer nicht möglich, andererseits enthalten diese außerunterrichtlichen Aktivitäten über das Persönliche hinaus aber auch ein gemeinschaftsbezogenes Anliegen, was wiederum den beiden Schwerpunkten unseres Leitbildes entspricht.

1.5 Unsere Schulsituation

1.5.1 Lage und Beschreibung der Schule

Die Albert-Schweitzer-Realschule (ASR) und das Heinrich-Heine-Gymnasium bilden zusammen das Schulzentrum Köln-Ostheim. Die ASR ist eine gebundene Ganztagsrealschule des Gemeinsamen Lernens mit 24 Klassen und 2 Sprachfördergruppen (SFG). Wir haben 643 Schülerinnen und Schüler, 53 Lehrkräfte, 4 Referendare und ca. 30 päd. Fachkräften des Kooperationspartners (AWO), die uns bei der Gestaltung unseres Ganztags unterstützen.

Seit dem Schuljahr 2015/16 sind wir auf dem Weg zur Schule des Gemeinsamen Lernens (GL). Drei Sonderpädagoginnen ergänzen das GL an unserer Schule. Die Albert-Schweitzer-Realschule

liegt im Stadtteil Ostheim der Stadt Köln. Im Schuljahr 2019/20 besuchen ca. 643 Schülerinnen und Schüler die Schule, wobei der Migrationsanteil bei ca. 90% liegt. Unsere Schülerschaft kommt aus über 60 verschiedenen Nationen, wohnt in Ostheim oder kommt aus den umliegenden Ortsteilen. Die Schülerzahl und die Anmeldezahlen waren über die letzten Schuljahre hinweg sehr deutlich steigend. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist besonders vertrauensvoll, wertschätzend und konstruktiv. Über 60% unserer Eltern sind SGB III Empfänger. Die Chancengleichheit aller Schülerinnen und Schüler ist uns auch daher ein wichtiges Anliegen.

Als Teil des Schulzentrums Hardtgenbuscher Kirchweg fördert die Realschule die Durchlässigkeit zwischen der darin vertretenen Schulform Gymnasium und die gemeinsame Zusammenarbeit mit diesem. Die Aula, die Sporthallen und Plätze und deren technische Ausstattung werden vom Gymnasium und der Realschule gemeinsam genutzt.

Die ASR ist eine gebundene Ganztagschule im Gemeinsamen Lernen und Schwerpunktschule für den Entwicklungsbedarf Lernen und emotionale-soziale Entwicklung. Diese Faktoren prägen das Schulprogramm für den Unterricht und die weiteren Angebote sehr stark.

Neben Schülerinnen und Schülern aus Familien, die sich vor ca. ein bis zwei Generationen im Einzugsgebiet von Köln angesiedelt haben, kommen die Schülerinnen und Schüler der ASR auch aus Familien mit Migrationshintergrund, die schon lange in Deutschland sind, sowie aus Einwandererfamilien, die erst kurz in Deutschland wohnen. Diese sehr heterogene Schülerschaft stellt für das Profil der Schule und das gelebte Schulprogramm eine Herausforderung dar, die die Schule in ihrem Alltag kreativ aufgreift.

Das Schulzentrum Köln Ostheim/Hardtgenbuscher Kirchweg ist gut zu erreichen; viele Schülerinnen und Schüler kommen zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Das Schulgelände ist weitläufig, liegt im Grünen und etwas abgeschieden von der Wohnbebauung. Schulträger ist die Stadt Köln.

Zu unserem Schulgelände gehören großzügige Sportanlagen mit einem Tennisplatz, einem Beach-Volleyballfeld, einer Mensa und einem Kiosk, naturwissenschaftliche und künstlerische Trakte, zwei Computerräume, ein im Aufbau befindendes Selbstlernzentrum und ein pädagogisches Zentrum für Aufführungen und Feiern. Alle Fach- und Klassenräume sind seit dem Schuljahr 2018/19 mit fest installierten Beamern ausgestattet.

Unsere Schule nutzt die vielfältigen Möglichkeiten des Schulzentrums Ostheim zusammen mit dem Heinrich-Heine-Gymnasium.

1.5.2 Digitale Infrastruktur

Die Albert-Schweitzer-Realschule hat in den letzten Jahren eine kontinuierlich verbesserte Situation der Unterrichtsmedien erfahren.

Die Klassenräume und auch Fachräume wurden mit Deckenbeamern versehen und es wurden Projektionsflächen dafür angeschafft. Overhead-Projektoren werden nur noch vereinzelt benutzt.

Die Anzahl von fast 200 iPads ermöglicht die Einführung von iPads-Klassen, welche von Kolleginnen und Kollegen gerne in Anspruch genommen wird. Zurzeit führen wir Unterrichtseinheiten mit iPads in den Fächern Deutsch, Englisch, Erdkunde, Biologie durch. Durch neue Unterrichtsreihen, Reihenpläne und den Einsatz Digitaler Schulbücher wird die Nutzung im Schuljahr 2019/20 im Unterricht und in den Lernzeiten sukzessive auf- und ausgebaut.

Einige Klassenräume besitzen auch Medienecken, in denen ein Arbeitsplatzrechner aufgebaut ist. Dieser PC ist mit dem Beamer per Kabel verbunden.

Ebenfalls zur Ausstattung unserer Schule gehört auch je eine Apple-TV Einheit in jeder Klasse. Damit können Inhalte von den iPads am Beamer dargestellt werden.

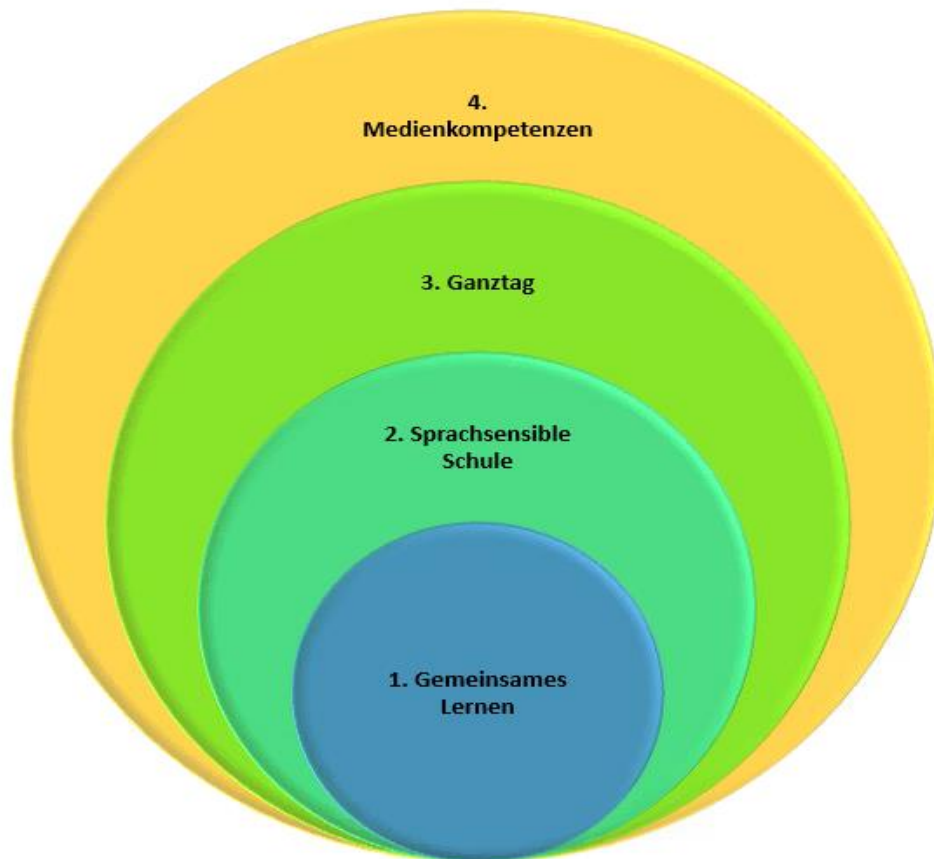
Zwei Computerräume mit je 24 und 19 Arbeitsplätzen bieten für die Informatikkurse und auch für

Lerngruppen und ganze Klassen die Voraussetzungen für einen Unterricht der vollständig am Computer stattfinden kann. Das Schülernetzwerk ist per LAN mit dem Internet verbunden. Für mobile Endgeräte ist das WLAN der Schule zuständig.

Der Notebook-Wagen enthält 16 Notebooks mit CD/DVD-Laufwerk. Der Wagen kann in die Klassenräume gefahren werden und dort an die Schülerinnen und Schüler ausgeteilt werden.

Ein externer Dienstleister sichert den Support für die Hardware, er ist auch für die Software zuständig.

1.6 Pädagogische Dimensionen der Albert-Schweitzer-Realschule



Pädagogische Dimensionen der Albert-Schweitzer-Realschule im Schuljahr 2019/20

Seit dem Schuljahr 2018/19 liegen, wie in der Grafik dargestellt, unsere wichtigsten vier Handlungsfelder und Entwicklungsschwerpunkte (Pädagogische Dimensionen) im Gemeinsamen Lernen (GL), in der Schule als Sprachensible Schule, im gebundenen Ganztage und in der Bildung der Medienkompetenzen.

1.6.1 Bildung der Medienkompetenzen

1.6.1.1 Bildung in der digitalen Welt

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat im Dezember 2016 die Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ beschlossen. Darin haben sich alle Länder auf ein gemeinsames Medienkompetenzraster mit 6 Handlungsfeldern (Bedienen anwenden, Informieren und Recherchieren, Kommunizieren und Kooperieren, Analysieren und Reflektieren, Problemlösen und Modellieren) verständigt. Es legt fest, welche Kompetenzen im Bereich Medien alle Schülerinnen und Schüler ab dem Schuljahr

2018/2019 innerhalb der Pflichtschulzeit erwerben sollen. Unsere Lehrpläne werden entsprechend sukzessive angepasst und weiterentwickelt.

1.6.1.2 Warum Medienkompetenz?

Medienkompetenz steht in direktem Zusammenhang mit Informationskonsum. Sie spielt eine wichtige Rolle in Bildungs- und Meinungsbildungsprozessen. Zunehmende Digitalisierung und technische Fortschritte führen dazu, dass das Medienangebot rasant steigt und immer vielfältiger wird. Um in einer solchen Medienlandschaft zurechtzukommen und beispielsweise eine unglaubliche Quelle erkennen zu können, sind besondere Kenntnisse und Fähigkeiten notwendig. Schülerinnen und Schüler sollten sie am besten parallel zum Lesen und Schreiben in der Schule erlernen.

1.6.1.3 Was bedeutet Medienkompetenz für den Schulunterricht?

Durch Mediennutzung wandeln sich die sozialen und kulturellen Kompetenzen. Das prägt auch den Bildungsprozess an den Schulen maßgeblich. So finden sich auf Plattformen wie Youtube zahlreiche Videos zu allen möglichen Themen aus dem Schulunterricht. Diese Filme werden in der Regel von anderen Schülerinnen und Schülern erstellt, die versuchen, komplizierte Fragen auf Augenhöhe und in einfachen Worten zu erklären. Man spricht dabei auch von Peer-to-Peer-Lernen („Schüler für Schüler“). In Kommentaren werden weitere Fragen direkt an Ort und Stelle geklärt oder Feedback veröffentlicht. Dieses Beispiel demonstriert den Einsatz von Schwarmintelligenz (collective intelligence), die durch die Popularität des Social Web stark zugenommen hat. Vor allem aber bedeutet Medienbildung in der Schule, dass das digitale Medienangebot kompetent begleitet in den Unterricht übertragen werden. Spezielles Wissen, die wichtigen Erklär-, Erarbeitungs- und Wiederholungsphasen von Lern- und Lehrinhalten erfordern die Auseinandersetzung mit den Lerninhalten im Unterricht, um diesen in der notwendigen Tiefe an die Schülerinnen und Schüler weitergeben zu können.

Ein anderer wichtiger Punkt in der aktuellen Medienbildung ist: Sie ist nie abgeschlossen. Algorithmen von Social Media und Suchmaschinen ändern sich täglich und um immer auf dem Laufenden zu sein, muss man sich ständig informieren und weiterbilden.

Bei der Vermittlung von Medienkompetenz geht es nicht nur darum, einen Computer oder ein Smartphone bedienen zu können. Mindestens genauso wichtig ist es zu lernen, wie man sich Fähigkeiten und neues Wissen erschließt. Und nicht zuletzt geht es darum, die eigene Mediennutzung zu reflektieren und aktuelle Entwicklungen im Medienbereich kritisch zu hinterfragen.

Um die geforderten Kenntnisse und Fähigkeiten zum Themenkomplex digitale Medien strukturiert vermitteln zu können, wurden diese vom Kultusministerium in sechs Kompetenzbereiche aufgeteilt.

Dies alles ist für uns als Schule eine große Herausforderung, weil die Struktur von Lernumgebungen überdacht und neugestaltet und erweitert werden müssen. Dazu zählen die Infrastruktur, rechtliche und personelle Rahmenbedingungen.

Laut Schulgesetz besteht unser Bildungs- und Erziehungsauftrag darin, Schülerinnen und Schüler angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen. Dabei werden gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungsprozesse und neue Anforderungen aufgegriffen. Im Rahmen unserer schulischen und pädagogischen Gestaltungsmöglichkeiten und Entwicklungs-

vorhaben haben und werden wir die oben beschriebenen Veränderungen aufgegriffen und den Unterricht und Schulleben neu ausrichten.

Wir stellen auch fest, dass die Digitalisierung vornehmlich un gelenk außerhalb der Schule stattfindet. Daher ist das Lernen mit und über digitale Medien und Werkzeuge ein Schwerpunkt unserer Schul- und Unterrichtsentwicklung. Denn durch eine pädagogische Begleitung unserer Schülerschaft können sich frühzeitig Kompetenzen entwickeln, die eine kritische Reflektion in Bezug auf den Umgang mit Medien und über die digitale Welt ermöglichen.

Ziel ist es, jederzeit, wenn es aus pädagogischer Sicht im Unterrichtsverlauf sinnvoll ist, eine digitale Lernumgebung und das Internet nutzen zu können.

1.6.1.3.1 Voraussetzungen für die Umsetzung des Ziels, die digitale Umgebung und das Internet jederzeit nutzen zu können

1. Eine funktionierende Infrastruktur.
(Breitbandausbau; Ausstattung der Schule, Inhalte, Plattformen)
2. Die digitale Infrastruktur haben wir im Schuljahr 2018/19 erweitert, sodass in jedem Fach- und Klassenraum neue Deckenbeamer zum Einsatz bereit stehen. Zudem stehen der Schülerschaft seit dem 2. Halbjahr 2018/19 ca. 200 iPads zur Verfügung, die wir ausleihen. Die SV hat eine Handynutzungsordnung für unsere Schule aufgestellt, wonach das Handy im Unterricht genutzt werden darf.
3. Die Klärung rechtlicher Fragen.
Lehr- und Lernmittel, Datenschutz, Urheberrecht.
Dazu hat die Schule eigene Konzepte aufgestellt.
4. Weiterentwicklung der schulinternen Lehrpläne.

Seit Schuljahr 2018/19 entwickeln die Fachschaften die Lehrpläne in Hinblick auf die Medienkompetenz weiter. Im Fach Englisch wurde im Schuljahr 2018/19 - nach einer Pilotphase - das neue Schulbuch Camden Market eingeführt, welches einen zeitgemäßen Umgang und Einsatz mit digitalen und analogen Medien jederzeit im Unterricht - und wenn aus pädagogischer Sicht sinnvoll - ermöglicht.

5. Bi-Box (Bildungsboxen) für Lehrer und Schüler.
Nach der Evaluation und positiven Entwicklung im Fachbereich Englisch wurde die Bi-Box für alle Lehrer und Schüler für die Fächer Englisch, Deutsch, Mathematik und Erdkunde zur Verfügung gestellt. Die Konzepte werden zurzeit von den Fachschaften erstellt.
6. Weiterentwicklung des Methodencurriculums und Methodenkonzeptes.
7. Regelmäßige SchiLF, die erfreulicherweise ein Team von Kolleginnen und Kollegen der ASR übernehmen wird, die als sogenannte „Power User“ bezeichnet werden.

1.6.2 Sprachensible Realschule

An der Albert-Schweitzer-Realschule haben über 90% der Schülerschaft einen Migrationshintergrund. Da Lernen immer über Sprache stattfindet, ist die Sprachförderung eines unserer vorangigen Ziele. Sprachliches und fachliches Lernen sind eng bzw. untrennbar miteinander verbunden. Die Bildung und Anwendung von Begriffen, die Erschließung fachlicher Inhalte sowie das Lösen von Problemen verlangen ebenso einen sprachlichen Vermittlungsprozess wie bspw. die Vorstellung der

Ergebnisse im Unterricht oder das Gespräch darüber. Allerdings ist das dafür notwendige sprachliche Wissen häufig nicht ad hoc abrufbar. Vielmehr gilt es Fachbegriffe ähnlich wie im Fremdsprachenunterricht sprachsensibel einzuführen und den Umgang mit der Fachsprache entsprechend zu fördern.

Neben den Kernlehrplänen der einzelnen Fächer wird auch im ["Referenzrahmen für Schulqualität"](#) ein sprachsensibler Fachunterricht gefordert, um den Erwerb der Bildungssprache in allen Fächern systematisch und koordiniert anzuleiten. Dabei gilt es auch die sprachlichen Kompetenzen der Schülerschaft anderer Herkunftssprachen zu berücksichtigen und ggf. aufzugreifen.

Ein neuer Ansatz an unserer Schule ist die Einführung der Sprache Türkisch als Wahlpflichtfach.

1.6.2.1 Durchgehende Sprachbildung in allen Fächern

Ein hohes Niveau an sprachlicher Bildung ist Voraussetzung für den Schulerfolg, aber auch für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Somit ist Sprachbildung eine der zentralen Bildungsaufgaben von Schule in einer sich wandelnden Gesellschaft.

Hauptziel muss es demnach sein, die Bildungsbenachteiligungen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund abzubauen, um den bestmöglichen Schulabschluss zu erreichen und die Anschlussfähigkeit an die Berufs- und/oder Studienwelt zu erwirken.

Somit stehen nicht mehr punktuelle Fördermaßnahmen und isolierte - also vom Fachunterricht abgekoppelte - Maßnahmen auf der Agenda, vielmehr ist es der Leitgedanke der "Durchgängigen Sprachbildung", der Heterogenität und Mehrsprachigkeit als Chance begreift.

Dieses Postulat findet sich auch im Referenzrahmen Schulqualität NRW, wo die systematische und koordinierte Förderung des Erwerbs der Bildungssprache aller Schülerinnen und Schüler als zentrale Aufgabe von Schule genannt wird.

1.6.2.2 Ausgangslage: Welche Voraussetzungen finden sich bei unserer Schülerschaft?

Die meisten Kinder und Jugendliche wachsen in Köln Ostheim und Umgebung mehrsprachig auf. Viele Familien, sowohl mit Migrationshintergrund als auch deutscher Herkunft, haben zu wenig Möglichkeiten, ihre Kinder sprachlich so zu unterstützen, dass sie für die Schule gut vorbereitet sind.

Die Albert-Schweitzer-Realschule hat das Ziel dazu beizutragen, dass sprachliche und kulturelle Potentiale des Stadtteils genutzt werden und – im Sinne des Leitbildes der Schule - Beachtung erfahren.

Die Schule mit all ihren wohnortnahen und vielfältigen Angeboten wahrzunehmen ist darüber hinaus ein Ziel, die Verankerung der Bildungsstätte im Bezirk voranzutreiben.

So ist auch das Konzept der „Durchgängigen Sprachbildung“ mehrdimensional angelegt und soll die vielen bereits implementierten Maßnahmen und Projekte unter einem gemeinsamen Dach zusammenführen und weiterentwickeln.

Sprachliche Bildung beginnt nicht erst in der (weiter)führenden Schule und findet auch an anderen (Lern)orten statt. Vielmehr geht es also hier um eine Vernetzung aller Projekte, um im Laufe einer Bildungsbiographie den schulsprachlichen und beruflichen Anforderungen gerecht zu werden.

Gemäß dem Leitgedanken der „geschätzten Individualität“ möchte die Albert-Schweitzer-Realschule den Kindern und Jugendlichen, anknüpfend an ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, ein breites sprachförderndes Angebot machen, das zu dem jeweils bestmöglichen Schulabschluss führt.

Diagnose: Wie diagnostizieren wir die Lernausgangslage?

Zurzeit fassen die Fachkonferenzen unser Diagnose- und Förderkonzept zusammen. In den einzelnen Kapiteln und in den schulinternen Lehrplänen werden diese im Detail dargestellt.

Im 2. Halbjahr 2017/18 haben wir uns dem Kölner Arbeitskreis für LRS und Dyskalkulie angeschlossen, viele Fortbildungen besucht und Gespräche und Beratungen mit anderen Schule und Eltern geführt. Neben dem bereits vorhandenen Konzept zur Lese- und Rechtschreibschwäche und Legasthenie erarbeiten wir im Kölner Arbeitskreis mit anderen Schulen ein Konzept zur Dyskalkulie.

1.6.2.3 Sprachsensibler Fachunterricht an unserer Schule und QuisS Realschule

Die Albert-Schweitzer-Realschule ist eine sprachensible „QuisS“ Schule, d.h. wir nehmen an Unterstützungsprogrammen QiSS (Demek) mit BiSS teil.

Begriffserklärung der Programme:

„QuisS“ bedeutet Qualität in sprachsensiblen Schulen;

„Demek“ bedeutet Deutschlernen in mehrsprachigen Klassen;

„BiSS“ bedeutet Bildung in Sprache und Schrift.

Unsere Schülerinnen und Schüler sprechen oft Deutsch nicht als Erstsprache, oder sind noch nicht Alphabetisiert, oder sprechen noch kein Deutsch und kommen tendenziell aus sozial benachteiligten Schichten. In den Lehrplänen des Landes Nordrhein-Westfalen findet diese Aussage Berücksichtigung, da die sprachliche Förderung als Aufgabe aller Fächer genannt wird. Auch das Schulgesetz des Landes NRW verlangt die Integration von Schülerinnen und Schülern mit nicht deutscher Herkunftssprache mit dem Ziel gleichwertiger Bildungsabschlüsse innerhalb einer Kommune.

Unsere Schule setzt auf nachhaltige Unterrichts- und Schulentwicklung und nimmt daher seit 2012 an dem von der Bezirksregierung eingeführten Programm QuisS teil. Seit dem Schuljahr 2016/17 führen wir dieses sukzessive in unseren Unterricht in allen Fächern ein.

Im Schuljahr 2011/12 erhielten 26 Schulen, deren Schülerinnen und Schüler- und Schülerschaft zu großen Teilen aus sozial benachteiligten Milieus stammt und Deutsch als Zweitsprache erwirbt, erstmals zusätzliche fachliche und personelle Unterstützung seitens der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln. Mit Beginn des Schuljahres 2014/15 ist der Verbund auf 111 Schulen angewachsen. Zurzeit können keine weiteren Schulen in den Verbund aufgenommen werden.

1.6.2.3.1 Vier Handlungsfelder an QuisS-Schulen

QuisS-Schulen verwirklichen den Auftrag der Chancengleichheit in vier Handlungsfeldern.

In den Bereichen des Regelunterrichts, der schulischen Entwicklung insgesamt und in der Zusammenarbeit mit kommunalen Strukturen können sie auf die Unterstützungsangebote der Bezirksregierung Köln (z. B. Demek) und kooperierender Partner zurückgreifen. Durch zusätzliche Angebote werden auch die interkulturellen und ästhetischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gestärkt.

Handlungsfeld 1: Unterrichtsentwicklung

QuisS-Schulen realisieren sukzessive nachhaltige Angebote eines sprachsensiblen Unterrichts für möglichst alle Schülerinnen und Schüler in möglichst allen Fächern. Die Einführung und Implementierung von Demek-Prinzipien und Demek-Methoden steht dabei im Mittelpunkt. Die Förderung der

Mehrsprachigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler erfolgt z. B. durch Angebote wie KOALA (Koordinierte Alphabetisierung und koordiniertes Lernen), das Bilinguale Lernen oder das Unterrichten von Herkunftssprachen als zweiter oder fortlaufender Fremdsprache.

Handlungsfeld 2: Schulentwicklung

Unabdingbar ist es, fachliches und sprachliches Lernen mit dem Bereich der schulischen Entwicklung insgesamt zu verschränken, etwa durch schulische (QuisS-)Steuergruppen, in Fachgruppen sowie Jahrgangsstufen- und Klassenteams. In den meisten Schulamtsbezirken ist beim Auf- und Ausbau schulischer Steuergruppen der Schulpsychologische Dienst ein wichtiger Ansprechpartner und Begleiter. Die Sprachbeauftragten der QuisS-Schulen treffen sich mindestens halbjährlich, um über Neues im QuisS-Verbund informiert zu werden und an aktuellen QuisS-Themen gemeinsam zu arbeiten. Vor Ort werden die QuisS-Schulen von für den jeweiligen Bezirk zuständigen QuisS-Koordinatorinnen und -koordinatoren, die wiederum eng von der Arbeitsstelle Migration begleitet werden, unterstützt.

Handlungsfeld 3: Vernetzung in der Kommune

Die QuisS-Koordinatorinnen und -koordinatoren erarbeiten mit den QuisS-Schulen und kommunalen Institutionen (Kommunale Integrationszentren, Verbände und Vereine, Stadtteilbibliotheken u.a.) gemeinsam Konzepte zur Realisierung außerunterrichtlicher Projekte wie Ferienschulen, Lesekonzerne, Sprachfeste u.a. Zu diesem Handlungsfeld gehören auch die drei BiSS-Verbünde (Bildung durch Sprache und Schrift), die an der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln angesiedelt sind.

Handlungsfeld 4: Ergänzende Angebote

In diesem Handlungsfeld geht es besonders um Angebote zur (inter-)kulturellen und ästhetischen Erziehung, die z. B. durch das Projekt IKUS (Interkulturelles Lernfeld Schule) verwirklicht werden konnten.

Die Mitglieder unserer Schulgemeinschaft sind sich über ihren Bildungsauftrag bewusst und haben im Rahmen des Projektes zur "Sprachsensiblen Schulentwicklung" Fortbildungen zur Gestaltung sprachsensibler Lernarrangements besucht. Unsere Konzepte und Unterrichtsvorhaben weisen nicht nur sprachensible Elemente, sondern auch starke Differenzierungs-, Hilfs- und Förderangebote für die einzelnen Unterrichtsstunden auf.

Die Albert-Schweitzer-Realschule ist eine sprachensible Schule (QiSS (Demek)mit BiSS Schule).SchilF und Fortbildungen zum Thema „sprachsensibler Unterricht“ finden in jedem Schuljahr regelmäßig und für alle Fächer statt.

An unserer Schule ist sprachsensibler Unterricht kein Sonderunterricht, sondern wird als fester Bestandteil des täglichen Fachunterrichts gedacht. Die durchgehende Sprachbildung ist fest verankert. Die Schülerschaft bekommt in allen Fächern sprachliche Hilfen. Die Reflexion über ein angemessenes sprachliches Handeln sowie über die Differenzen zwischen der Umgangs-, Bildungs- und Fachsprache wird kontinuierlich angeregt.

1.6.2.4 Übersicht: Module Sprachsensibler Fachunterricht

7. Integration der aus den SF Gruppen in Regelklassen übergehenden Schülerinnen und Schüler: Individuelle Bearbeitung von Fehler-schwerpunkten bzw. Bedarfen (Lektüre, grammatischer Schwerpunkt, Wortschatz....)	Cogel

1.6.2.5 Baustein zur Sprachförderung: Theaterpädagogik an der Albert-Schweitzer-Realschule

Seit dem Schuljahr 2018/19 gibt es an der Albert-Schweitzer-Realschule Theaterpädagogik für alle Jahrgangsstufen.

Neben der klassischen Möglichkeit, sich im Darstellenden Spiel auszuprobieren, zum Beispiel in Form der Theater-AG, werden auf spielerische Weise, gesellschaftliche Themen bearbeitet. Dazu gehören das soziale Miteinander, Teambuilding und Konfliktbearbeitung, aber auch die Wahrnehmung des eigenen Auftretens.

Des Weiteren wird mit den Mitteln des Theaters, die Sprachkompetenz und das Textverständnis für Literatur geschult. Dies ist vor allem für neu zugewanderte Schüler eine Möglichkeit, sich neben dem regulären Unterricht, in der deutschen Sprache zu üben.

Die theaterpädagogischen Methoden sind auch Teil der Studien- und Berufsorientierung an der Albert-Schweitzer-Realschule. Die Schüler lernen ihre eigenen Stärken einzuschätzen und werden auf den Umgang in der Berufswelt vorbereitet.

Seit dem Schuljahr 2018/19 gibt es an der Albert-Schweitzer-Realschule Theaterpädagogik für alle Jahrgangsstufen.

Die Theaterpädagogik ist eine eigenständige Disziplin, die zwischen den Bereichen Theater und Pädagogik angesiedelt ist. Sie basiert auf den Übungen, wie sie auch Schauspieler erlernen und umfasst die Bereiche:

Stimme und Sprechen, Körperwahrnehmung// Körpersprache, Auftreten, Textarbeit, Gruppendynamik, Atmen und Entspannen.

Der Mehrwert ist sowohl für den Unterricht als auch für die einzelnen Schüler gegeben:

1. Im Unterricht:
 - Öffnung von Lernkanälen
 - Positive Gruppendynamiken
 - Positive Auswirkungen auf Konzentration und Lernverhalten
 - Respektvoller Umgang miteinander
2. Für die Schülerschaft:
 - Mehr Selbstbewusstsein
 - Sicheres Auftreten in Alltag und Beruf
 - die eigene Identität erkennen (allein und in der Gruppe)

Die Theaterpädagogik ist inzwischen fest in den schulinternen Lehrplänen der Fächer verankert.

1.6.2.6 Kommunikationskonzept

Auf Basis unseres Schulprogramms, unseres Leitbildes und unseres Schulorganigramms sowie unserer Hausordnung entstand das folgende Kommunikationskonzept.

Das vorliegende Konzept legt die interne und externe Kommunikationspolitik fest, definiert die Informationswege und bestimmt die Zuständigkeiten sowie die Kompetenzen.

Unsere Kommunikationsgrundsätze

- Unsere Informations- und Kommunikationspolitik ist geprägt durch gegenseitigen Respekt und Vertrauen aller an der Schule beteiligten.
- Die Schulpflege und die Schulleitung vertreten die Schule gegenüber der Öffentlichkeit. Sie informieren regelmäßig und gezielt über ihre Tätigkeit und ihr Programm.
- In der Absicht, die Qualität der Schule in unserer Gemeinde zu erhalten und zu stärken, pflegen wir die Kommunikation mit allen, die an ihrer Gestaltung beteiligt und interessiert sind.
- Wir sorgen für eine zeitgemäße Informationsarbeit über die aktuelle und zukünftige Situation unserer Schule.
- Wir betreiben eine aktive und ehrliche Informationspolitik.
- Periodisch prüfen wir, ob wir in unserem Handeln diesen Grundsätzen tatsächlich nachleben und ob die Grundsätze noch tauglich sind.
- Diskretion gegenüber Dritten ist selbstverständlich.

Schulplaner

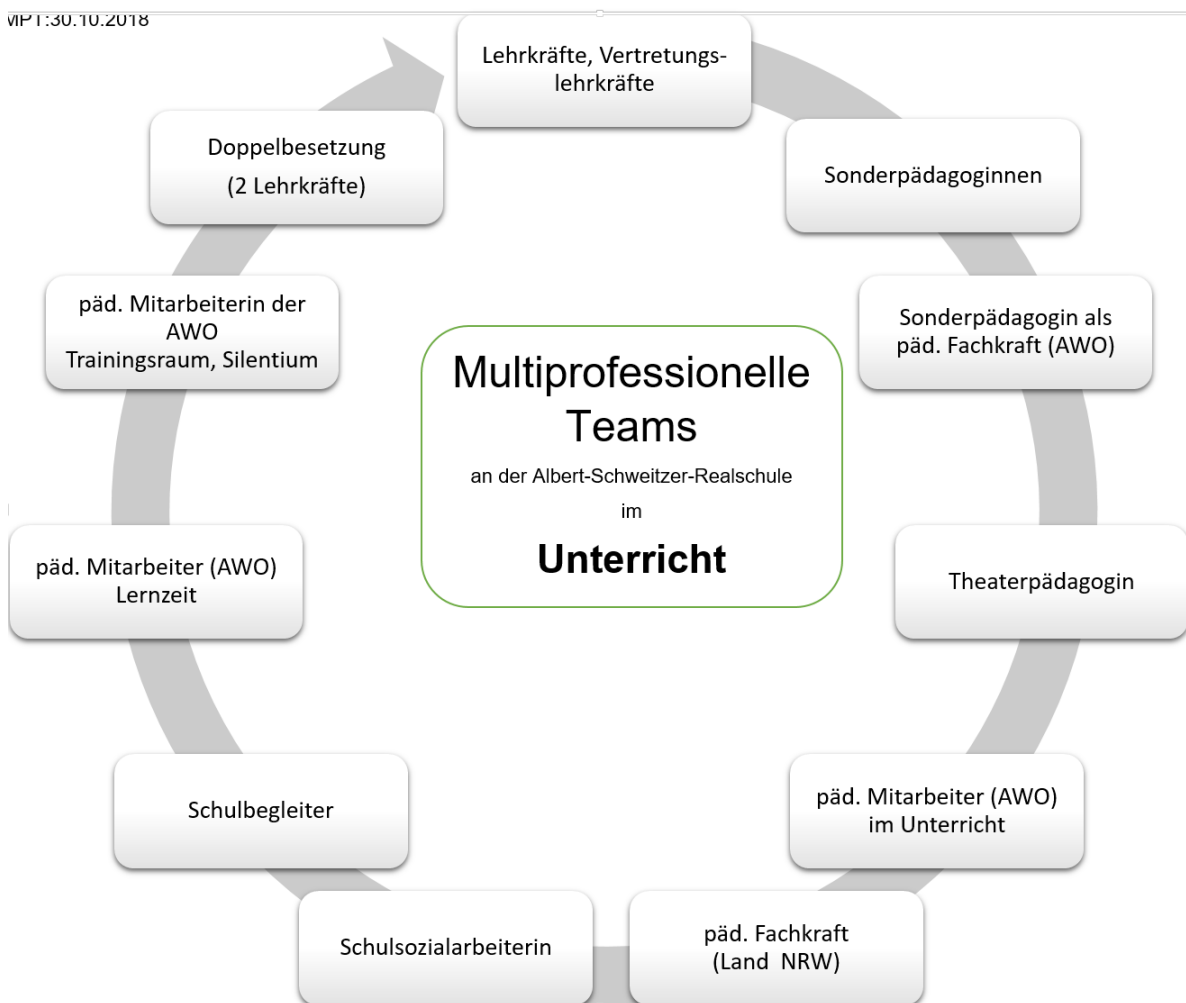
Um den Schülern bei der Organisation des Schulalltags zu unterstützen werden wir im Schuljahr 2019/20 für alle Schüler einen Schulplaner anschaffen. Die Schulplaner wird individuell für unsere Schule gestaltet und enthält nützliche Seiten wie Schulregeln, Kommentarspalten, um die Kommunikation auch zwischen Elternhaus und Schule transparent, sicher und leicht nachvollziehbar zu halten.

1.6.3 Multiprofessionelle Teams (MPT)

1.6.3.1 *Unterricht im Gemeinsamen Lernen an der ASR*

Seit August 2015 ist die Albert-Schweitzer-Realschule Schule des Gemeinsamen Lernens (GL). Seit dem Schuljahr 2018/19 findet Unterricht im GL in Form von Multiprofessionellen Teams statt. Im Schuljahr 2019/20 werden wir in den Jahrgangsstufen 5-9 ca. 50 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten beschulen. Ab Schuljahr 2019/20 sind wir Schwerpunktschule für Kinder mit den Förderbedarfen „Lernen und „esE“.

Die MPTs setzen sich aus Fachkräften mit unterschiedlichen Fachrichtung zusammen. Die folgende Grafik zeigt dies auf.



1.6.3.2 Grafik: Personelle Zusammensetzung der Multiprofessionellen Teams (MPT)

Auf dem Weg zur Realschule des Gemeinsamen Lernens haben wir ein Programm aufgestellt, welches uns bei dem Aufbau des GL unterstützt. Dieses wird in der folgenden Tabelle dargestellt. Eine weitere Tabelle zeigt den deutlichen Unterhang in der Personalentwicklung im GL. Diesen Unterhang versuchen wir durch den Einsatz päd. Fachkräfte (MPT) auszugleichen.

1.6.3.3 Chronik der Fortbildungen zum Thema „Auf dem Weg zur Schule des GL“

1.6.3.3.1 Zeitleiste

Datum/ Dauer	Thema	
Mai 2015	Fortbildung „Auf dem Weg zur Inklusiven Schule“	Fr. Steuer und Hr. Blatzheim
ab Mai 2015	Implementierung eines Trainingsraums	Fr. Thelen, Fr. Rehbach Koordinatoren der Schule
2.Nov.2015	päd. Tag „Umgang mit schwierigen Schülern“	Fr. Braun und Hr. Fink
Von Mai 2015 – Juli 2017 Die SchiLF fanden regelmäßig und im Abstand	Coaching auf dem Weg zur inklusiven Realschule u.a.: Fallbesprechungen,	von Fr. Thelen und Fr. Kösters (KT Neuss)

von ca 8 – 10 Wochen immer mittwochs von 13-16 Uhr statt in der Schule statt	Konzepte, Abläufe, Teambuilding, kollegiale Beratung, Formulare: u.a. Förderpläne, Jahreszeitplanung, Simulationen.	
Januar .2016	Beratungsgespräch	Hr. Blatzheim
September 2017 14. November 2017	Planung einer Fortbildungsreihe „Umgang mit schwierigen Schülern“ Fortbildung wird abgesagt, da Termin nicht vorbereitet wurde. Fortbildungsreihe wird – nach gemeinsamer Rücksprache –abgesagt	Hr. Dr Fink und Hr. Monden
Schuljahre 2016/17 und 2017/18	Teilnahme an der Fortbildungsreihe zur Vorbereitung auf das Amt eines Klassenlehrers der Jahrgangsstufe 5 im GL	Schulamt – Moderation u.a. Fr. Steuer und Hr. Blatzheim
April und Juli 2018	Fortbildungsreihe der Fachschaft Mathematik „Vielfalt: Differenzierung und individuelle Förderung“	Hr. Lanzer (DZLM Dortmund)
September 2018 bis jetzt	Beratung durch den schulp-psychologischen Dienst – Fallberatung	Frau Winkelmann
Oktober 2018	Workshop „MPTs/Multiprofessionelle Teams: Ziele, Aufgaben, Rollen, Abläufe und „Spielregeln“ für die Zusammenarbeit	Frau Schneider-Plum
Januar 2019	Bildung einer Steuergruppe MPT (Multiprofessionelles Team)	Koordinator Herr Senay
Juni 2019	Planung der Pilotphase im 1. Hj. 2019/20 „Kollegiale Fallberatung im GL“ für die Klassen 5 und 6	Frau Winkelmann, Herr Ioannou, Frau Schneider-Plum
Juni 2019	2. Päd. Tag Lernzeiten	Herr Schank
Juli 2019	Planung der Begleitung der Steuergruppe MPT in 2019/20	Frau Winkelmann, Frau X, Herr Senay, Herr Ioannou, Frau Schneider-Plum
September 2019 bis Februar 2020	„Kollegiale Fallberatung im GL“ für die Klassen 5 und 6; jeweils	Frau Winkelmann und alle L der jeweiligen Stufen

	im 6-wöchigem Takt	
--	--------------------	--

Die Albert-Schweitzer-Realschule ist eine sprachensible Schule (QiSS (Demek) mit BiSS Schule). SchiLF und Fortbildungen zum Thema „sprachsensibler Unterricht“ finden in jedem Schuljahr regelmäßig und für alle Fächer statt.

1.6.3.4 Personaltabelle – GL

Datum/ Dauer	Jahrgänge Inklusion	Team/ Lehrkräfte	Aufgaben
August 2015 – Febr. 2016	Jgst. 5	Hr Nolden	Sonderpädagoge; Hr Nolden entfällt ab Febr. Ersatzlos
August 2016	Jgst. 5, 6	Fr. Nagorny, Fr. Göclü (VOBASOF)	Sonderpädagogen
August 2017	Jgst. 5, 6, 7	Fr. Nagorny, Fr. Göclü (VOBASOF)	Sonderpädagogen; Fr. Nagorny fällt – krankheitsbedingt – aus
August 2018	Jgst. 5, 6, 7, 8	Fr. Bahlo, Fr. Göclü	Sonderpädagogen
Seit September 2018		Fr. Delvos	Theaterpäd. (Fle-miFu)
Seit September 2018		Hr. Schmitz – 22 Std.	päd Fachkraft (Träger AWO) – MPT
seit Oktober 2018		Fr. Rammelt – 32 Std.	päd Fachkraft (Träger AWO) – MPT
seit Dezember 2018		Fr. Bernal-Copano – 39,50 Std.	MPT (päd. Fachkraft)
Seit Mai 2019		Frau Coenen	Sonderpädagogin

Zusätzlich: Teamteaching – 43 Lehrerstunden stehen im 1. Hj. zur Verfügung

1.6.3.5 Sozialpädagogische Fachkräfte als eigenes Arbeitsfeld im Multiprofessionellen Team (MPT)

1.6.3.5.1 Überblick über die Aufgabenfelder der Sozialpädagogischen Fachkraft

Seit dem Schuljahr 2017/18 stützen Sozialpädagogische Fachkräfte als eigenes Arbeitsfeld den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Albert-Schweitzer-Realschule. Als fester Bestandteil des Schulkonzeptes (Fortschreibung erfolgt noch) wird die sozialpädagogische Arbeit insbesondere auch bei der Umsetzung des Inklusionsgedankens verstanden. Sozialpädagogische Fachkräfte verstehen sich als ergänzender und kooperativer Partner in einem multiprofessionellen Team (MPT) bei der ganzheitlichen Förderung von Schülerinnen und Schülern im Unterricht und im Schulalltag. Insbesondere die professionelle Begleitung von Kindern mit schulischen, entwicklungsbedingten oder familiären Problemlagen gehört zum Arbeitsschwerpunkt.

Die sozialpädagogische Fachkraft arbeitet in engem Kontakt und auf dem Hintergrund multiprofessioneller Teamstrukturen mit den jeweiligen Lehrkräften, der AWO und der Schulsozialarbeit. Im Teamteaching (Doppelbesetzung Lehrkraft und Sozialpädagogische Fachkraft) führt die Sozialpädagogische Fachkraft professionelle Beobachtungen der Schülerinnen und Schüler durch, sie unterstützt im Klassenkontext, oder initiiert Formen der inneren Differenzierung. Darüber hinaus werden individuelle Förderschwerpunkte in Einzelarbeit, mit der Kleinst – oder Kleingruppe angeboten.

1.6.3.5.2 Die sozialpädagogische Arbeit beinhaltet folgende Schwerpunkte

- Vermittlung grundlegender Fähig- und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht und erfolgreiches Lernen in der Schule
- Schaffung einer positiven Lernatmosphäre zur Steigerung der Lernfreude und Lernbereitschaft
- Aufbau und Festigung des kindlichen Selbstvertrauens und Selbständigkeit
- Ausbildung und Förderung von Grob- und Feinmotorik
- Übungen zur ganzheitlichen Wahrnehmungsförderung
- Förderung der Sprache
- Einüben der Kommunikationsfähigkeit
- Förderung von Konzentration und Ausdauer
- Vermittlung von Arbeitstechniken und Arbeitshaltungen
- Entwicklung von Konfliktfähigkeit und Aufbau einer angemessenen Frustrationstoleranz

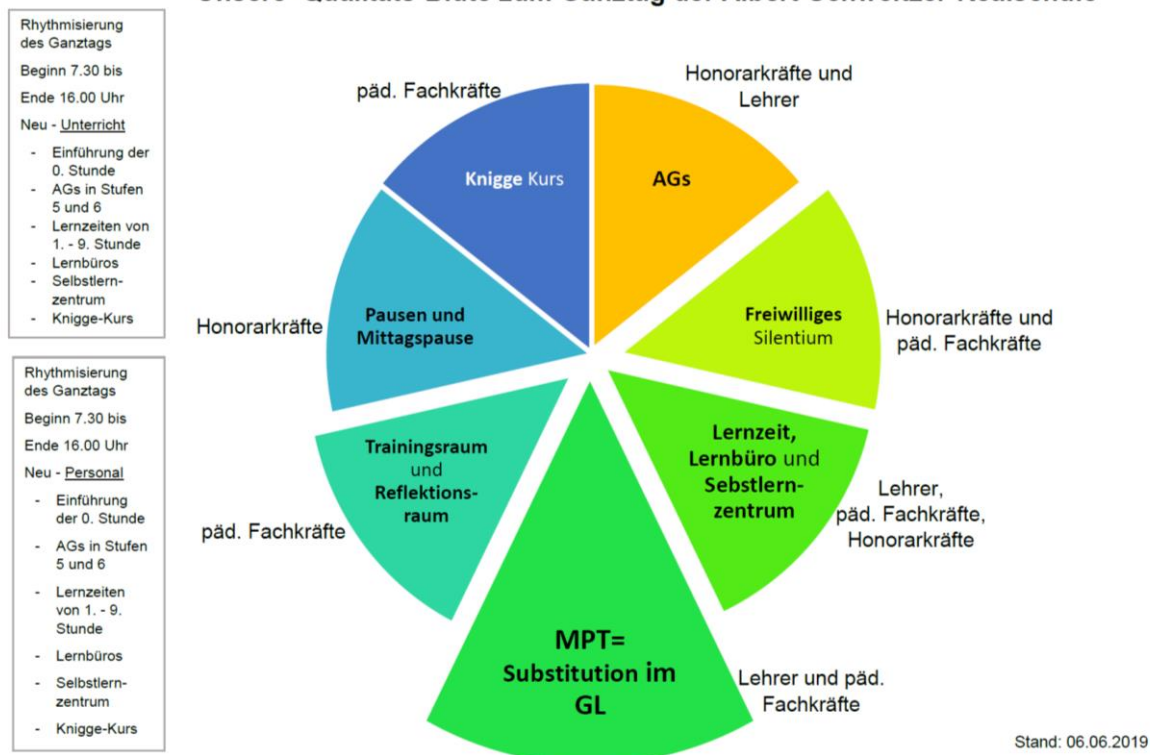
1.6.3.5.3 Weitere Aufgabenfelder sind

- Mitarbeit im Schulentwicklungsprozess
- Einbringen sozialpädagogischer Kompetenzen im Schulalltag
- Kooperative Weiterentwicklung des Schulprogramms
- Zusammenarbeit mit Institutionen und professionellen Beratern
- interdisziplinärer Austausch und konzeptionelle Arbeit im Arbeitskreis der Sozialpädagogischen Fachkräfte

1.6.3.5.4 Mitwirkung: Übergang Grundschule – Realschule

- Diagnostik
- Informationsabende für Eltern
- Elternberatung
- Hospitationen in der Grundschule
- Kontaktaufnahme mit zukünftigen Schulneulingen
- Beratungsgespräche Eltern
- Kennenlernangebote der Schule (Schnuppervormittage, Kennlernnachmittag,...)
- Mitwirkung bei der Klassenbildung
- Elterninformationsabende für die neuen 5. Klassen

Unsere Qualitäts-Blüte zum Ganzttag der Albert-Schweitzer-Realschule



1.6.3.5.5 Grafik: Qualitätsblüte zum Ganzttag

1.6.3.6 Sozialpädagogische Förderung und Unterstützung im Unterricht und insbesondere der Erprobungsstufe

- Begleitung bzw. kooperative Durchführung von Förderdiagnostik mit den Sonderpädagogen
- Erstellen von Förderplänen
- Förderung der Basiskompetenzen (orientiert an den schulinternen Curricula)
- Dokumentation von Entwicklungsprozessen
- Unterrichtsbegleitung mit dem Ziel der Unterstützung aller Schülerinnen und Schüler und insbesondere Stabilisierung bedürftiger Kinder im Unterricht und darüber hinaus
- Beratung von Eltern in Schul- und Erziehungsfragen

1.6.3.7 Besondere Aufmerksamkeit benötigen Kinder

- mit Entwicklungsverzögerungen im Sprach- und Sprechverhalten
- mit Schwächen im Bereich der Wahrnehmung
- mit nicht altersgemäß entwickelter Grob- und Feinmotorik
- mit Auffälligkeiten im Bereich des Sozialverhaltens
- mit geringer Leistungsbereitschaft und Motivation
- mit mangelnder Konzentration und Ausdauer
- mit Entwicklungsverzögerungen

1.6.3.8 Konzeptionelle Grundlage

Die Arbeit der sozialpädagogischen Fachkraft ist unverzichtbarer Bestandteil im Unterricht der Albert-Schweitzer-Realschule, insbesondere während der Erprobungsstufe. Es ist ihre entscheidende Aufgabe, in enger Kooperation mit der Klassenlehrkraft vor allem jene Kinder mit weniger ausgeprägtem Schulfähigkeitsprofil im Rahmen des Konzepts für Entwicklungs- und Bildungsförderung Hilfestellung zu geben.

Sozialpädagogische Entwicklungsförderung ist Eingliederungshilfe an gesellschaftlichen Konfliktstellen. Insbesondere der Übertritt zur Realschule ist erfahrungsgemäß für einige Kinder eine solche Konfliktsituation, die sie nicht ohne professionelle Hilfestellung bewältigen können. Sie kommen mit hohen psychosozialen und physischen Belastungen in die Schule.

Diesen Kindern muss ein differenziertes System präventiver, beratender, fürsorglicher, pädagogisch – therapeutischer Angebote mit vorrangig unterstützender integrativer Funktion angeboten werden. Hierzu leistet die Sozialpädagogik einen wesentlichen Beitrag.

Den Ansprüchen und Bedürfnissen so vieler verschiedener Kinder mit ihren Stärken und Schwächen gerecht zu werden, die Aufgabe zum sozialen Lernen konstruktiv aufzunehmen und Gemeinsamkeiten in der Heterogenität zu entwickeln, ist gemeinsame Aufgabe von Lehrer/Innen und sozialpädagogischen Fachkräften.

1.6.3.9 Grundlage der pädagogischen Arbeit

Die sozialpädagogische Fachkraft setzt die Förderung am Entwicklungsstand der Kinder an. Sie bietet Hilfe bei der Bewältigung des Schulalltags Dies bedeutet Entwickeln und Einüben individueller Lösungsmöglichkeiten, Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung, des Selbstwertgefühls, der emotionalen Stabilität und der Selbstständigkeit unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenslagen.

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit beruht auf einer partizipatorischen Haltung.

Pädagogen/Innen wenden ihr Wissen deskriptiv an: "Ich habe wahrgenommen, dass ...", „schließe daraus...“ usw. und nicht: "Ich weiß, was für dich/euch gut ist."

So trägt sozialpädagogische Förderung dazu bei, Benachteiligung zu vermeiden und abzubauen, dem Risiko des Scheiterns entgegen zu wirken und schulisch weniger Erfolgreiche darin zu unterstützen, ihre Stärken zu entfalten und Ressourcen zu erschließen. Sie hilft positive Lebensbedingungen zu stärken bzw. zu schaffen, in dem sie daran mitwirkt, Schule als Lebensraum so zu gestalten, dass alle darin ihren Platz haben.

1.6.3.10 Konkrete Aufgabenfelder

Die Aufgaben der sozialpädagogischen Fachkraft gliedern sich wie folgt_Förderung im Klassenverband:

a) **Situationsbedingte, individuelle Unterstützung einzelner Kinder mit dem Ziel einer er-**

folgreichen Teilnahme am Unterricht durch:

- Förderung von Konzentration, Ausdauer und Belastbarkeit
- Stärkung des Selbstvertrauens und der Selbstständigkeit
- Entwicklung des Aufgabenverständnisses
- Förderung der Lernfreude
- Entwicklung der Arbeitshaltung
- Förderung der Eigenständigkeit
- Vermittlung von Arbeitstechniken
- Förderung der Arbeitsplanung und der Arbeitsorganisation

- Förderung und Unterstützung in der Lernentwicklung, besonders in den Bereichen Mathematik, Englisch und Deutsch

b) Förderung von Kindern mit besonderen Defiziten in Lerngruppen

- Förderung im Bereich der Grob- und Feinmotorik
- Schaffung von Bedingungen, die Entwicklungsanreize geben
- Freies und gelenktes Spiel, sowie Rollenspiele (spielerische Einübung der Kommunikationsfähigkeit)
- Förderung von kreativen Spielsituationen
- Basale Förderung durch Training der sensomotorischen Fertigkeiten
- Sprachbegleitendes Tun
- Förderung der Eigen- und Fremdwahrnehmung unter Berücksichtigung aller Sinne
- Förderung im mathematischen Bereich des logischen Denkens mit entsprechend anschaulichen Material
- Förderung der Fähigkeiten im schöpferisch künstlerischen Bereich
- Förderung von Konzentration, Ausdauer, Beobachtungs- und Merkfähigkeit
- Hilfen im Erwerb von Organisationsstrukturen die für schulisches Lernen und für eine erfolgreiche Beteiligung am Unterricht Voraussetzung sind
- Förderung im Erwerb emotionaler Kompetenz und Konfliktfähigkeit
- Vorbereitung einzelner Kinder auf das Lernen in der Gruppe
- Emotionale Zuwendung bei Kindern mit erhöhtem Kontaktbedürfnis
- Spiel- und Entspannungsphasen für Kinder ohne größere Energiereserven
- Vermehrtes Angebot für Kinder mit erhöhtem Bewegungsdrang
- Freiräume nutzen oder schaffen für besondere Angebote an Kinder, deren Bedürfnisse im normalen Unterricht nicht berücksichtigt werden können

c) Weitere Aufgabenbereiche der sozialpädagogischen Fachkraft

- Durchführung von Förderdiagnostik und Erstellung von Förderplänen gemeinsam mit der Lehrkraft und den Sonderpädagogen
- Dokumentation von Entwicklungsfortschritten
- Beratung von Eltern in Schul- und Erziehungsfragen, über Möglichkeiten der häuslichen Unterstützung und notwendige außerschulische Therapiemöglichkeiten
- Beratung von und mit Lehrkräften in Konfliktfällen und der Organisation von Unterricht im Sinne einer ganzheitlichen Förderung
- Ansprechpartner in der Vernetzung vieler verschiedener außerschulischer Institutionen

1.6.3.11 Beispiel: Einsatz der sozialpädagogischen Fachkraft in der 5. Klasse

Regelmäßige Absprachen mit den Regellehrern und den Sonderpädagogen sind Voraussetzung für das Gelingen. Ein wöchentlicher Jour Fixe wird eingerichtet.

Die Umsetzung der Förderung durch sozialpädagogische Fachkräfte sollte in erster Linie durch die Unterstützung der betroffenen Schüler im Klassenverband während des Unterrichts erfolgen. Dies kann auch an einem extra dafür vorgesehenen Gruppentisch geschehen. Falls sich für mehrere Schüler der Klassen 5 besonderer Förderbedarf in gleichen Bereichen herausstellt, kann die Förderung auch in Lerngruppen erfolgen. Die Förderung im Klassenverband ist wichtig, damit alle Kinder der Klasse in der gleichen Lernumgebung soziale Kompetenzen erwerben und das soziale Miteinander einüben. Gleichzeitig werden von allen Kindern die gleichen Unterrichtstechniken eingeübt.

1.6.4 Unterricht und Unterrichtsorganisation zum Gemeinsamen Lernen

1.6.4.1 Konzeptionelle Überlegungen zur Inklusion an der Albert-Schweitzer-Realschule, Köln Ostheim

1.6.4.1.1 Grundlegende Überlegungen

Längeres gemeinsames Lernen oder die inklusive Beschulung behinderter und nichtbehinderter Kinder und Jugendlichen folgt in der derzeitigen schulgesetzlichen Lage (noch) den durch die Segregation d.h. durch die Einordnung der Schülerschaft in solche deren Förderbedarf durch ein AO-SF Verfahren definiert ist und solche, die keinen besonderen Förderbedarf attestiert bekommen haben im Gemeinsamen Unterricht an allgemeinbildenden Schulen aller Schulformen.

Die Grenzen der Schulformen folgen dabei scheinbar und vorerst den unterschiedlichen Anspruchsniveaus der jeweiligen Schulform.

Und dennoch gibt es im Quervergleich der curricularen Vorgaben, wie sie in den Unterrichtswerken und Lehrmitteln zu finden sind Parallelen und somit Möglichkeiten und Chancen der (leistungsorientierten) Differenzierung.

Gerne wird daher im täglichen Sprachgebrauch von „integrativer“ Schülerin und Schüler „inklusive“ Beschulung gesprochen.

Dabei meint „integrativ“ die Berücksichtigung der festgestellten Förderbedarfe und damit eine Eingruppierung und Beschulung nach zieldifferenter Definition. Somit wird ein Kind mit einer Lern- und Entwicklungsstörung (LES) zieldifferent nach Maßgabe der Unterrichtsziele der Förderschule Lernen unterrichtet. D.h. auch, dass die Leistungsbewertung diesen Bewertungsmaßstäben folgt.

Leistungsrückmeldungen werden in Klassenarbeiten und Zeugnissen in Textform vorgenommen und nur dann und nur dann mit einer Note versehen, wenn die Leistungen, denen der Hauptschule eines Jahrgangs unter der tatsächlichen Schullaufbahn entsprechen.

Zielgleich werden solche Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die dem Mainstream der allgemeinen Schule je nach Schulform entsprechen können. Die Bewertungsgrenze der Unterscheidung nach „zielgleich“ und „zieldifferent“ wird immer noch an der Testierung und Bemessung eines Intelligenzquotienten vorgenommen. Dabei wird die „Anschlussfähigkeit“ eines Kindes an den Mainstream unter Berücksichtigung der „Anschlussmaßnahmen“, will sagen der „individuellen Fördermaßnahmen“, die von der allgemeinen Schule vorgenommen wurden betrachtet und somit im Interesse einer pädagogisch optimistischen Einschätzung der Chancenoptimierung und Entwicklungspotenziale eines Kindes die Wirksamkeit der Fördermaßnahmen durch die Schule auf den Prüfstand gestellt.

Die Macht des Faktischen, die gemeinsame Beschulung von behinderten und nichtbehinderten Kindern und Jugendlichen im Interesse einer eher allgemeinen und individuell konsequent angelegten Sichtweise auf die je eigenen Förderbedarfe und damit die „eigentliche“ Gleichstellung von Förderbedarfen aller Art, also solcher, die diagnostiziert sind und solcher die nicht diagnostiziert sind, scheint noch in weite Ferne gerückt zu sein, wenngleich man sagen muss, dass die personelle Ausstattung des inklusiven Schulbetriebes im Sinne der Budgetierung (pro 100 Schüler eine halbe Stelle eines Sonderpädagogen) diesem Ziel in der Praxis weit vorausseilt.

In der Budgetierung liegt zugleich die Abkehr des Proporzanteils einer Korrelation von Lehrer WSTD zu Förderbedarfen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler.

Es ist also nicht zu erwarten, dass sowohl hinsichtlich der fachspezifischen Ausstattung, orientiert an den Förderschwerpunkten, ein personeller Zuwachs realisiert wird, als auch damit verbunden an eine Aufstockung der Stundenanteile von sonderpädagogischen Fachkräften zu denken ist.

Somit kommen auf die Lehrkräfte aller allgemeinbildenden Schulen Mehraufgaben hinsichtlich der

Förderplanung, der Differenzierung und der Leistungsüberprüfung hinzu, die sich nach den gängigen Standards des jeweiligen Förderschwerpunktes zu orientieren haben.

Es ist also unbedingt erforderlich in der je eigenen Klassenzusammensetzung anhand einer Bedingungsfeldanalyse die Bandbreite der Förderbedarfe zu ermitteln und fest zu legen.

Dabei kommt der eindeutigen Kenntlichmachung der durch AO-SF Verfahren dokumentierten Förderschwerpunkten in der Schülerschaft eine große Bedeutung zu.

Für eine erweiterte Betrachtung der Förderbedarfe bietet sich der Schülerbeobachtungsbogen, wie er in den Klassenbüchern vorliegt an.

Mit der Diagnostikentscheidung zugunsten für einen Förderschwerpunkt ist gesetzgeberisch ebenfalls die verbindliche Arbeit mit einem individuellen Förderplan vorgeschrieben.

Siehe hierzu Förderziele S.M.A.R.T formulieren.

Eine im Schulkalender verbindlich vorgeschriebene Rhythmisierung der Bearbeitung der Förderpläne hinsichtlich der epochalen Einteilung von

Diagnostikphase: von Schulbeginn bis zu den Herbstferien

b.1. Förderplanphase: von Oktober bis Januar mit einem Förderplangespräch mit Schüler, Eltern und Klassenlehrer und Förderlehrer zum Wiederbeginn des Unterrichts nach den Herbstferien (i.d. Regel terminiert in der 2. Woche nach den Herbstferien)

c. 2. Förderplanphase: von Februar bis zu den Osterferien, beginnend mit einem Förderplangespräch anlässlich des Halbjahreszeugnisses

Förderplanphase: von nach den Osterferien bis zu den Sommerferien mit einem Förderplangespräch (i.d. Regel terminiert in der 2. Woche nach den Osterferien) und einem Zeugnisgespräch zum Schuljahresende.

1.6.4.1.2 Es empfehlen sich also folgende Arbeitsschritte für das „inklusive“ Vorgehen an der ASRS:

Für die Klassenteams des 5er Jahrgangs: Bedingungsfeldanalyse.
 Classroom Management unter Berücksichtigung einer Abstimmung von Unterrichtsstilen und Unterrichtsformen.
 Erweiterten Klassenteams inklusive der Fachlehrer
 Wichtig! Systematisierung der Lehrinhalte und Erstellen eines gemeinsamen! Stoffverteilungsplans, an dem sich dann die (Leistungs-) Differenzierung einschließlich der zu berücksichtigenden Förderschwerpunkte im Sinne eines längeren gemeinsamen Lernens, d.h. ALLE Schülerinnen und Schüler arbeiten am SELBEN Thema in differenzierter Form. *Z.B. Mathematik. Thema: Winkelberechnung. Differenzierung von der Erstellung und Arbeit mit der Winkelscheibe (Förderschwerpunkte GG und Le; zieldifferent) bis hin zur tabellarischen Bearbeitung des Themas anhand einer Kompass-scheibe(HS und RS; zielgleich).*

Förderbedarfe und Förderziele lassen sich dann auch anschlussfähig anhand der Unterrichts- und Lehrwerke im Alltagsbetrieb mit angemessenem Vorbereitungsbedarf bewältigen.

Zur Prioritätensetzung der Auswahl der Beteiligung der Fachlehrer:
 In den einschlägigen Manuals und Empfehlungen für die Förderplanarbeit wird der Schwerpunkt auf die Fördermaßnahmen in den Kernfächern Mathematik, Deutsch und Englisch gelegt.
 Naturwissenschaften, Gesellschaftslehre sowie die musischen und motorischen Anteile in Mu, Ku, Sp erfahren nachrangige Berücksichtigung.

1.6.4.2 Zur Förderung in der Lernzeit

Hier kommt der vertiefenden übungsintensiven Arbeit im Sinne der Lernziele gemäß Förderplan und

täglichen Unterrichtsinhalten insofern besondere Bedeutung zu, als dass hier die Gelegenheit besteht, sowohl Anschlussfähigkeit hinsichtlich des Arbeits- und Lerntempos herzustellen als auch hinsichtlich der erforderlichen Nachbereitung des Nichtverstandenen.

1.6.4.3 Classroom Management und U-Stile Frontal verSchülerinnen und Schüler kooperative Lernformen

Grundsätzlich: gemeinsamer Absprachebedarf hinsichtlich Ruhezeichen; Arbeitshaltung; Arbeitsatmosphäre

Anpassung von frontal intendierter Unterrichtsformen zu Beginn an das Setting Gruppentische begünstigen Ablenk- und Störverhalten der Schülerinnen und Schüler untereinander, wenn gleichzeitig Ausrichtung auf die zentralen Instruktionen und zentrale Lerntempovorgaben des FL geschehen soll.

Die Rhythmisierung im Sinne einer Einführung, Einübung und qualitativen dauerhaften Umsetzung von kooperativen Lernformen bedarf der „Lernphilosophie“ von Gruppentischen und der damit verbundenen Zusammensetzung von Tischgruppen etwa nach dem Vorbild des GS Konzepts Holweide (siehe das Konzept und den Erlass zur integrierten Gesamtschule Holweide)

Tutor-Mentor-Sozialpädagoge-Tischgruppentraining

Darin findet die Fokussierung auf die Arbeitsatmosphäre und das Arbeitsverhalten statt (auch in besonderen Settings mit der jeweiligen Tischgruppe)

Kriterien: auf Schülerinnen und Schüler Seite: Vollständigkeit der Arbeitsmaterialien; Ruheverhalten, Konzentration und Selbstdisziplin,

Kriterien: auf Lehrerteamseite: Erarbeitung/Hinführung/Differenzierung

Wechselnde Unterrichtsleitung und Unterstützungsleistung in der Leistungsdifferenzierung

Empfehlung für den Methodentag:

Tischgruppentraining; kooperative Lernformen; Setting im Klassenraum, U-Stile und U- Formen – frontal – kooperativ.

Classroom Management

Zielgleich – Zieldifferent

Unterrichtsmaterial für die Leistungsstufen

Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung bis Lernen“: Klick von Cornelsen alle Fächer Förderschwerpunkt „Lernen bis hin zum HS-Niveau“: Stark in von Westermann alle Fächer

Realschulniveau: gemäß der Fachkonferenzen Hinweis: U-Werke z.B. Schroedel im Fach Deutsch „Klartext“ in differenzierter Ausgabe mit Niveaustufen (anschlussfähig).

1.6.4.4 Teamteaching (s.b. auch Abschnitt MPT)



Leistungsdifferenzierung nach Art, Umfang und Transferleistung



Leitlinien sind die Unterrichtswerke

Für Förder-
schwerpunkt
Lernen und
Geistige Ent-
wicklung aus
dem Inklusi-
onstopf an-
schaffen.

Klick/ Stark in ... s.o.

Leistungsbewertung nach „zielgleich“ und „zieldifferent“;
„Note“ und „Text“;

Besonderheiten wie Nachteilsausgleich (immer ausweisen!)

1.6.4.5 VII: Classroom Management Vorbereitete Umgebung:

Schüler holen ihr U-Material und sind am Platz.

Piktogramme für die Unterrichtsphasen und deren Arbeitsaufträge Sind in allen Klassen gleich und
vorrätig (siehe auch Demek) Demekmaterial:

Deutsch als Trägerfach in allen Fächern.

Visualisierung entsprechender Lerntafeln (technische Ausstattung: Laminier- und Schneidegerät).

VIII: Sozialverhalten und Leistung Sanktionsformen.

Positiv (tokensystem).

Negativ (Trainingsraum, Shift, Sonderunterricht)

Ordnungsmaßnahmen (z.B. Verkürzter Unterricht)

IX: Regulationen

Ordnungsmaßnahmen

Noten

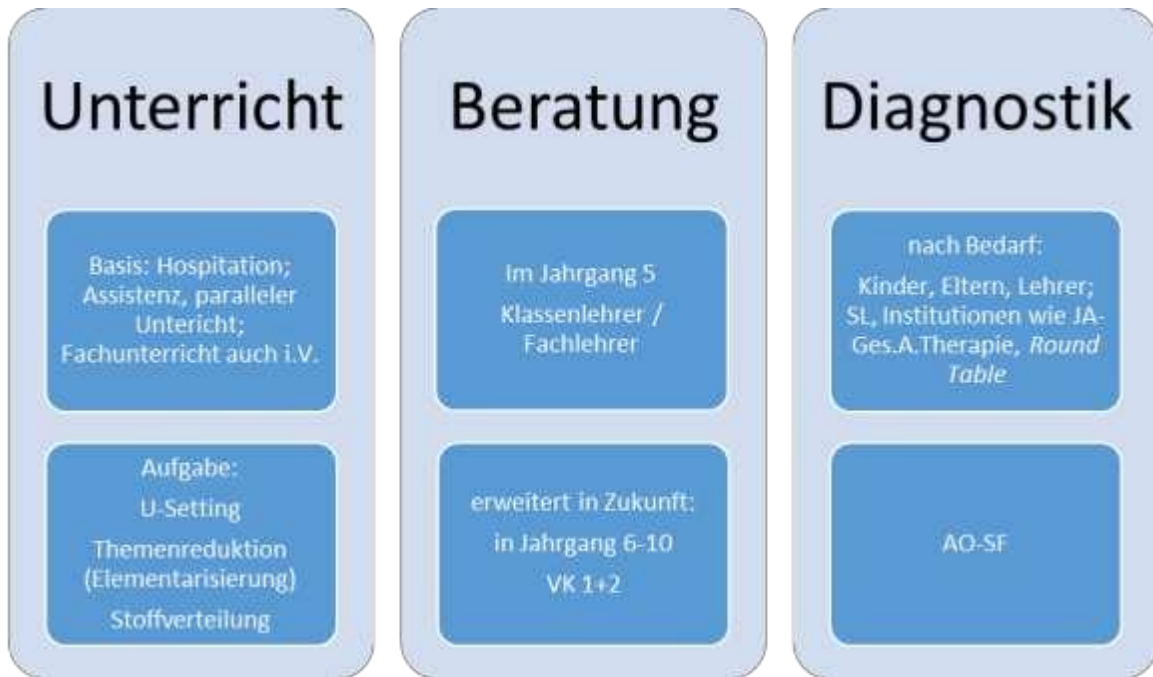
AO-SF

Kurzbeschulung

Sonderunterricht mit Konzeptionierung der Arbeitsweisen, Festlegen der Arbeitsschritte auf dem
Schülertisch; Shift als Teilhabeprozess und Methode zur Reintegration.

Gruppenzusammensetzungen (Tischgruppenentscheidung als Sozialtraining der Inklusion)

1.6.4.6 Die Rolle und Aufgabe der Sonderpädagogen

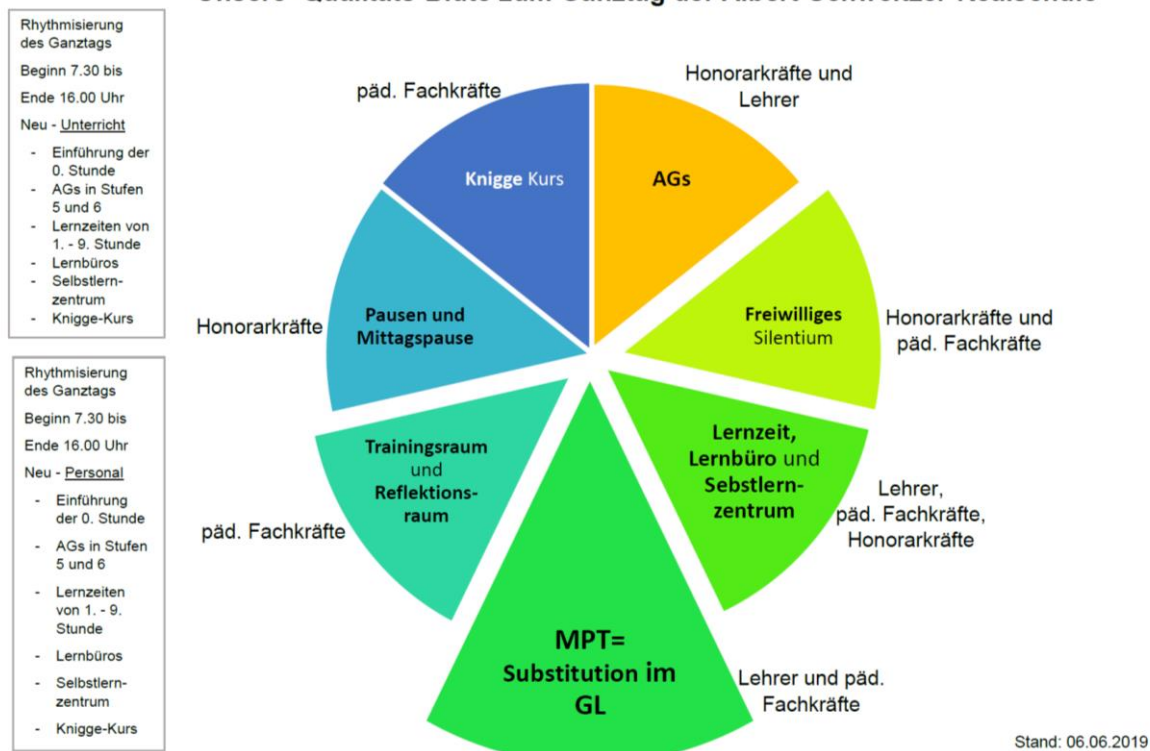


1.6.5 Ganztag

1.6.5.1 Pädagogische Angebote im Gebundenen Ganztag 2018/19 Albert-Schweitzer-Realschule

Eine Ganztagsschule gibt der Verwirklichung der pädagogischen und sozialen Ziele einen besseren schulischen Rahmen und verbessert Bildungschancen der Schülerinnen und Schüler. Hier können wir besser auf die Potenziale der einzelnen Schülerinnen und Schüler eingehen.

Unsere Qualitäts-Blüte zum Ganzttag der Albert-Schweitzer-Realschule



1.6.5.2 Durch die Umstrukturierung des ASR (siehe Grafik der Qualitätsblüte) zu einer Ganzttagsschule gibt es wesentliche Vorteile:

- Durch ihr Mehr an Zeit bietet die Ganzttagsschule bessere Voraussetzungen, die strukturellen Schwächen des deutschen Bildungssystems zu überwinden. Eine individuelle Förderung, die auf die unterschiedlichen Stärken und Schwächen des einzelnen Kindes eingeht, sowie die Verzahnung von Unterricht und außerschulischen Bildungs- und Freizeitangeboten verbessern die Bildungschancen erheblich.
- Durch die ganztägigen schulischen Förderungs- und Betreuungsangebote für die Kinder und Jugendlichen wird es den Eltern erleichtert, Familie und Beruf zu vereinbaren.
- Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, sich in der Welt zurechtzufinden und verantwortlich zu handeln, werden durch den größeren pädagogischen Handlungsspielraum der Lehrerinnen und Lehrer und Lehrer auch in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern gestärkt.
- Aufgrund eines Kooperationsvertrags zwischen der AWO und unserer Schule wurde ein Konzept zu einer intensiven Zusammenarbeit entwickelt. 3 Lehrerstellen wurden für diese Konzept kapitalisiert. Die päd. Fachkräfte und auch Honorarkräfte der AWO arbeiten eng zusammen mit den Lehrkräften, der Schulleitung, dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe, Schulpsychologen und anderen außerschulischen Beratungsinstitutionen.
- Unsere neuen Unterrichtskonzepte bieten mehr Zeit – Zeit für individuelle Förderung. Durch die Integration der Hausaufgaben in den Schulalltag und ein größeres Angebot an Neigungsgruppen und Vertiefungsstunden können die pädagogischen Fachkräfte die Lernschwächen der Schülerinnen und Schüler früher diagnostizieren, Lernschwierigkeiten beheben und besondere individuelle Fähigkeiten besser fördern.
- Das gemeinsame Mittagessen in der Ganzttagsschule ermöglicht eine gesunde Ernährung der Schülerinnen und Schüler und es stärkt das Gemeinschaftsgefühl.
- Das Engagement von Müttern und Vätern ist in der Ganzttagsschule ausdrücklich erwünscht, denn erst durch die Ideen und Vorschläge der Eltern und der Schülerinnen und

Schüler kann die Ganztagschule ihr Potenzial als lebendiger Lernraum voll entfalten.

1.6.5.3 Wichtige Bausteine und Angebote im Ganztag

- Pädagogische Gruppenarbeit
- Gestaltung der Lernzeiten
- Freispiel drinnen und draußen
- Bildungsangebote im Rahmen von AGs aus den Bereichen Sport, Kultur, Kreativität, Ernährung
- Projektarbeit
- Pädagogische Angebote im Rahmen der Inklusion
- Streitschlichter bzw. Mediationskonzept
- Förderangebote für Kleingruppen
- Präventionsangebote
- Wertevermittlung und Kindermitbestimmung
- Bedarfsgerechte Vernetzung und Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Organisationen im Umfeld der Schule, dem öffentlichen Jugendhilfeträger etc.

1.6.5.4 Der Baustein: Neue Lernzeiten und Reihenarbeitspläne

Im Schuljahr 2018/19 wurden der Ganztag, die Medienkompetenz und die Lernzeiten auf 2 Pädagogischen Tagen evaluiert, thematisiert und neu ausgerichtet. Zur Neuausrichtung gehören Reihenarbeitspläne (früher Wochenpläne), die sich auf die Unterrichtsreihen der 2019 überarbeiteten Lehrpläne der Schule beziehen. Bei der Zusammenstellung der Aufgaben für die Lernzeiten (Reihenarbeitspläne) prüfen wir zurzeit u.a. den Einsatz der Bi Boxes (Digitales Schulbuch), als für unsere Schule neue Form des Lernens während der Lernzeiten. Diese haben wir für Lehrer und Schüler angeschafft.

Auch die Rhythmisierung der Lernzeiten hat sich geändert: Sie finden jetzt verteilt über den ganzen Schultag statt.

Unsere Lernzeiten können in den Unterricht integriert werden oder außerhalb des Unterrichts stattfinden und durch eine Lehrkraft oder pädagogische Fachkraft begleitet werden. In den Lernzeiten können z. B. der Reihenplan bearbeitet werden, (Frei-)Arbeits- oder Übungsstunden stattfinden.

Zur Unterstützung des selbständigen Arbeitens steht der Schülerschaft ab Schuljahr 2019/20 noch das Selbstlernzentrum zur Verfügung. Weiterhin wird das sehr gut von den Schülern angenommen Lernbüro (im Fach Englisch) um weitere Fächer erweitert.

Um die Schülerinnen und Schüler bei der Organisation des Schulalltags zu unterstützen werden wir im Schuljahr 2019/20 für alle Schülerinnen und Schüler einen Schulplaner anschaffen. Der Schulplaner wird individuell für unsere Schule gestaltet und enthält nützliche Seiten wie den Stundenplan, das AG Angebot, die Schulregeln und Kommentarspalten, um die Kommunikation auch zwischen Elternhaus und Schule transparent, sicher und leicht nachvollziehbar zu halten.

1.6.5.5 Module unseres päd. Ganztagskonzeptes im Einzelnen

Modul 1 - Bewegte Mittagspause

Ziele

- Bedarfsgerechte Betreuung und Aufsicht der Schülerschaft mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht
- Gewährleistung einer Mittagsverpflegung
- Möglichkeiten zur selbstbestimmten Freizeitgestaltung schaffen
- Förderung unterschiedlicher Kompetenzen und Interessen
- Möglichkeiten der Entspannung und Ruhe schaffen

Inhalte

Die Bewegte Mittagspause hat ihren Namen durch das zum Teil sehr breitgefächerte Bewegungs- und Beschäftigungsangebot, welches die AWO inhaltlich und personell gestaltet. Hierzu gehören vor allem sportliche Angebote, wie Ballspiele und Fitness. Auch kunst- und musikpädagogische Angebote finden großen Zulauf in der Mittagspause. Wichtig ist der „offene“ Charakter. Die Angebote sind freiwillig und können ohne vorherige Anmeldung aufgesucht werden.

1.6.5.6 Modul 2 - Arbeitsgemeinschaften und Projekte

Ziele

- Den schulischen Rahmenbedingungen angemessene Betreuung und Anleitung spezieller Angebote und Projekte
- Unterstützung der Schulleitung bei der konzeptionellen Entwicklung und Verankerung des gebundenen Ganztages
- Bedarfsgerechte Entwicklung und Initiierung von Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag
- An den Bedarfen und Interessen orientierte Projekte

Beispiele für Arbeitsgemeinschaften: Sport, Kunst, Medienarbeit, Basketball, Rugby, Fußball, Theater, Kochen, Schach, Gitarre, Kampfsport, Keyboard, Golf etc. Sozialpädagogische Arbeitsgemeinschaften, wie Gewaltprävention, Politische Runde, Streitschlichter etc.

Beispiele für Projekte: Gewaltprävention, Sicher im Netz, Schulhofgestaltung etc..

1.6.5.7 Modul 3 - Fachkräfte im Ganztag

Ziele

- Schaffung eines Klimas, in dem „Schule als Lebensraum“ erfahrbar ist
- Förderung der sozialen Kompetenzen (u.a. Knigge Kurs)
- Mitwirkung am Schulprogramm
- Bedarfsorientierte Initiierung von Hilfs- und Informationsangeboten
- Verzahnung von „Jugendhilfe und Schule“

Inhalte

Koordination der Ganztagsangebote, enge Zusammenarbeit mit Schulleitung und Lehrkräften, Mitwirkung bei der Weiterentwicklung des Schulprogramm in Hinblick auf Ganztage und unter sozialpädagogischen Gesichtspunkten, Beratungsangebot für Schülerschaft, Lehrerschaft und Eltern, Förderung der sozialen Kompetenzen, Aufgreifen von aktuellen Themen und Entwicklungen und Kon-

zeption geeigneter Informations- und Hilfsangebote (z.B. Suchtprävention, Medienkompetenz, Gewaltprävention etc.)

1.6.5.8 Lernzeiten

1.6.5.9

Zurzeit entwickelt die Albert-Schweitzer-Realschule ein neues Konzept zu den Lernzeiten. Im Schuljahr 2018/19 hat es 2 Pädagogische Tage zum Ganzttag, zur Medienkompetenz und zu den Lernzeiten geben. Es ging insbesondere um eine neue Rhythmisierung der Lernzeiten während des Unterrichts und eine neue Verortung im Stundenplan sowie um das Einführen von Reihenplänen in Abhängigkeit zu den Jahresplänen und schulinternen Lehrplänen, die das selbstständige Arbeiten der Schülerschaft in den Lernzeiten ermöglichen.

1.6.5.10 Beispielstundenplan einer 7. Klasse

Unterrichtszeiten

Die Einteilung der Unterrichtszeit in 45 Minuten Einheiten bringt für alle Beteiligten Nachteile mit sich. Diese Taktung lässt im Wesentlichen zu wenige Freiräume für individuelle Lernphasen der Schülerinnen und Schüler. Daher haben wir nach den Herbstferien 2018 das Doppelstunden -Modell eingeführt. Die Evaluation im Mai 2019 dazu war sehr positiv, sodass wir dieses Modell beibehalten werden. Zurzeit werden 80% unserer Stunden in der Doppeltaktung im Stundenplan eingeplant.

Nvpl 1/35	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	D	FöE	LZ	E	Frz
2	D	M	FöM	E	Ek
3	E	M	Bio	D	M
4	E	Pk	Frz	Sp	M
5	Ge	LZ	Frz	Sp	LZ
6					
7					
8	Ku		*SpAG7	FöD	
9					

1.7 Interreligiöser Dialog und interreligiöse Bildung

Im Januar 2017 haben wir zu einem interreligiösen Themenabend „Runder Tisch – Islamischer Religionsunterricht an der Albert-Schweitzer-Realschule“ eingeladen. Eingeladene Gäste waren: unsere Elternschulpflegschaft, unsere Schülersprecher, unser Kollegium, Herr Dr. Lemaire, Schulreferent, Frau Stangenberg-Wingerning, evangelische Pfarrerin, Herr Soyhun, Beiratsmitglied NRW und Herr Pastor Breidenbach, katholische Kirche. An diesem Abend fand ein sehr konstruktiver Dialog statt.

Das Unterrichtsfach „IRU“ (islamischer Religionsunterricht) wurde dann ab Schuljahr 2018/19 eingeführt. Zurzeit erstellen unsere Fachschaften (kath., ev., isl. Religion und Praktische Philosophie) ein Konzept zur „Interreligiösen Bildung“, welches auch in die schulinternen Lehrpläne aufgenommen wird. Besonders hervorzuheben sind unsere gemeinsam vorbereiteten Interreligiösen Feiern, die bisher in der evangelischen Kirche stattgefunden haben. Diese Feiern finden ein Mal pro Halbjahr zu einem besonderen Thema statt.

1.8 „Gesunde Schule“

1.8.1 Gesundheitserziehung /Gesundheitsförderung

Gesundheitsbewusstes Denken und Handeln sind Leitlinien, nach denen sich unsere Schule ausrichten will. Im Rahmen unseres Erziehungs- und Bildungsauftrages ist der Aspekt der Gesundheitserziehung das pädagogische Ziel der Albert-Schweitzer-Realschule und drückt den Zukunftswillen unserer Schule aus. Gesundheit, Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit beeinflussen sich wechselseitig. Mit ihrem kumulativen Zusammenwirken wird ein wichtiger Beitrag zur Qualität der Schul- und Unterrichtsprozesse geleistet. Gemäß diesem Zusammenspiel betrachten wir Gesundheitsförderung als fest zu integrierende Aufgabe für alle schulischen Bereiche.

Falsche Ernährung, optische und akustische Reizüberflutungen, mangelnde Bewegung und andere Ursachen wirken sich nachteilig auf die kindliche Entwicklung aus. Die Schule ist daher gefordert, negativen Tendenzen entgegen zu wirken und unseren Schülerinnen und Schülern im Schulalltag Möglichkeiten zu einer gesunden Entwicklung zu bieten. Wir als Schule fördern das Bewusstsein und die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern für Gesundheit durch Integration gesundheitsbezogener Inhalte in den Unterricht und in das Schulleben, gesundheitsfördernde Unterrichtsprinzipien und AGs der pädagogischen Prävention und Gesundheitsförderung, wie z.B. Lärmsensibilisierung und -vermeidung, Suchtprävention, Prävention von Fehlernährung und Bewegungsmangel sowie Angebote zur Stressregulation und Handlungskompetenz in Gewaltsituationen.

Das Gesundheitsteam setzt sich aus Schülerinnen und Schülern und Lehrern zusammen und steht in ständiger Rücksprache mit der Lernenden Region Köln. Die ASR und die Lernende Region Köln arbeiten gemeinsam an den im Konzept konkret beschriebenen, dauerhaften Initiativen und Projekten. Beide Partner verständigen sich regelmäßig darüber, wie sie die Vorhaben in die Praxis umsetzen.

In unterschiedlichen Bereichen versuchen wir an unserer Schule diesem Ansatz gerecht zu werden:

1.8.2 Gesundes Schulfrühstück

Jeden Morgen erhalten die Schülerinnen und Schüler der Albert-Schweitzer-Realschule die Möglichkeit, ein gesundes Frühstück zu sich zu nehmen. Die Eltern der Einschulungsjahrgänge werden in den Informationsveranstaltungen von der Schulleitung und den Lehrern auf die Bedeutung eines gesunden Schulfrühstücks hingewiesen. Zudem werden durch entsprechende Unterrichtsangebote (siehe u.a. Richtlinien Biologie) positive Ernährungsgewohnheiten gefördert, um damit die Entscheidungsgrundlage für ein gesundheitsbewusstes Ernährungsverhalten zu vergrößern. Hierbei bietet auch unsere Schulküche Gelegenheit zur praktischen Umsetzung an. Besonders der Verwendung von Obst, frischen Zutaten oder Vollwertprodukten kommt eine große Bedeutung zu.

1.8.3 Elterninformation

Wie bei allen Themenfeldern der Schule ist es auch bei der Gesundheitserziehung wichtig und unerlässlich, die Eltern gezielt zu informieren und eng mit ihnen zusammen zu arbeiten. Klassenpflegschaftsversammlungen, Sprechtag o.ä. bieten Ansatzpunkte zu Informationen, Gesprächen oder Diskussionen im Hinblick auf die gesundheitliche Entwicklung und somit auf das Wohl der Kinder.

1.8.4 Bewegte Pause im Unterricht und Pausengestaltung durch AWO-MitarbeiterInnen

In den Pausen gibt es neben freien Angeboten auch die Möglichkeit einer angeleiteten sportlichen, bzw. kreativen Aktivität (Basteln, Gesellschaftsspiele, Billard, Federball...) als notwendigen Ausgleich des Bewegungsdranges durch langes Sitzen und ruhiges Verhalten.

Im Unterricht soll die Schülerschaft nach langen Arbeitsphasen angeleitet durch die Lehrkraft Auflockerungs- und Entspannungsübungen ausführen. Auf einer Lehrerkonferenz wurde dies bereits besprochen und für jede Klasse ein bebildeter Bewegungsplan kopiert, laminiert und am Lehrerpult angebracht.

1.8.5 Sponsorenlauf

Regelmäßig findet an der ASR ein Sponsorenlauf für einen guten Zweck statt. Die ganze Schule wird angehalten mitzulaufen. An den Ständen werden den Teilnehmern Obst, Gemüse und Getränke angeboten. Auch werden an unserer Schule Sporthelfer ausgebildet. Verbunden wird damit die Hoffnung, dass derart ausgebildete Jugendliche auch für Mitverantwortung und Selbstbestimmung der Kinder in Schule und in Vereinen aufgeschlossen sind und deren Wünsche und Bedürfnisse aufgreifen werden. Wenn die Jugendlichen in dieser Form an der Gestaltung des Schul- und Vereinslebens beteiligt werden, identifizieren sie sich stärker hiermit, werden eher eigeninitiativ und finden für sich einen Weg zum lebenslangen Sporttreiben.

1.8.6 Gewaltprävention

Das Gewaltpräventionsprogramm „Cool sein, cool bleiben!“ wird in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung für Schülerinnen und Schülern der 6. bis 8. Klassen durchgeführt. Im Schuljahr 2018/19 werden wir das Programm „Gewaltfrei Lernen“ in einer Pilotierungsphase im Juni umgesetzt.

Intention der Programme ist es, das soziale Klima der Schule nachhaltig zu stärken, Gewalt vorzubeugen und für die Entstehung einer Atmosphäre der Achtsamkeit zu sorgen. Durch Erweiterung der eigenen Handlungskompetenz und Verhaltensalternativen sollen Sicherheiten im Umgang mit Gewalt und Aggression im öffentlichen Raum vermittelt werden. Projekt Gewaltfrei Lernen in Stufen 5 und 6.

1.8.7 Suchtprävention

In Schuljahr 2014/15 wurde erstmals eine Projektwoche zur Suchtprophylaxe von Jugendlichen eingeführt. Da der 8. Jahrgang besonders von Suchtmittelmissbrauch und –abhängigkeit betroffen ist, soll in Zukunft die Projektwoche stets in dieser Stufe stattfinden. Dafür nahmen die Klassenlehrerinnen und Lehrer der 8. Jahrgangsstufe, die Schulsozialarbeiterin und unsere Konrektorin Frau Bruns an einer Fortbildung des SKM (Sozialdienst katholischer Männer e. V. in Köln / Jugend sucht Beratung) zur Suchtprävention teil und erarbeiteten gemeinsam mit den vorgegebenen Materialien ein Präventionspaket aus, das speziell auf die Bedürfnisse unserer Schüler zugeschnitten ist. Das Vorhaben zielt auf eine kontinuierliche, langfristige und nachhaltige Umsetzung der Projektwoche ab. Das Ziel der Suchtpräventionswoche ist es, den Kindern und Jugendlichen Lösungsmöglichkeiten

zur Belastungsverarbeitung aufzuzeigen, um Suchtmittelkonsum zu vermeiden, sie mit Bewältigungsmöglichkeiten für negative Erfahrungen auszustatten, positive Erfahrungen zu ermöglichen und Erfahrungsdefizite auszugleichen. Darüber hinaus können sich die Schülerinnen und Schüler der ASR zu jeder Zeit Beratungs- und Unterstützungsangebote bei der Schulsozialarbeiterin oder bei den zwei Beratungslehrerinnen und Lehrer an der Schule holen.

1.8.8 Klassenraumgestaltung

Da die Kinder den größten Teil ihres Schulalltags im Klassenzimmer verbringen, kommt dessen Gestaltung eine große Bedeutung zu. So weit wie möglich werden die Kinder und die Eltern in die Gestaltung der Klassenräume mit einbezogen, um eine entspannte und angenehme Arbeitsatmosphäre zu schaffen.

1.8.9 Ritualisierung des Schullebens

Das Einhalten bestimmter Rituale (Begrüßung durch Aufstehen, Feiern, Feste u.ä.) fördert das Gefühl von Sicherheit und Aufgehoben Sein. Zudem wurden Maßnahmen zum lärmarmen Verhalten (insbesondere in den Fluren) der Schülerinnen und Schüler eingeführt, die eingeübt und konsequent eingehalten werden sollen.

Optische Schallpegelanzeiger, wie die Lärmampel, können in der Schule für einen bestimmten Zeitraum ausgeliehen und in Klassenräumen angebracht werden. Dadurch werden die schulischen Vereinbarungen zur Lärminderung sowohl visuell als auch akustisch unterstützt. So ist die Thematisierung von Lärm und Lärmauswirkungen im Unterricht zur Verbesserung des Sozialverhaltens und der Arbeitsatmosphäre ebenfalls wichtig. In dem Zusammenhang ist es auch unbedingt notwendig, Verhaltenstechniken zum Hören und Zuhören einzuüben.

1.9 Schulsozialarbeit

Schwerpunkte ab Schuljahr 2018/19:

- Gewaltprävention in Kooperation mit „Gewaltfrei Lernen“ mit Sybil Wanders (Konflikttraining für Jgst. 5 und 6)
- Sprachtraining Deutsch für Schülerinnen und Schüler der SFG (Sprachfördergruppen) in Kooperation mit der AWO und der Jugendmigrationsstelle „Soziales Lernen“
- Einführung des Klassenrats in den Klassen 5
- Sozialpraktikum für Jgst. 8
- Suchtprävention in Jgst. 8
- Sexualpädagogisches Angebot für Kl. 9
- Hilfe für Flüchtlinge „Kinder helfen Kindern“.

- Angedacht:
Schülerhelfer-Projekt: Schülerinnen und Schüler der Jgst. 9/10 unterstützen Kinder der Jgst. 5 in der Lernzeit

1.10 Umwelterziehung

Die Schülerinnen und Schüler der Albert-Schweitzer-Realschule sollen zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt erzogen werden. Wie aus dem Schulgesetz für das Land Nordrhein – Westfalen § 2 zu entnehmen ist, gehört die Umwelterziehung zum Erziehungsauftrag der

Schule: „Die Schule vermittelt die zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen und berücksichtigt dabei die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Sie fördert die Entfaltung der Person, die Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen und Handlungen und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt.“ Lehrerinnen und Lehrer haben immer stärker den Eindruck, dass vielen Kindern aus dem hiesigen Schulumfeld Erfahrungen mit der Natur fehlen. Die Kolleginnen und Kollegen versuchen auf verschiedene Weise, diesem Defizit an Erfahrungen in und mit der Natur entgegenzuwirken und den sorgfältigen Umgang mit der Umwelt und deren Ressourcen nahe zu bringen, um die Kinder im Sinne der o.a. Zielsetzungen in und auch außerhalb des Unterrichts zu fördern.

1.10.1 Umsetzung unserer Umwelterziehung

- wöchentliches Müllsammeln im Außenbereich der Schule
- Ordnungsdienst in den Klassen
- Besen, Handfeger und Kehrblech in jeder Klasse für Grobreinigung
- kontrollierte, sparsame Verwendung von Materialien
- regelmäßige Hinweise auf „Gesundes Frühstück“
- Ausbildung zum Ersthelfer
- Eigentumsfach und Stehordner für jedes Kind in jeder Klasse, um Ordnung zu lernen und den Schulranzen leichter zu machen
- Sorgfältiger Umgang mit von der Schule geliehenen Schulbüchern und Materialien, um deren Wiederverwendung zu ermöglichen
- Ausflüge in die Natur (Zoo, Gewässer, Wald, Wiese)
- Besuche von Institutionen des Gemeinwesens (Feuerwehr, Wasserwerk, Kläranlage)
- An unserer Schule wird zum Kopieren Papier benutzt, das aus Altpapier recycelt wurde.
- Durch die Erweiterung unserer Lehr- und Lernmittel um digitale, werden auch die Kopierkosten erheblich gesenkt werden können.

1.11 Maßnahmen zur Integration neu zugereister Schülerinnen und Schüler

Maßnahmen zur Integration neu zugereister Kinder

1.11.1 1. Aufnahme in SFG: Eingewöhnung und Diagnose

Alle neu zugereisten an der ASR angemeldeten Kinder besuchen zunächst die SFG. Dort erhalten sie Unterstützung bei der Eingewöhnung in der neuen Umgebung. Je nach individueller Bereitschaft und Ausprägung werden nach und nach folgende Bereiche beobachtet:

- Stand in Deutsch (mündlich und schriftlich)
- Alphabetisierungsstand
- Stand in anderen Fremdsprachen
- Aspekte der Vorbeschulung: Umgang mit Materialien, Aufgabenformaten und Lernmethoden/ Kenntnisse in Mathematik, Biologie, Physik und deren Zuordnung dieser in hiesige Altersverhältnisse
- Motorische Entwicklung
- Psychische und emotionale Entwicklung
- Auffälligkeiten in Bezug auf etwaige Traumatisierungs- bzw. Fluchterfahrungen
- Kontaktaufnahme mit Familie, Eruiierung der Wohn- und Lebenssituation
- Kontaktaufnahme mit Schulsozialarbeit, Jugendamt, soziale Beratungsstellen – auch unter Einbeziehung von Sprachmittlerinnen

1.11.2 2. Unterricht nach der Eingewöhnungsphase

Je nach Beobachtungsergebnis werden nach der individuell unterschiedlich andauernden Eingewöhnungszeit folgende Beschulungssituationen hergestellt:

- a) ausschließlich Unterricht in der SFG (vorrangig Spracherwerb Deutsch, möglich ist auch Unterricht in anderen Fächern) nach Stundenplan und Personalsituation.
- b) sofortiger Übergang in eine altersgerechte Regelklasse mit individueller Unterstützung im Spracherwerb Deutsch nach Personalkapazität (Cogel).
- c) Teilintegration: Schülerinnen und Schüler besucht in den weniger sprachbasierten Fächern Sport, Kunst, Musik und Technik eine altersgemäße Regelklasse. Dort stehen dem/ der S zwei sog. Patinnen zur Seite, die ihn/ sie unterstützen (Material, Raum finden, Stundenplan etc.). Die übrigen Stunden verbringt der/ die S in der SFG.

Aus der Situation c) ergibt sich je nach individuellem Arbeitsverhalten und Leistungsvermögen ein sukzessiver oder aber vollständiger Übergang in die Regelklasse mit individueller Unterstützung im Spracherwerb Deutsch nach Personalkapazität (Cogel).

- d) Übergang in eine andere geeignete Schulform (Förderschule, Berufskolleg...).

1.11.3 Integration neu zugereister Schülerinnen und Schüler

1.11.3.1 Förderung im Deutschunterricht

Spezielle Sprachförderung

Seit Mai 2014 ist die unsere Schule „Demek-Schule“ (Deutsch in mehrsprachigen Klassen). Was ist DemeK? DemeK ist ein von der Bezirksregierung Köln aufgelegtes Konzept zur Entwicklung der Sprachkompetenz aller Schülerinnen und Schüler. Sprache ist das Medium und der Schlüssel zum Lernen in allen Fächern. Sprachliche Kompetenzen bilden eine Voraussetzung für den Schulerfolg und den späteren Berufsweg. In unserer Gesellschaft ist es zunehmend schwieriger geworden „sprachrichtige Vorbilder“ zu finden. Sprachlicher Input muss so aufgebaut werden, dass die Schülerinnen und Schüler gute Beispiele (Textmuster) „gehobener Sprache“ hören, diese oft selbst sprechen und dann auch lesen und schreiben. Daher ist das Konzept nicht ausschließlich auf den Deutschunterricht begrenzt, sondern auch auf andere Fächer übertragbar. DemeK an unserer Schule Die in der Erprobungsstufe eingesetzten Lehrer blicken auf eine erfolgreiche, praxisorientierte Fortbildung zurück. Um die Qualität des gesamten Unterrichts zu verbessern setzen wir folgende Prinzipien und Methoden des DemeK-Konzepts ein: Sprachsensibler Deutschunterricht. Viele unserer Schülerinnen und Schüler beherrschen ein Alltagsdeutsch, das zur mündlichen Kommunikation ausreicht.

„Ich gehe Ostheim.“ Oftmals werden bedeutungstragende Elemente weggelassen, ohne dass die Verständigung dadurch behindert wird. Allerdings reicht diese Sprache für das schulische Lernen und den späteren beruflichen Lebensweg nicht aus. Wir Lehrerinnen und Lehrer achten daher besonders auf unseren eigenen Sprachgebrauch im Unterricht und analysieren die Sprachprobleme in Wort und Schrift. Durch eingängige und motivierende Sprachbeispiele entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein besseres Sprachgefühl. Wer oft genug ein richtiges Sprachbeispiel gehört und nachgesprochen hat, bei dem setzt sich - wie beim natürlichen Spracherwerb - eine interne Regelform in Gang. Chunks und generatives Schreiben ermöglichen den Schülerinnen und Schüler richtige Sprachstrukturen und Textmuster einzuüben und schnell sichtbare Lernerfolge zu erzielen. Auch in anderen Fächern ist eine hohe Sprachkompetenz von elementarer Bedeutung. So scheitern viele Schüler nicht an ihren mathematischen Fähigkeiten, sondern am Verstehen der Aufgabenstellung.

1.11.3.2 Teamteaching

Um eine intensive und individuelle Förderung der sprachlichen Kompetenzen zu gewährleisten wird wöchentlich eine Deutschstunde pro Klasse im Team vorbereitet, durchgeführt und gemeinsam besprochen. Supervision durch DemeK-Trainer: DemeK-Trainer betreuen die Lehrerinnen und Lehrer, hospitieren im Unterricht und helfen ihnen bei einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Unterrichts. Kooperation mit der Universität Köln Studenten der Universität Köln unterstützen die Lehrerinnen und Lehrer im Nachmittagsunterricht und ermöglichen das Arbeiten in Kleinstgruppen.

1.12 Der pädagogische Trainingsraum

Seit dem Schuljahr 2014 / 2015 gibt es an der Albert-Schweitzer-Realschule die Einrichtung des pädagogischen Trainingsraums. Die AWO als Kooperationspartner des Ganztagsbetriebes an unsere Schule stellt die pädagogischen Fachkräfte, die im Trainingsraum tätig sind.

Der pädagogische Trainingsraum ist eine Maßnahme, die darauf abzielt, Unterrichtsstörungen zu minimieren und das Lernklima im Klassenraum zu verbessern. Dabei stellt das Prinzip des Trainingsraums ein Gebilde dar, das auf personeller Ebene auf dem Zusammenwirken von Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrer sowie von pädagogischen Fachkräften beruht. Im Zentrum stehen die Kinder und Jugendlichen: sie sollen lernen, ihr Verhalten im Unterricht zu reflektieren und Verantwortung dafür zu übernehmen.

Die Lehrkraft hat die Aufgabe, für die Einhaltung der Grundregeln durch alle Schülerinnen und Schüler zu sorgen.

Die Eltern werden schriftlich über das Verfahren des Trainingsraumes informiert; seit dem Schuljahr 2014 / 2015 geschieht dies mit der Aufnahme ihres Kindes an der ASR.

1.12.1 Ablauf des Verfahrens

Erfolgreiches Lernen an der Schule setzt voraus, dass jede Lehrerin und jeder Lehrer das Recht hat, ungestört zu unterrichten sowie jede Schülerin und jeder Schüler das Recht hat ungestört zu lernen.

In den Klassen werden gemeinsam Regeln vereinbart, die diese Grundsätze konkretisieren, und in Form von Wandplakaten festgehalten.

Zu den wichtigen Verhaltensregeln zählen:

Wir gehen respektvoll und höflich miteinander um.

Wir befolgen die Anweisungen unserer Lehrer und aller Mitarbeiter des Schulzentrums.

Wir achten das Eigentum anderer und gehen pfleglich damit um.

Nachdem dieser Diskussionsprozess in der Klasse abgeschlossen ist und die Klasse das Trainingsraum-Programm kennen gelernt hat, beginnt das Programm zu dem vereinbarten Zeitraum. Dabei wird im Unterricht der Klassen hinsichtlich der Unterrichtsstörungen von allen Lehrkräften der

folgende Ablauf umgesetzt:

Auf wiederholte Unterrichtsstörungen durch ein Kind erfolgen in drei Schritten abgestufte Ermahnungen, an deren Ende die „rote Karte“ steht. Dem Kind wird verdeutlicht, dass es sich durch sein Verhalten dafür entschieden hat, den Klassenraum zu verlassen um in den Trainingsraum zu gehen.

Dort angekommen wird es mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte über sein Fehlverhalten nachdenken, mit Hilfe eines Reflektionsbogens („Plan für korrektes Verhalten“) Verhaltensalternativen entwickeln und diese schriftlich fixieren. Erst danach kann das Kind in den Unterricht zurückkehren. Der Fachlehrer oder die Fachlehrerin führt mit dem Kind ein kurzes Gespräch über das im Plan formulierte künftige „korrekte Verhalten“ und sie schließen diesbezüglich eine „vertragliche Vereinbarung“ ab.

Nach einem dritten Trainingsraumbesuch werden die Eltern durch die Klassenleitung informiert.

Häufig störende Schüler und Schülerinnen und Schüler – Beratungsprozesse

Erweist sich das oben genannte Vorgehen bei individuellem Schüler und Schülerinnen als wirkungslos, werden nach dem 5. Trainingsraum-Besuch ein Beratungsgespräch bzw. ein erzieherisches Gespräch mit den Schülern, den Erziehungsberechtigten und den Klassenlehrern geführt. Hier sind dann Erziehungsprobleme Gegenstand der Beratung. Nach dem 6. Besuch im Trainingsraum gibt es ein letztes Gespräch mit der Schulsozialarbeiterin. Schließlich findet nach dem 7. Besuch des Trainingsraums eine Teilkonferenz mit der Schulleitung statt.

1.12.2 Die weitere Vorgehensweise

Nach dem ersten Schulhalbjahr werden die Einträge in der TR-Kartei „auf Null gesetzt“, d. h. jeder Schülerinnen und Schüler beginnt im zweiten Halbjahr mit einer bereinigten Kartei. Dadurch sollen die Schüler und Schülerinnen dazu motiviert werden, sich ohne weitere Trainingsraum-Besuche bis zum Schuljahresende korrekt zu verhalten.

Haben Schüler zweimal die Vorgänge 1-7 durchlaufen und ist keine Verhaltensverbesserung absehbar („Härtefälle“), erfolgen die Ordnungsmaßnahmen gemäß § 53 SchulG.

Nach einem Schuljahr wird die Wirkung des Trainingsraum-Programms auf das Sozialverhalten in Unterricht und Schule überprüft.

1.12.3 Erweiterte Nutzung des Trainingsraums

Schüler und Schülerinnen mit **sonderpädagogischem Förderbedarf**, die aufgrund ihrer Besonderheit dem Unterricht nicht mehr folgen können und mit massivem Störverhalten reagieren, können für eine Weile im Trainingsraum eine „**Auszeit**“ erhalten, bis sie wieder in der Lage sind in den Unterricht zurückzukehren.

Gemäß eines Lehrerkonferenzbeschlusses sollen unsere Schülerinnen und Schüler bei **Verspätungen** sofort den Trainingsraum aufsuchen. Dort werden sie eine Stillarbeit erledigen und erst zur jeweils nächsten Stunde wieder am Fachunterricht teilnehmen. Die Schüler und Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet den verpassten Unterrichtsstoff nachzuarbeiten.

1.13 Entwicklung zur „Gesunden Schule“

1.13.1 Leitbild und Ziele zur Gesundheitsförderung der Albert-Schweitzer-Realschule

Gesundheitsbewusstes Denken und Handeln sind Leitlinien, nach denen sich unsere Schule ausrichten will. Der Wunsch, unser bestehendes Leitbild für die Albert-Schweitzer-Realschule weiterzuentwickeln, entstand im Verlauf der Arbeitskreissitzungen „Gesunde Schule“. Es soll die Schwerpunkte auf dem Weg zur „Gesunden Schule“ bündeln, bereits bestehende Gesundheitsbausteine aufgreifen und erweitern und Orientierungspunkte für die weitere gemeinsame Arbeit definieren. Im Rahmen unseres Erziehungs- und Bildungsauftrages ist der Aspekt der Gesundheitserziehung das pädagogische Ziel der Albert-Schweitzer-Realschule und drückt den Zukunftswillen unserer Schule aus. Gesundheit, Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit beeinflussen sich wechselseitig. Mit ihrem kumulativen Zusammenwirken wird ein wichtiger Beitrag zur Qualität der Schul- und Unterrichtsprozesse geleistet. Gemäß diesem Zusammenspiel betrachten wir Gesundheitsförderung als fest zu integrierende Aufgabe für alle schulischen Bereiche. Wir als Schule fördern das Bewusstsein und die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern für Gesundheit durch Integration gesundheitsbezogener Inhalte in den Unterricht und in das Schulleben, gesundheitsfördernde Unterrichtsprinzipien und AGs der pädagogischen Prävention und Gesundheitsförderung, wie z.B. Lärmsensibilisierung und -vermeidung, Suchtprävention, Prävention von Fehlernährung und Bewegungsmangel sowie Angebote zur Stressregulation.

1.13.1.1 Zielsetzung der gesunden Schule ist:

- Stärkung des Wohlbefindens und der Gesundheit der Lehrenden und Lernenden,
- Befähigung gesund zu leben und sich gesund zu verhalten,
- Einbeziehung aller Beteiligten,
- Gestaltung eines gesundheitsfördernden Arbeits- und Lernumfeldes.

Die gesundheitsfördernde Schule reflektiert den sich bedingenden Zusammenhang von Schulqualität, Gesundheit, Arbeits-, Lernzufriedenheit und Leistungsfähigkeit aller, die dort lernen und arbeiten.

1.13.2 Allgemeine Ziele und Methoden

Der Kern schulischer Arbeit ist für uns die stetige Verbesserung von Unterricht in wechselseitiger Beziehung zum Soziallernen in einer angenehmen Atmosphäre. Das Sachlernen erfordert traditionelle und schöpferische Wege sowie Handlungsorientierung mit der Betonung von selbsttätigem Lernen. Eigenverantwortliche Teamarbeit ist erst möglich durch das Erlernen und konsequente Einüben grundlegender Arbeits-, Gesprächs- und Kooperationstechniken.

Wichtigste Ziele dieses Erziehungsanspruchs sind Toleranz und Offenheit im Klassenverband. Hierbei sollen die Schülerinnen und Schüler

- akzeptieren, dass man etwas falsch machen darf.
- beachten, dass niemand bloßgestellt wird.
- es als notwendig betrachten, Schwächeren zu helfen und sie zu integrieren.

- lernen, dass Äußerlichkeiten wie Kleidung und Gewicht nicht zur Bewertung eines Menschen dienen dürfen.
- dazu angehalten werden, ehrlich ihre Meinung zu sagen, aber dabei höflich zu bleiben.

Die Erweiterung der personalen und sozialen Kompetenz erleichtert den Schülerinnen und Schülern das schulische Arbeiten und eröffnet ihnen Möglichkeiten für Erfolge im Berufsleben. Folgende Ziele sind uns besonders wichtig, um die in den Richtlinien und Kernlehrplänen beschriebenen Erziehungs- und Bildungsaufgaben zu erfüllen:

1.13.3 Personale Kompetenz

- Ausdauer, Durchhaltevermögen und Konzentrationsfähigkeit sollen in allen Unterrichtsfächern durch geeignete Methoden gefördert werden.
- Zur Förderung von Zuverlässigkeit, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit sollen die Schülerinnen und Schüler zu ordentlicher Heftführung, Organisation ihres Arbeitsplatzes und übersichtlicher Anlage von Mappen angehalten werden. Sie sollen lernen, eine übernommene Aufgabe gewissenhaft auszuführen, Termine einzuhalten und pünktlich zu sein.
- Zur Erweiterung der personalen Kompetenz gehört auch der Bereich „Lernen lernen“. Dazu gehört vorrangig, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Lerntyp feststellen und Arbeitsmethoden kennen lernen, üben und anwenden. Dazu gehören Techniken des Vokabellernens, Lesetraining und effektives Anfertigen von Hausaufgaben.
- Um Verantwortungsbereitschaft und Selbstständigkeit zu entwickeln, müssen Schülerinnen und Schüler ermutigt werden, Aufgaben zu übernehmen und sich selbst Ziele zu setzen, sich in Informationsbeschaffung und –verarbeitung zu üben und Inhalte und Methoden zu hinterfragen.

1.13.4 Soziale Kompetenz

- Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen für jegliche berufliche Tätigkeit. Sie werden vorbereitet durch Partner- und Gruppenarbeit, die Erarbeitung und Einhaltung von Regeln, besonders auch im Bereich Sicherheit und Fairness im Sport, sowie Engagement im Schulleben.
- Die Gesellschaft verlangt von allen Höflichkeit und Freundlichkeit. Unerlässlich sind also das Erlernen und Trainieren von Umgangsformen im Zusammenleben mit Erwachsenen und Jugendlichen.

1.14 Albert-Schweitzer-Medaille

Am Ende der Schulzeit werden Schüler/innen, die durchgängig und mit viel Engagement im Sinne von Albert-Schweitzer gehandelt haben, mit der Albert-Schweitzer-Medaille ausgezeichnet. Es sind Schülerinnen und Schüler, die sich durch ihr Engagement für unsere Schule und durch ihr herausragendes Sozialverhalten im Laufe ihrer Schulzeit (meistens 6 Jahre lang) ausgezeichnet haben.

Die Verleihung dieser Medaille hat eine 50jährige Tradition. Die Bronzeplakette ist ein Unikat. Sie wurde von dem Kölner Künstler, Professor Burgev, eigens für unsere Schule gestaltet.



1.15 Fachübergreifende Schwerpunkte

1.15.1 Erprobungsstufenarbeit (Klassen 5/6)

Der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I bringt eine Reihe von Veränderungen für die Schülerinnen und Schüler mit sich. So müssen sie sich zum Beispiel, bedingt durch das Fachlehrersystem, an verschiedene Lehrkräfte gewöhnen, haben zusätzliche neue Fächer wie die erste Fremdsprache und befinden sich in einer wesentlich größeren Schule, in der sie die Jüngsten sind. Um ihnen die Eingewöhnung zu erleichtern, unterstützt die Albert-Schweitzer-Realschule sie mit organisatorischen, unterrichtlichen und insbesondere pädagogischen Mitteln.

In den ersten Wochen findet noch kein Fachunterricht statt, um den neuen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zu geben, sich mit Unterstützung der Klassenlehrerinnen und Lehrer einzugewöhnen. Der Schwerpunkt liegt in dieser Zeit zunächst auf dem Erkunden der Umgebung (Schulralley, Bibliotheksführung etc.), der Gestaltung des Klassenraums, dem Kennenlernen der Kinder untereinander und dem Methodenlernen. Der sich anschließende Fachunterricht trägt dem Umstand Rechnung, dass die Lehrerinnen und Lehrer in der Erprobungsstufe noch sehr stark als Bezugspersonen im Vordergrund stehen. Wir achten daher darauf, dass möglichst wenige Kolleginnen und Kollegen pro Klasse eingesetzt werden und die Klassenlehrerinnen und Lehrer mit mindestens 6 Unterrichtsstunden pro Woche in ihrer eigenen Klasse vertreten sind. Dass dabei eventuell auch Unterricht fachfremd erteilt werden muss (z. B. in Politik, Biologie oder Kunst), nehmen wir in Kauf.

1.15.2 Lernen lernen

Immer weniger Schülerinnen und Schüler werden im Elternhaus zu sorgfältigem und selbstständigem Arbeiten angeleitet und auch die Grundschulen können die Defizite nicht immer befriedigend ausgleichen. Daher arbeiten die jeweiligen Klassen-Lehrerinnen und Lehrer der 5. Klassen bereits seit Jahren mit einem Konzept zum erfolgreichen und eigenständigen Lernen, das in den Klassen immer wieder erprobt und optimiert worden ist. Hierbei geht es im Wesentlichen um die folgenden Themenbereiche:

- Hausaufgaben (effektive Anfertigung, zeitliche Planung, etc.)
- Heftführung und Heftgestaltung
- Arbeitsmaterialien (Schultasche packen, etc.)
- Arbeitsplatzgestaltung
- Erkennen des eigenen Lerntyps
- Kennenlernen von Lern- und Arbeitstechniken
- Erlernen von Konzentrations- und Entspannungstechniken

Diesem Programm liegt die Idee zugrunde, dass die Schülerinnen und Schüler mit dem Erwerb einer Methode zum erfolgreichen, eigenständigen Lernen auch die Grundlage dafür erhalten, im Anschluss an die Erprobungsstufe die Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen zu können.

Die Umsetzung dieses Konzeptes bedarf zu seinem Gelingen der Unterstützung des Elternhauses sowie einer guten Zusammenarbeit der in den 5. Klassen eingesetzten Kolleginnen und Kollegen. Mittelfristig sind daher Informationsabende für Eltern geplant, aber auch klassenübergreifende Plenumsitzungen, in denen aufwendigere Demonstrationen (etwa solche zur lernfördernden Gestaltung eines Arbeitsplatzes) zeitökonomisch organisiert werden können.

1.15.3 Soziales Lernen

Mit dem Beginn der 5. Klasse befinden sich die Schülerinnen und Schüler in einem völlig neuen sozialen Gefüge, in dem sie ihre eigene Position neu definieren müssen (Unsere Schüler und Schülerinnen kommen aus ca. 15 verschiedenen Grundschulen). Erst, wenn sie ihren Platz in der Lerngruppe gefunden haben und sich auch als Teil dieser neuen Gemeinschaft verstehen können, sind sie in der Lage, ihre ungeteilte Aufmerksamkeit dem Unterricht zuzuwenden. Die „Beziehungsarbeit“ nimmt daher in der Erprobungsstufe einen größeren Raum ein als in den nachfolgenden Klassenstufen. Dies zeigt sich in der Klasse beispielsweise in einem regelmäßigen Gesprächskreis. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler nicht nur die Möglichkeit, ihre Wochenenderlebnisse zu verarbeiten, sie erlernen auch grundlegende kommunikative Fähigkeiten wie

- Sprechen vor einer Gruppe
- gegenseitiges Zuhören
- Stellen und Beantworten von Fragen
- aufeinander Eingehen

Diese Verhaltensweisen können für den Unterricht gewinnbringend genutzt werden, um sie dann hier durch das Trainieren verschiedener Sozialformen wie Partnerarbeit oder Gruppenarbeit zu ergänzen.

Um sich in der Klassengemeinschaft wohlfühlen zu können, ist es gerade für jüngere Schülerinnen und Schüler jedoch auch außerordentlich wichtig, Regeln an die Hand zu bekommen, die ein friedliches Zusammenleben garantieren. Daher werden in den ersten Wochen – zusätzlich zur Schulordnung - gemeinsam mit den Klassenlehrerinnen und Lehrer Verhaltensregeln formuliert.

Neben den hier dargestellten unterrichtlichen und erzieherischen Schwerpunkten, denen sich die Albert-Schweitzer-Realschule verstärkt widmet, und die durch die beiden Elemente des Förderunterrichts in den Hauptfächern und der Übermittags- und Nachmittagsbetreuung ergänzt werden, manifestiert sich der Charakter der Erprobungsstufe als einer Phase des Übergangs und der Beobachtung auch in der Veranstaltung regelmäßiger Erprobungsstufenkonferenzen. Hier wird der Leistungs- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler thematisiert und anschließend mit den Eltern besprochen.

Kinder, die nicht in das Leistungsprofil der Realschule passen, können in unserem Schulzentrum problemlos in die nahe gelegene Hauptschule oder das Gymnasium im Haus wechseln. Auch Probezeiten sind nach Absprache möglich und erleichtern so die Korrektur der elterlichen Schulform-

wahl. Eine Versetzung findet erst am Ende der Klasse 6 statt, so dass die Schülerinnen und Schüler genügend Zeit haben, mögliche Übergangsprobleme zu überwinden und ihre Eignung für die Realschule zu überprüfen.

1.15.4 Erkennen von Neigungsschwerpunkten und Neuordnung der Lerngruppen, WP I (Klassen 6/7 bis 10)

Die Mehrzahl unserer Schülerinnen und Schüler kommt spätestens in der Jahrgangsstufe 6/7 in eine Entwicklungsphase, in der sich die Heranwachsenden mit dem Prozess der sexuellen Reifung und dem geschlechtsspezifischen Rollenverständnis auseinandersetzen müssen. Zunehmendes Streben nach Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, Identitäts- und Autoritätskonflikte sowie eine starke Orientierung an Gleichaltrigen haben oft Motivationsprobleme gegenüber vorgegebenen Themen, Unterrichtsinhalten und Lernformen sowie eine kritische Einstellung zu Schule und Elternhaus im Allgemeinen zur Folge. Wir als Lehrerinnen und Lehrer müssen diese entwicklungsbedingten Veränderungen verstehen, unser Verhalten darauf abstimmen und die Veränderungen in unserer Unterrichtsgestaltung berücksichtigen. Ein flexibler, lebendiger und lebensnaher Unterricht, der die Probleme und Interessen der Schülerinnen und Schüler aufgreift, sowie eine zunehmende Beteiligung an Planung und Auswertung der unterrichtlichen Aktivitäten sind geeignet, die Lernmotivation zu erhalten und den Prozess der Persönlichkeitsentwicklung zu erleichtern und zu unterstützen. Von besonderer Bedeutung sind Lernformen, die Autonomie und Individualität zulassen, aber auch produktive Kooperation in Gruppen unterstützen.

Um die wachsende Ausprägung individueller Fähigkeiten und Neigungen der Schülerinnen und Schüler in dieser Stufe zu fördern, wird der für alle verbindliche Unterricht durch den Wahlpflichtunterricht (WP I) ergänzt. Durch diese erste Wahlentscheidung wird den Schülerinnen und Schülern eine individuelle Ausprägung des Lernprofils ermöglicht und die Eigenverantwortung bei der Gestaltung ihrer Schullaufbahn gefördert. Die Wahlmöglichkeiten eröffnen den Jugendlichen Lernmöglichkeiten, in die sie ihre unterschiedlichen Neigungen und Befähigungen einbringen können. Die Albert-Schweitzer-Realschule unterstützt die Entscheidungen durch ausführliche Beratung über Inhalte, Methoden und Anforderungen.

In diesen Jahrgangsstufen treffen die Schülerinnen und Schüler bereits auch eine Vorentscheidung über die Gestaltung einer weiteren schulischen Bildung der Sekundarstufe II. Dies bedeutet für Lehrerinnen und Lehrer, verstärkt über mögliche Abschlüsse und die Berechtigungen für damit verbundene weitere Bildungswege zu beraten sowie die Berufswahlfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Dabei muss auch den Mädchen das breite Spektrum beruflicher Möglichkeiten eröffnet werden. Unterricht, Projekte und erste Betriebserkundungen tragen dazu bei, dass durch konkrete Beobachtung und praktische Tätigkeit die Berufs- und Arbeitswelt erfahren werden kann.

Wahlpflichtunterricht (WP I) ab Klasse 7 mit den Schwerpunkten

Pflichtunterricht im Klassenverband

[Deutsch](#)

Gesellschaftslehre ([Erdkunde](#), [Geschichte](#), [Politik](#))

[Mathematik](#)

Naturwissenschaften: [Chemie/Physik/Biologie](#)

[Englisch](#)

[Kunst/Musik](#) [Religionslehre/](#)

[Praktische Philosophie](#) [Sport](#)

[Textilgestaltung](#)

Wahlpflichtunterricht I im Kurs

5 mögliche Schwerpunkte

fremdsprachlich	sozialwissenschaftlich	naturwissenschaftlich/ technisch	naturwissenschaftlich	musisch-künstlerisch
Französisch Türkisch	Sozialwissenschaften	Informatik Technik	Biologie	Musik Textilgestaltung

1.15.4.1 Der Wahlpflichtunterricht in der Sekundarstufe I

Die Neigungsdifferenzierung ist ein wichtiges Kennzeichen der Realschulen. Schülerinnen und Schüler wählen ihren Neigungen und Interessen entsprechend ein Abschlussprofil. Damit sind sie an der Entscheidung über ihre weitere Schullaufbahn beteiligt, In der Regel führt dies zu einer erhöhten Lernbereitschaft.

An der Albert – Schweitzer- Realschule können sich die Schülerinnen und Schüler nach der 7. Klasse zwischen 5 Schwerpunkten entscheiden. Von den 5 zur Auswahl stehenden Fächern wurden in den letzten Jahren die 4 Fächer durchgeführt, welche am häufigsten gewählt wurden. Unter folgenden Fächern können die Schülerinnen und Schüler wählen:

- fremdsprachlich mit Französisch und Türkisch als Schwerpunktfach
- sozialwissenschaftlich
- naturwissenschaftlich-technisch mit Informatik als Schwerpunktfach
- naturwissenschaftlich mit Biologie als Schwerpunktfach
- musisch- künstlerisch mit Musik als Schwerpunktfach

1.15.4.2 Vorbereitung auf ein weiteres Hauptfach

Die Vorbereitung auf diese Wahlentscheidung erfolgt in der Klasse 6 durch das Erteilen des Französischunterrichtes, Musikunterrichtes und des Biologieunterrichtes für alle. Die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer bereiten auf das Fach Sozialwissenschaften vor.

Auf das Fach Informatik bereitet die Nutzung des Computers in den allgemeinen Fächern ab Klasse 6 vor, da wir den Computerraum möglichst früh im Unterricht einsetzen.

Ab Klasse 5 finden im Bereich des Ganztages und im AG Bereich Einführungen in der PC Nutzung statt.

Im zweiten Halbjahr der Klasse 6 findet für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler ein Informationsabend statt, an dem die Schulleitung, Fach-Lehrerinnen und Lehrer und Fachlehrer sowie die Klassen-Lehrerinnen und Lehrer und Klassenlehrer für Beratungsgespräche zur Verfügung stehen.

Aufgrund dieser Vorbereitung sollten die Schülerinnen und Schüler eine fundierte Wahl treffen können. Die Vorstellungen bezüglich ihres Berufsweges sind noch nicht ausgeprägt. Daher fällt es den Schülerinnen und Schüler oft schwer, die Entscheidung für einen Differenzierungskurs schon nach der Klasse 6 zu finden.

Wir überlegen daher, den Differenzierungsunterricht in den Fächern Musik, Informatik, Sozialwissenschaften und Technik und Bio-Chemie im ersten Halbjahr 2019/20 der Jahrgangsstufe 7 epochal stattfinden zu lassen. Die Entscheidung für das Fach Französisch ist schon zu Beginn der Klasse 6 bindend - allerdings kann ihnen die (schlechte) Französischnote in *dieser* Klasse nicht schaden.

Nach diesem einjährigen „Schnupperkurs“ konnten und können sie sich für weiteren Französischunterricht oder für Alternativfächer entscheiden.

Das Wahlpflichtfach ist versetzungswirksam und hat denselben Stellenwert wie die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch. Es wird aber nicht im Klassenverband sondern in Kursen unterrichtet, in denen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe zusammengefasst werden.

Dieses Wahlpflichtfach ist versetzungswirksam und hat denselben Stellenwert wie die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch. Es wird aber nicht im Klassenverband sondern in Kursen unterrichtet, in denen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe zusammengefasst werden.

1.15.4.3 Einblicke in den Wahlpflichtunterricht

In jeweils 6 Wochen durchlaufen die Schülerinnen und Schüler eine fundierte Einführung in die einzelnen Fächer. Hier bekommen sie Einblicke in die fachspezifischen Arbeitstechniken und Methoden der einzelnen Fächer. Am Ende Jeder Epoche, wird eine Lernzielkontrolle durchgeführt, so dass auf den Halbjahres-zeugnissen der Klassen 6 jeder Schüler eine weitere Rückmeldung und damit auch Entscheidungshilfe in Form einer Note in den einzelnen Fächern bekommt.

Im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 7 können die Schülerinnen und Schüler eine Wahl des Differenzierungsfaches treffen.

In Absprache mit dem Klassenlehrer und den jeweiligen Fachlehrern muss am Ende der Klasse 7 eine Entscheidung im Hinblick auf die Wahl des Schwerpunktfaches für die Klassen 8 bis 10 erfolgen. Dabei sollten nicht nur die Noten im Mittelpunkt stehen, sondern auch die besonderen Fähigkeiten, Interessen und eventuell Berufsvorstellungen der Schülerinnen und Schüler eine Rolle spielen können.

Die Wahl des Wahlpflichtfaches ist für die Klassen 8 bis 10 verbindlich. Nur in begründeten Ausnahmefällen ist bis zum Ablauf des 2. Halbjahres der Klasse 7 eine Korrektur der Wahlentscheidung möglich.

1.15.4.4 Stundenverteilung

Der Differenzierungsunterricht findet im 8. bis zum 10. Schuljahr dreistündig statt. In den Differenzierungsfächern werden mindestens vier Klassenarbeiten pro Jahr geschrieben, wobei eine Arbeit durch ein Projekt ersetzt werden kann.

1.16 Methodentraining

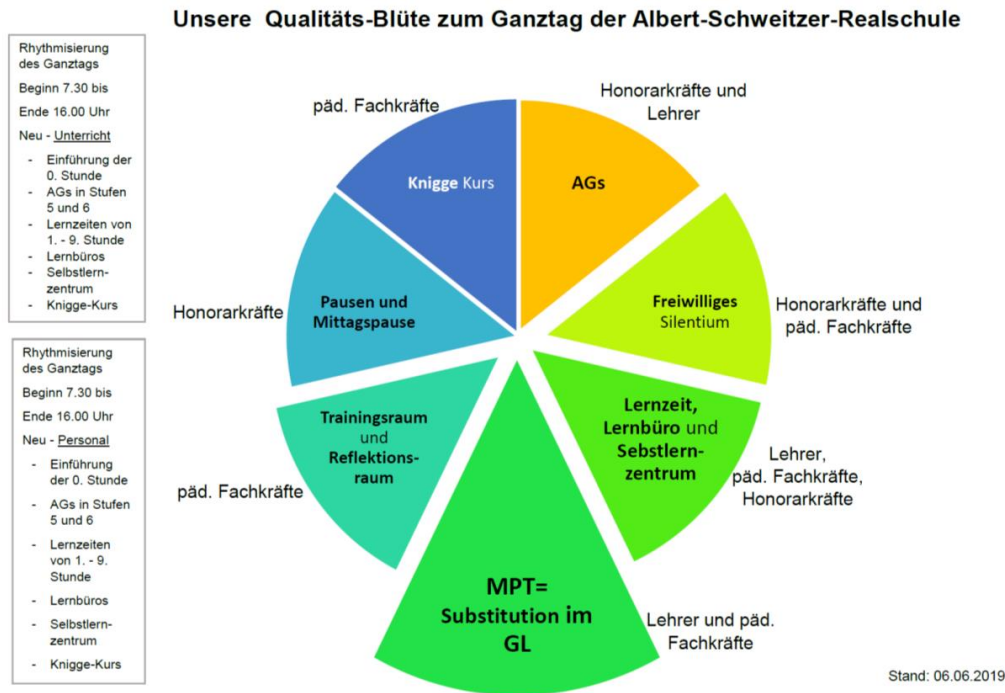
Unsere Schülerinnen und Schüler erfahren während ihrer schulischen Laufbahn ein systematisches und umfangreiches Methodentraining. Im Schuljahr 2017/18 haben wir die Erweiterung unserer Infrastruktur sowohl in Bezug auf die Hardware (Beamer, 200 iPads, Selbstlernzentrum) als auch Lehr- und Lernmittel (Digitales Schulbuch, iPads) geplant und setzen seitdem diese Planungen sukzessive um. Konzepte werden zurzeit überarbeitet bzw. erarbeitet.

Unsere heutige Gesellschaft erfordert immer mehr ein Denken in Zusammenhängen, Teamfähigkeit und projektorientiertes Lernen. In der Wirtschaft ist man schon lange der Meinung, dass es durch die ständige Wissensexplosion und einer daraus resultierenden Weiterbildungsnotwendigkeit wichtig ist, die Fähigkeit zu besitzen, eine immer größer werdende Informationsflut ökonomisch zu bewältigen, um für sich selbst daraus Erkenntnisse herzuleiten und präsent zu haben. Dies ist wichtiger als möglichst viele Daten, Fakten und Kenntnisse im Gedächtnis zu haben.

Methodenkompetenz bedeutet somit Flexibilität zur Aneignung neuen Wissens und Anpassungsfähigkeit in veränderten Bedingungen. Ohne fachmethodische Kenntnisse (z.B. Übersetzen des Textes einer angewandten Aufgabe in der Mathematik in einen Term oder eine Gleichung) sind Transferleistungen nicht möglich. Ohne eine gut ausgeprägte Lernmethodik und ohne selbsttätiges Lernen gibt es keine gute Fachkompetenz. (Ergebnisse der Lernforschung: ca. 20% Behalten beim Hören, 80- 90% beim selbsttätigen Aneignen)

Wir sind deshalb der Meinung, dass Methodenlernen verstärkt in jedem Unterricht stattfinden muss. Unsere Unterrichtsmethoden, Lern- und Arbeitstechniken sowie Gesprächs- und Kooperationstechniken, die wir in der Albert-Schweitzer-Realschule praktizieren und in der Zukunft gerne durchführen möchten, werden aufgrund der Neuausrichtung der Lernzeiten und des Ganztages zurzeit evaluiert und geplant.

1.17 Förderung und Forderung



1.17.1 Förderkonzept bei Lern- und Schulproblemen und Leistungsförderung

Die Albert-Schweitzer Realschule hat seit 2006 ein umfangreiches Förderkonzept entwickelt, das in jedem Jahr evaluiert wird.

Wegen des hohen Ausländer- und Migrantenanteils (über 90 %) ist auch eine **Förderung von** Kindern mit Migrationshintergrund in den Regelklassen bereits seit vielen Jahren notwendiger Bestandteil unserer Studententafel.

Bezogen auf alle unsere Schülerinnen und Schüler gilt: Wir fördern gleichermaßen alle Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der deutschen Sprache haben.

Seit 1994 haben wir internationale Vorbereitungsklassen (VK) (jetzt Sprachfördergruppen) für Seiteneinsteiger (momentan zwei). Diese Klassen besuchen Kinder, die gerade aus dem Ausland nach Deutschland gekommen sind und keine oder sehr wenige Deutschkenntnisse besitzen.

Wie auf der Grafik „Qualitätsblüte des Ganztags“ ersichtlich, wird unseren Schülerinnen und Schülern zum selbstständigen Arbeiten viel Raum gegeben: In Lernbüros, im Silentium und im Selbstlernzentrum und während der Lernzeiten. Wichtig ist die Möglichkeit, Unterstützung erhalten zu können.

1.17.2 Organisation

Die Förderung an unserer Schule gliedert sich in fünf Bereiche:

- 1) Förderung in der Sprachfördergruppe (SFG) zur Eingliederung von Seiteneinsteigern, die keine oder nur sehr geringe Deutschkenntnisse haben

- 2) Förderung in den Jahrgangsstufen 5,6 (Erprobungsstufe) und 7
- 3) Förderung in den Regelklassen 8 – 10 (Deutsch, Mathematik und Englisch)
- 4) Förderung in den Klassen 10 für die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler: Erweiterungskurse in Englisch zur Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe,
- 5) Förderung der Partizipation und Mitwirkung am Schulgeschehen.

zu (2): Die Förderung in den Jahrgangsstufen 5 und 6, Erprobungsstufe, wird seit der Einführung des gebundenen Ganztags 2009 in Deutsch, Mathematik und Englisch im Klassenverband durch innere Differenzierung durchgeführt und durch die individuelle Förderung in kleineren Gruppen in der Lernzeit ergänzt.

Dies gilt in diesem Schuljahr auch für die Jahrgangsstufe 7, die in diesem Schuljahr auch im gebundenen Ganztags ist. Aus stundenplantechnischen Gründen gibt es manchmal ein Förderband, so dass sich die Schülerinnen und Schüler für ein Fach entscheiden müssen.

zu (3): Die Förderung in den Regelklassen 8-10 ist, soweit dies möglich ist, an den Fachunterricht angebunden.

Der Unterricht soll auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Regelklassen ausgerichtet sein. Die Teilnahme richtet sich nach dem Bedarf und ist nicht verpflichtend.

Der Unterricht in den Regelklassen findet, insbesondere bei Leistungsschwächen, auch im Teamteaching (2 Lehrerinnen und Lehrer bzw. päd. Fachkraft pro Klasse) statt, woraus sich noch weitere Differenzierungsmöglichkeiten ergeben.

1.17.2.1 Der Förderunterricht in den Jahrgangsstufen 5-6

Die Förderung in der Jahrgangsstufe 5 und 6 Förderdiagnostik

An der Albert-Schweitzer-Realschule werden unterschiedliche Modelle des Förderunterrichts und der Diagnostik angeboten.

Der Förderbedarf wird unter Berücksichtigung der Einstufung durch die Grundschulgutachten, der Sprachkenntnisse und des Lernfortschritts ermittelt. Berücksichtigt werden sowohl der Wortschatz, die Rechtschreibung, die Lesekompetenz, Anwendung der Sprache und mathematische Fähigkeiten.

1.17.2.2 Förderunterricht in den Jahrgangsstufen 7-10

Förderkurse in Deutsch, Englisch und Mathematik (Jahrgangsstufen 7-10)

Unsere Fach-Lehrerinnen und Lehrer bieten, meist angebunden an den Regelunterricht, sowohl für die leistungsschwächeren als auch für die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler Förderkurse an. Die Organisationsformen und Inhalte sind den Bedürfnissen der verschiedenen Klassen angepasst und flexibel, damit sie eine individuelle Förderung ermöglichen. Einzelne Themenbereiche werden wiederholt, vertieft und mit unterschiedlichen Arbeitsformen eingeübt.

Die Diagnostik erfolgt im Regelunterricht und wird zu den Zeugnisternen meist schriftlich festgehalten. Gerade Schülerinnen und Schüler, deren Leistungen ausreichend und mangelhaft sind, fördern wir individuell im Förderunterricht.

Erweiterungskurs Englisch (Jahrgangsstufe 10)

Für die Schülerinnen und Schüler, die zu weiterführenden Schulen wechseln möchten, wird in Englisch ein Liftkurs angeboten, der den Übergang zur Oberstufe erleichtert. In diesem zweistündigen

Kurs werden systematisch grammatikalische Grundlagen/Wortschatz der gesamten Schulzeit wiederholt und vertieft. Danach erfolgt die Arbeit mit komplexen Texten und gymnasialer Lektüre.

Im **Französisch-Kurs** wird eine Vorbereitung auf DELF durchgeführt.

1.17.3 Sozialpraktikum in der Klasse 8

Für alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 wird ab 2. Halbjahr 2015/16 ein verpflichtendes Sozialpraktikum eingeführt.

Die Schülerinnen und Schüler werden in eine Institution gehen, wo sie jeden Mittwoch von 14 – 16 Uhr ehrenamtlich tätig sind. Der Versicherungsschutz der Schule bleibt bestehen. Die Schülerinnen und Schüler werden von Koordinatoren eingeteilt. Start Termin ist der 3. Februar 2016. Danach werden alle Schüler innen und Schüler einer Klasse 6 Wochen lang Praxiseinsätze haben. Nach den 6 Wochen werden die Schüler der anderen Klassen zugeteilt. Insgesamt gibt es drei 8er Klassen mit je 6 Wochen Praxiseinsatz.

Am Ende des Schuljahres wird das Projekt „Sozialpraktikum“ evaluiert.

1.17.4 Tanzkurs in der Klasse 9

Seit dem Schuljahr 2016/17 findet für alle Klassen 9 innerhalb des Sportunterrichts verbindlich ein 6-wöchiger Tanzkurs „Weltstandarttänze“ statt, den unser Bezirkspolizist, Herr Vogel, im Beisein des Sportlehrers durchführt.

1.17.5 Flüchtlinge am Schulzentrum Köln-Ostheim

Bis Winter 2017 wurden am Schulzentrum Köln-Ostheim ca. 400 Flüchtlinge untergebracht

In diesem Zusammenhang implementieren wir das Projekt „Kinder helfen Kindern“ an unserer Schule unter Mithilfe der Sozialraumkoordination Köln-Ostheim und Köln-Kalk, um Schritte für friedliches Miteinander zu unternehmen.

Weiterhin haben wir das Thema „Flüchtlinge in Köln“ als verpflichtende Unterrichtsreihe zusammengestellt, um die Schülerinnen und Schüler über die Thematik aufzuklären, und auch, um Raum für Fragen, Äußerungen und Ängste zu geben.

1.17.6 Beratungslehrerinnen, Beratungslehrer

Alle Lehrerinnen und Lehrer beraten ihre Schülerinnen und Schüler und deren Eltern in Schullaufbahn- und Berufswahlfragen sowie bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten. Das Team unserer Beratungslehrer hat die Aufgabe, diese Arbeit zu ergänzen und zu intensivieren, Lehrerinnen und Lehrer zu informieren, zu begleiten und Kontakte zu außerschulischen Beratungsmöglichkeiten aufzubauen und zu pflegen. So entsteht ein Netzwerk von kompetenten Beratungsstellen, das eine optimale Förderung der Schülerinnen und Schülern gewährleistet.

1.17.7 Schutzprogramm gegen sexuelle Gewalt und Verhaltenskodex

Im Schuljahr 2018/19 hat das Team der Beratungslehrer gemeinsam mit der Schulleiterin, der Schulsozialarbeiterin und dem schulpsychologischen Dienst eine 1. Fassung des Schutzprogramms „Schule gegen sexuelle Gewalt“ für unsere Schule erarbeitet. In diesem Programm wurde auch ein Verhaltenskodex für unser Kollegium erarbeitet. Programm und Kodex wurden dem Kollegium im

April 2019 auf einem Päd. Tag vorgestellt. Weitere Informationen dazu im Konzept zum Schutzprogramm.

1.17.8 Streitschlichtung - die alternative Konfliktlösung in der Schule

Seit dem Schuljahr 1999/2000 bildet die Albert-Schweitzer-Realschule kontinuierlich Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 zu Streitschlichterinnen und Streitschlichtern aus.

Ziel ist, dass durch Vermittlung eines Streitschlichters von den Beteiligten selbst eigenverantwortlich Konfliktlösungen ausgehandelt und schriftlich besiegelt werden. Dabei darf sich keiner der Streitbeteiligten als Verlierer fühlen. Voraussetzung für das Gelingen ist eine hohe Akzeptanz der Streitschlichtung als Instrument der Konfliktlösung in unserer Schule und die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zur Reflexion des eigenen Handelns und zur Erarbeitung einer Lösung. Zur Ausbildung gehören Steigerung des Selbstwertgefühls, Zuhören lernen, bewusster Umgang mit Mimik und Gestik, Erlernen von Gesprächsführungstechniken und Empathie Training durch Hineinversetzen in fremde Rollen. Die Streitschlichterinnen und Streitschlichter erhalten am Ende der Ausbildung ein Zertifikat über ihren erfolgreichen Abschluss.

Jungen und Mädchen absolvieren gleichermaßen die Streitschlichterausbildung. Dadurch ist es möglich, dass Konflikte zwischen Jungen, die von Mediatorinnen keine Hilfe annehmen würden, eher von männlichen Streitschlichtern gelöst werden können.

1.17.9 Förderung von Begabungen und Stärken

Zur Förderung von Schülerinnen und Schüler mit besonderer Begabung bietet die ASR im gebundenen Ganztags viele Arbeitsgemeinschaften (AGs) an. Diese werden jährlich überprüft. Weitere Informationen dazu im Konzept zum Ganztags der ASR.

Wir haben eine sehr gute Kooperation mit dem Heinrich-Heine-Gymnasium im Schulzentrum. Für **besonders begabte Schülerinnen und Schüler** vereinbaren wir Probeunterricht am Gymnasium.

1.17.10 Maßnahmen zur Integration

1.17.10.1 Sprachfördergruppen

An der Albert-Schweitzer-Realschule werden je nach Anmeldezahlen eine bis zwei Sprachfördergruppen geführt.

Die Erfahrung zeigt, dass die meisten der Familien der Schülerinnen und Schüler häufig nur innerhalb ihrer eigenen ethnischen Gruppe Kontakte pflegen, sodass die Schule der einzige Ort ist, an dem unsere Schülerinnen und Schüler die deutsche Sprache erlernen und sprachliche Kompetenzen erlangen können, die für den Erfolg ihrer Lernlaufbahn unabdingbar sind.

Ziel des Unterrichtes in der SFG ist, unsere Schülerinnen und Schülern baldmöglichst in eine Regelklasse zu integrieren und ihnen einen guten Schulabschluss zu ermöglichen.

Zusätzliche unterstützende Maßnahmen zur schnelleren Eingliederung in die Regelklassen sind „Patenschaften“ innerhalb der Schule, zusätzlicher Förderunterricht durch außerschulische Organisationen (z.B. Mädchentreff, Jugendgruppen der kath. und ev. Gemeinde in Köln-Ostheim).

Bei unseren Organisationsmodellen ist eine Integration in die Regelklassen zu jeder Zeit möglich. Regelmäßiger Austausch zwischen den in der SFG sowie in den Regelklassen unterrichtenden Lehrkräften ist dabei unabdingbar.

1.17.10.2 Evaluation

Wie in einer Regelklasse werden Tests, Vokabeltests und Klassenarbeiten geschrieben sowie mündliche Leistungen beurteilt. Dadurch haben die Kinder eine Rückmeldung über ihren Lernfortschritt.

Wie in einer Regelklasse haben sie die Möglichkeit, jederzeit ihren Leistungsstand zu erfragen, außerdem werden sie vierteljährlich über ihren Leistungsstand informiert sowie darüber, wann der Übergang in die Regelklasse erfolgen kann.

1.17.11 Regelunterricht und Schulleben

Die Kinder an unserer Schule bringen unterschiedlich stark ausgeprägte Erfahrungen und Einstellungen aus verschiedenen sprachlichen, kulturellen und religiösen Zusammenhängen mit. Als QuisS-Schule wie auch aus der langjährigen Erfahrung ist es allen Lehrkräften ein großes Anliegen, diese Vielfalt zu würdigen, wertschätzend damit umzugehen und sensibel bei der Lösung etwaiger Konfliktsituationen vorzugehen. Insbesondere die sog. Flüchtlingskrise hat hier zu besonderen Herausforderungen geführt.

In allen Fächern, insbesondere in Deutsch, Englisch, Französisch, Religion, PPH und den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern werden Aspekte bewusst aufgegriffen und vertieft, die die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, die eigene Identität wie auch die anderen gesellschaftlichen Gruppen sachlich und wertschätzend zu betrachten.

Dazu gehören z.B.

- der Besuch verschiedener kultureller und religiöser Einrichtungen (Dom, Moschee, Synagoge, Institut Francais....)
- und sukzessive in den Fachunterricht einzubauende – meist spielerische – Übungen zur Würdigung der Mehrsprachigkeit:
- Gemeinsames Singen oder Rezitieren von fremdsprachigen Gedichten oder Reimspielen
- Wortschatz: Wie heißt das in den Sprachen, die ihr außer Deutsch noch beherrscht?
- Berichte aus der Erfahrungswelt der Eltern oder Großeltern
- Vergleichende Betrachtungen in Bezug auf Grammatik und Satzbau (Im Türkischen gibt es keine Artikel/ In den slawischen Sprachen werden alle Vokale kurz gesprochen...)
- Einbeziehung der Migrationserfahrungen auf Schulveranstaltungen
- achtender Umgang mit Speisevorschriften
- Speisen aus anderen Ländern
- Begrüßungen in anderen Sprachen als Deutsch
- Darbietungen in anderen Sprachen als Deutsch

1.17.12 Förderung im Deutschunterricht

Neben beschriebenen umfangreichen Förderungen sehen wir unseren Schwerpunkt in der Erweiterung der Sprachkompetenz. Primär im Deutschunterricht kommen folgende Hilfestellungen in Frage:

- laut lesen lassen
- Aussprache korrigieren und verbessern
- zur Gesprächsteilnahme ermuntern
- Wortschatzarbeit (Wortfamilien, Wortfelder)
- Gedichte lernen und vortragen
- Aufsatzerziehung
- Rechtschreibtraining

Die Albert-Schweitzer-Realschule versteht Leseförderung seit Jahren als fächerübergreifende und -verbindende Aufgabe, an der sich alle Fachrichtungen beteiligen, in denen Texte den Verstehen Prozess bestimmen.

Neben den im täglichen Unterricht stattfindenden Maßnahmen zur Leseförderung nutzt die Albert-Schweitzer-Realschule zusätzlich die Arbeit mit Kooperationspartnern wie der hauseigenen Bibliothek, den Stadtbibliotheken, Zeitungsagenturen, Buchhandlungen und der Stiftung Lesen, um den Schülern/innen auf unterschiedlichen Ebenen zahlreiche Möglichkeiten und Chancen aufzuzeigen, sich mit ihrem Alter angemessenen Texten zu beschäftigen. Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Kontinuität über die unterschiedlichen Jahrgangsstufen hinweg, sodass die Leseförderung eine durchgehende Maßnahme in allen Klassen 5-10 darstellt.

Unterstützung erfahren wir bei unserer Arbeit durch das ehrenamtliche Projekt **„Vorlesehund“**. Es bietet Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 und 6 mit Leseförderbedarf die Möglichkeit, wöchentlich einem „Vorlesehund“ vorzulesen. Die Schüler freuen sich darauf, „ihrem“ Vorlesehund eine Geschichte, die der individuellen Leseanforderung entspricht, vorzulesen.

Vorlesehunde helfen den Kindern, bessere Noten in der Schule zu erhalten, die Freude am Bücherlesen zu entdecken, ihre Lesefähigkeiten zu verbessern, die Angst vorm Vorlesen zu verlieren und den selbstsicheren Umgang mit Hunden, aber auch mit den Mitmenschen zu erlernen.

Jede Woche kommt die Golden Retriever Hündin „Lotta“ in die Schule, um Hilfe beim Lesen zu bieten. Das Lese-Kind liest dabei aus einem geeigneten Buch dem Vorlesehund vor. Das baut Ängste und Hemmungen ab, die eventuell durch Misserfolge beim Vorlesen vor der Klasse entstanden sind. Dem Kind wird geholfen, den Lesefluss nicht zu unterbrechen, sobald Schwierigkeiten auftauchen.

Wenn das Kind flüssig lesen kann, erhält es eine Urkunde, die den Erfolg detailliert dokumentiert. Unsere Erfahrung zeigt, dass das Kind danach nicht nur gerne vor der Klasse liest, sondern auch das Selbstbewusstsein gestiegen ist, so dass neben der Leseförderung auch ein sozial-emotionaler Effekt erkennbar ist.

Das Projekt wird durch die „Bürgerstiftung Ostheim“ finanziert. Diese Kooperation ist möglich durch die gute Vernetzung der Schule mit dem Stadtteil.

Die Sprach- und Leseförderung ist natürlich auch auf den hohen Migrantenanteil abgestimmt. Das gilt für den Unterricht in allen Fächern. Z. B. im Mathematikunterricht müssen wir bei Textaufgaben davon ausgehen, dass den Schülerinnen und Schüler Begriffe aufgrund eines geringen Wortschatzes unbekannt sind.

In allen Klassen stehen je zwei Synonym- und zwei Fremdwörterbücher, die die Schülerinnen und Schüler ohne Nachfrage nutzen sollen.

Die Schülerinnen und Schüler sind angehalten, einen Duden unter ihrem Tisch oder in ihrem Fach bereitzuhalten und regelmäßig selbstständig damit zu arbeiten.

Seit dem Schuljahr 2011/12 nimmt die Albert-Schweitzer-Realschule an QuisS (Qualität in sprachheterogenen Schulen) teil. Mehrere Deutsch-Kolleginnen und Kollegen der regulären Klassen und der internationalen Sprachfördergruppen wurden zwei Jahre lang regelmäßig geschult. DemeK (Deutsch in mehrsprachigen Klassen) ist mittlerweile in der Sekundarstufe I installiert. Das Kollegium ist deshalb für die Probleme von Kindern sensibilisiert, die beim Erlernen von Deutsch als Zweitsprache auftreten. Das ermöglicht dann die gezielte Umsetzung zur Förderung der deutschen Sprache. Weiterbildungen sollen langfristig auch den Kolleginnen und Kollegen der Nebenfächer Handwerkszeug für den Umgang mit schwierigen Texten unter DemeK-Aspekten geben.

1.18 Konzept zur Berufswahlvorbereitung

Da es in der Realschule weder das Fach Wirtschaftslehre noch Berufswahlvorbereitung gibt, muss sich die Orientierung und Vorbereitung auf den Beruf sowie ökonomisches Grundwissen durch alle Fächer hindurchziehen. Die Berufswahlvorbereitung übernehmen an der Albert-Schweitzer-Realschule hauptsächlich die Klassen-Lehrerinnen und Lehrer und der Berufswahlkoordinator. Sie bereiten die Schülerinnen und Schüler auf den Prozess der Berufszielfindung vor und begleiten die eigentliche Berufswahlvorbereitung über drei Jahre. Die Klassen-Lehrerinnen und Lehrer sind die „Experten“, die für spätere Jahrgänge als Multiplikatoren wirken und sich durch regelmäßige Fortbildungen auf ihre Aufgabe vorbereiten.

Das folgende, mit der Schul- und Lehrerkonferenz abgestimmte Konzept sieht die Kooperation mit verschiedenen Ausbildungsbetrieben, die Zusammenarbeit mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ) sowie die Einbeziehung von Elternhäusern und Berufsbildenden Schulen vor. Es unterliegt der ständigen Modifizierung.

1.18.1 Entscheidungsvorbereitung unter Einbeziehung von Realsituationen

1.18.2 Berufszielfindung in Klasse 8 als Projekt sowie im zweistündigen Fachunterricht:

- Erfassung der Lernausgangslage (persönliche Kenntnisse, Fähigkeiten, Neigungen)
- Analyse des Arbeitsmarktes (z. B. „typisch weibliche“, „typisch männliche“ Berufe; Berufsfelder und Vielzahl der Berufe; Spektrum der Ausbildungsmöglichkeiten; Einschränkungen der „freien“ Berufswahl)
- Betriebserkundungen (z. B. exemplarische Erkundungen, Neigungserkundungen, Kontrasterkundungen); gewerblich-technisch, handwerklich, im Dienstleistungsbereich möglich

1.18.3 Berufswahlvorbereitung in Klasse 9 durch Klassen-Lehrerinnen und Lehrer:

- dreiwöchiges Betriebspraktikum (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung und Auswertung z. B. der Praktikumsberichte, durch Info-Wand)
- Besuche im BIZ
- Arbeit mit Schriften der Berufs- bzw. Bildungsberatung
- Bewerbungsschreiben, Lebenslauf
- Maßnahmenplan

1.18.4 Entscheidung in Klasse 10:

Wahl des Berufes (Entscheidungskriterien, Erwartungen und Fähigkeiten, Realisierbarkeit, Zukunftsaussichten, Arbeitsplatzbedingungen)

- Einzelberatung durch die Berufsberatung
- Wahl des Ausbildungsweges
- Wahl des Ausbildungsbetriebes
- Telefontraining
- Vorbereitung auf Einstellungstests (Testarten und –kriterien, Übungen und Strategien)
- Training von Vorstellungsgesprächen (Rollenspiele, Videobeispiele und –kontrolle)
- Ausbildungsstellensuche
- Erkundungen in Berufsbildenden Schulen
- Einbeziehung der Eltern in den Prozess bei Elternabenden

1.18.5 Berufswahlpass

Die Führung eines Berufswahlpasses als Begleitinstrument durch die gesamte Berufswahlvorbereitung ist Standard. Das heißt, dass für jede/n Schüler und Schülerin über die Dauer von drei Jahren Entwicklung und Daten des Berufswahlprozesses und schließlich die Qualität des Ergebnisses festgehalten werden.

1.18.6 Betriebserkundungen

Die positiven Erfahrungen, die in den Betrieben und Firmen GEW-Rheinenergie, Ford, Textar, Möbelhaus Airport, Flughafen Köln usw. bisher gemacht wurden, sollen weiter fortgesetzt werden. Geplant sind darüber hinaus weitere Erkundungen.

1.18.7 Kooperationen mit Betrieben

Durch Kooperationen mit Betrieben bestehen für eine Schule bessere Chancen

- Schülerinnen und Schüler praxisorientierter auf Ausbildung und Beruf vorzubereiten
- Erfahrungen über wirtschaftliche Zusammenhänge zu erweitern
- neue Unterrichtskonzepte zu erproben
- Innovation weiter zu entwickeln und das Profil zu stärken durch Öffnung zur Wirtschaft.

Mithilfe der Senior-Experten sind wir auf der Suche nach verlässlichen Kooperationspartnern, die für unsere Schüler/innen Ansprechpartner für Praktika und für die konkrete Berufswahl sind.

Bereits eingegangene Kooperationen, wie mit den Bühnen der Stadt Köln, konnten aus innerbetrieblichen Gründen nicht weitergeführt werden. Dies bedauern wir als Schule sehr.

Nach langer, intensiver Suche ist es uns gelungen, neue kooperationsbereite Betriebe zu finden.

Seit 2017 existiert eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Firma APLEONA für Gebäudetechnik und unserer Schule. Diese wurde für das Schuljahr 2018/19 fortgeschrieben. Es wurde vereinbart, dass eine Mitarbeiterin, die für die Ausbildung am Betrieb zuständig ist, an die Schule kommt und Berufe vorstellt. Zudem erhalten die interessierten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, vorgestellte Berufe vor Ort in der Firma in Form eines Stationenlernens kennenzulernen. Ziel ist es, das Interesse an gewerblichen und sanitären Berufen zu erwecken.

1.18.8 Arbeitsgemeinschaften

Wir haben AG-Angebote mit vielen Möglichkeiten z. B. im sportlichen, musischen, kreativen und handwerklichen Bereich. Schülerinnen und Schülern wird dadurch die Möglichkeit geboten, eigene Talente und Potentiale zu entfalten, Vertrauen in das eigene Können zu entwickeln und Erfolgserlebnisse jenseits des Notendrucks zu erfahren. Durch ein geeignetes AG-Angebot können nicht zuletzt Begabungen gefördert. Unsere AG Angebote werden jährlich evaluiert.

1.19 Projekte

Projekte bieten den Schülerinnen und Schülern Freiraum für realitätsbezogenes Handeln und das kreative Anwenden von erworbenem Wissen. Projekte als Erlebnisräume für selbstorganisiertes und mitbestimmtes Handeln von Schülerinnen und Schülern haben eine wichtige Funktion im sozialen Miteinander. Sie finden trotz großer Klassen weiterhin statt.

Innerhalb der verschiedenen Lerngruppen werden Projekte zeitweilig im Fachunterricht angeboten. Dies gilt insbesondere für den Fachbereich Biologie. Etabliert sind sie auch als Bestandteil der Klassenleiterarbeit und im gebundenen Ganztags. Jede Klasse führt pro Schuljahr mindestens ein pädagogisches Projekt durch. Dafür wird in der Unterrichtsplanung die notwendige Zeit zur Verfügung gestellt.

1.20 Schulprojekte und Projektstage

1.20.1 Wettbewerbe

Wettbewerbe ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, sich in ihrem Leistungsvermögen mit anderen zu messen und bieten Motivation, besondere zusätzliche Leistungen zu erbringen, die öffentlich gemacht werden. Sie tragen zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei und vermitteln die Erkenntnis, dass Leistung sich lohnt.

Darüber hinaus zeigen Wettbewerbe von Schülerinnen und Schülern und Schülergruppen den Leistungs- und Entwicklungsstand im Vergleich zu anderen Schülerinnen und Schülern und Schülergruppen oder Schulen auf und können dadurch als Korrektiv für die schulinterne Leistungsbewertung dienen.

An unserer Schule werden bestimmte Wettbewerbe wie die Bundesjugendspiele, Sportspiele der Erprobungsstufe und Fußballturniere regelmäßig durchgeführt. Andere Wettbewerbe, wie z. B. die Fußballstadtmeisterschaften, Lesewettbewerbe, Wettbewerbe im Fachbereich Biologie finden in unregelmäßigen Abständen statt, in Abhängigkeit davon, ob interessierte Lerngruppen oder besonders begabte Schülerinnen und Schüler daran teilnehmen wollen. Das Angebot an Wettbewerben, das über die Fachgruppen in die Schule gelangt, wird je nach Engagement der Fachlehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler genutzt.

1.20.2 Gedenkstättenfahrten

Auschwitz / Birkenau

Seit vielen Jahren wird jeweils zu Beginn eines Schuljahres für interessierte SchülerInnen der Klassen 9 und 10 eine Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz angeboten und durchgeführt. Das Interesse auf Seiten der Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer an diesen einwöchigen Fahrten sowie an Vor- und Nachbereitungen außerhalb der regulären Unterrichtszeiten ist beachtlich. Da die Finanzierung in den letzten Jahren für die Elternschaft zunehmend schwieriger wurde, fanden wir nach langer Suche „Die Stiftung“, die sich zur Aufgabe macht, jedem Schüler eine Fahrt nach Auschwitz zu ermöglichen.

Vorbereitet wird die Fahrt, z.B. durch den Besuch des NS-Dokumentationszentrums in Köln und einem Workshop mit der Pädagogin Frau Kass und ihrem preisgekrönten Museumskoffer zum Thema „Konzentrationslager“.

Erfahrungen und Ergebnisse der Fahrten werden nicht nur anderen Schülerinnen und Schüler vorgestellt, sondern auch im Rahmen des NS-Schülergedenktales, Köln gezeigt.

Buchenwald

In Zusammenarbeit mit unserem IKUS-Partner entstand 2010 die Idee, ein interkulturelles Konzept für eine Gedenkstättenfahrt zu entwerfen. Als Partner konnte die EJBW (Europäisches Jugendbildungswerk) in Weimar gewonnen werden, die an drei Seminartagen eine Brücke zwischen damaliger Ausgrenzung und Diskriminierung und der heutigen Wertevielfalt mit ihren Chancen, aber auch Risiken schlägt.

In die Seminartage ist ein ganztägiger Besuch des Konzentrationslagers Buchenwald eingebettet. Am Ende erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Teilnahme-Zertifikat, das ausführlich die vermittelten Kompetenzen beinhaltet.

Auch hier wird die Fahrt durch den Besuch des NS-Dokumentationszentrums, Köln vorbereitet. In der Nachbereitung entstand ein Film über die viertägige Fahrt, an der interessierte Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen teilnahmen.

1.20.3 Wandertage, Klassenfahrten

Innerhalb ihrer Schullaufbahn an der Albert-Schweitzer-Realschule nehmen die Schülerinnen und Schüler in der Regel an drei Klassenfahrten teil. Hinsichtlich der Auswahl und Planung der Reiseziele wird dem altersgemäßen und gruppenspezifischen Entwicklungsstand der jeweiligen Klasse Rechnung getragen.

Die erste Klassenfahrt findet in der **Erprobungsstufe** statt. Ziel ist ein Haus in der näheren Umgebung von Köln. Ein wichtiges pädagogisches Anliegen dieser Fahrt liegt in der Stärkung der Klassengemeinschaft. Daher wird bei der Auswahl der Unterkunft darauf geachtet, dass möglichst wenig Parallelgruppen vor Ort sind. Außerdem ist gerade für Stadtkinder ein intensiver Kontakt zur Natur und Umwelt wichtig. Zurzeit bietet dies z. B. ein Reiterhof in der Eifel.

In der **Jahrgangsstufe 7 oder 8** findet dann die zweite Klassenfahrt innerhalb von Deutschland statt. Ein beliebtes Ziel ist Schloss Dankern im Emsland, wo die Schüler und Schülerinnen neben den geografischen Besonderheiten ein großes Sportangebot zur Verfügung steht. Durch die Unterbringung von vier bis sechs Personen in Häusern mit Selbstversorgung sollen sie auf selbstverant-

wortliches Planen, Wirtschaften, Kochen und Haushalten vorbereitet werden. Dies fördert das Sozialverhalten und macht den Schülerinnen und Schülern bei so viel Eigenverantwortung großen Spaß. Ein gern gewähltes Ziel in Stufe 8 ist auch die Jugendakademie Walberberg. Hier werden insbesondere die sozialen Kompetenzen gefördert.

In der **Jahrgangsstufe 10** wird als „Krönung“ der Schulzeit die Abschlussfahrt organisiert. Die Ziele sind sehr verschieden und liegen in der individuellen Entscheidung der Klasse mit Klassenlehrer/In und der Klassenpflegschaft. Der finanzielle Rahmen wird von der Schulkonferenz vorgegeben. Geografisch attraktive Ziele wie Toskana und Gardasee sind gleichermaßen beliebt wie vorwiegend kulturelle (z.B. Prag, Rom) oder sportliche (z. B. Segeln).

Darüber hinaus finden auch Fahrten statt, die an ein **Fach oder Unterrichtsthema** gebunden sind. So gab es Fahrten nach Paris und Brüssel der WPI Französisch- Gruppen.

1.20.4 Feste

1.20.4.1 Schuljubiläum

Im Jahr 2005 ist unsere Schule 50 Jahre alt geworden. Dieses Ereignis sollte nicht nur mit einer Feierstunde für Erwachsene, sondern insbesondere mit einem besonderen Ereignis für unsere Schülerschaft begangen werden. Dem Geiste des Namensgebers unserer Schule entsprechend waren bei den Schülerinnen und Schüler-Aktivitäten „gute Taten“ das Ziel. Es wurde ein Sponsorenlauf aller Schülerinnen und Schüler geplant und von Lehrer/Innen und Eltern durchgeführt, dessen Erlös für die Stadt-Anzeiger-Aktion „Wir helfen“ und die Kasse des Fördervereins der Schule bestimmt war. Das Engagement und die läuferischen Leistungen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler waren beeindruckend und haben ein entsprechend gutes Ergebnis erbracht.

Die Festveranstaltung im PZ wurde von einer Lehrer-Arbeitsgruppe vorbereitet. Den zahlreich erschienen Gästen zur Feierstunde wurde unter anderem ein von Lehrern und Schülern gestaltetes Bühnenprogramm geboten, dem viel Beifall und Lob zuteilwurde.

Viele Eltern unserer Schülerinnen und Schüler haben auch hier auf besondere Weise zum Gelingen des Festes beigetragen.

Darüber hinaus gab es ebenfalls im Jahr 2005 ein **Schulfest** in Anlehnung an das Jubiläum am darauffolgenden Samstagnachmittag. Alle Klassen und Gruppen haben verschiedene Angebote gemacht, die alle im Fachunterricht oder in AGs entwickelt wurden. So wurden z. B. selbst hergestellte kunsthandwerkliche Gegenstände und besondere Spiele angeboten oder das Fach Hauswirtschaft als Basis für die Herstellung zahlreicher Gaumenfreuden genutzt.

1.20.5 Sportfeste

Neben Feiern sind auch Sportfeste ein wichtiger Bestandteil im Schulleben. Das dieses auch ein wichtiges Anliegen unserer Schülerschaft ist, wird auch in den Versammlungen der Schülerschaft deutlich.

Die räumliche Ausstattung zur Gestaltung von Sportfesten unserer Schule ist ideal: Neben fünf Sporthallen verfügt das Schulzentrum über eine großzügige Außensportanlage mit einem großen Fußballplatz, zwei Hartplätzen sowie weitläufigen Wiesenflächen.

An der Albert-Schweitzer-Realschule finden obligatorisch in jedem Sommer wechselweise ein Sport- und Spielfest sowie **Bundesjugendspiele Leichtathletik** statt. Bei dem letztgenannten steht für die Schülerinnen und Schüler das Sich-messen an der eigenen Leistung und im Vergleich zu anderen im Vordergrund.

Das **Sport- und Spielfest** wird in der Regel gemeinsam von den Sportlehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler organisiert und durchgeführt. Auch hier gibt es einen wettkampforientierten Bereich, nämlich ein Turnier innerhalb der großen Sportspiele Fußball, Basketball, Volleyball mit abschließender Siegerehrung. Der zweite Schwerpunkt dieses Festes besteht aus Angeboten sportlicher Bewegung jeder Art. Dabei stehen der Spaß und das zwanglose Ausprobieren im Vordergrund.

Dieses Sportfest versucht insbesondere die Schülerinnen und Schüler einzubeziehen, die ein eher distanzierendes Verhältnis zum Schulsport haben.

Sponsorenläufe werden in unregelmäßigen Abständen organisiert.

1.20.6 Klassenfeiern

Die Schülerinnen und Schüler erfahren ihre schulische Bildung im Klassenverband. Sie verbringen dort mit ihren Schülerinnen und Schüler meist sechs Stunden am Tag und dies an fünf Tagen in der Woche. Der Klassenverband bildet dabei den Rahmen für eine Lern- und Arbeitsgemeinschaft, innerhalb derer die Kinder und Jugendlichen Beziehungen knüpfen, Freundschaft, Streit und auch Ablehnung erleben. Klassenfeiern sind für die Schüler und Schülerinnen einer Klasse nicht nur willkommene Unterbrechungen vom Schulalltag, sondern werden von ihnen als Höhepunkte im Klassenleben empfunden. Mit den Mitschülerinnen und Mitschülern eine Feier zu organisieren, den Raum zu schmücken, kleine Aufgaben zu übernehmen, eine Darbietung, z.B. einen Tanz, einzüben und vor der Klasse aufzuführen, ist etwas, was den meisten Schülerinnen und Schüler Spaß macht, weil man dort andere Stärken von sich zeigen kann als die, die oft in der Schule von ihnen verlangt werden. Generell kann man davon ausgehen, dass Klassenfeiern sich positiv auf die Klassengemeinschaft auswirken.

An der Albert-Schweitzer-Realschule werden innerhalb eines Schuljahres verschiedene Gelegenheiten für Klassenfeiern genutzt. **Weihnachtsfeiern** und **Karnevalsfeiern** sind jahreszeitgebunden und beziehen sich auf das Brauchtum unserer Region und unseres Kulturkreises. Gerade in Klassen mit vielen Schülerinnen und Schüler unterschiedlichster nationaler und kultureller Herkunft können solche Feiern einen Beitrag zur Integration dieser Schülerinnen und Schüler sein. Eine **Halloween-Party** oder ein **Grillfest** am Nachmittag mit den Eltern der Klasse sind Beispiele für themenbezogene Klassenfeiern, die an der Albert-Schweitzer-Realschule veranstaltet werden.

1.21 Schülervvertretung (SV)

In den letzten 20 Jahren waren es fast immer die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen, die sich erfolgreich bei den jährlich stattfindenden Schülersprecherwahlen durchsetzen konnten. Bei den Wahlen, zu denen sich die gesamte Schülerschaft im Pädagogischen Zentrum (Aula) versammelt, setzt sich deren Souveränität und rhetorisches Vermögen gegenüber den Schülerinnen und Schülern der Klassen 8 und 9 meistens durch. Und hier liegt auch das Dilemma: Für eine kontinuierliche und effektive Arbeit wäre es förderlich, wenn Schülersprecher/Innen nicht nur ein knappes Jahr in der Verantwortung wären, sondern für zwei Jahre die Interessen der Schülerinnen und Schüler vertreten könnten. Die Zeit zwischen den Wahlen und ihrer Entlassung aus unserer Schule ist zu kurz, als dass rechtzeitig Nachfolger/Innen herangezogen werden könnten, die eine gewisse Kontinuität in der SV-Arbeit gewährleisten würden. So müssen sich von Jahr zu Jahr immer wieder neue Schülerinnen und Schüler in die Aufgaben und relevanten Themen einarbeiten, was eine gewisse Zeit bis zu ersten sichtbaren Erfolgen beansprucht.

Je nach persönlichem Einsatz und Unterstützung in der Schülerschaft hat es überaus erfolgreiche Jahre gegeben, in denen eine sehr aktive SV unser Schulleben positiv mitgestaltet hat. Von der Organisation diverser Veranstaltungen (Sportfest, Disco, Karnevalsfeier, ...) bis zur Durchführung des Wettbewerbs „Albert Schweitzer sucht den Superstar“ reichen die SV-Aktivitäten der vergangenen Jahre. Seit dem Schuljahr 2017/18 nehmen wir am Projekt „Schule gegen Rassismus, Schule gegen Gewalt!“ teil.

1.22 Öffnung von Schule

Seit Schuljahr 2018/19 Teilnahme beim Projekt „Schule gegen Rassismus, Schule ohne Gewalt“ als gemeinsames Projekt der Schülerschaft.

Seit Schuljahr 2014/15 Teilnahme beim Projekt „Medienscouts“ und sehr erfolgreiche Beratung in Krisenfällen.

1.22.1 Zusammenarbeit mit externen Institutionen / Zusammenarbeit mit der Polizei

Um der Gewalt an Schulen und in unserem Schulzentrum vorzubeugen, gibt es seit einigen Jahren eine konzertierte Aktion zwischen der Polizeiinspektion 8 und den Schulen im Stadtbezirk Kalk. Für unser Schulzentrum und hier insbesondere für die Albert-Schweitzer-Realschule beinhaltet die **Prävention** folgende Maßnahmen:

- Besuch des örtlichen Bezirksbeamten mindestens einmal pro Woche oder auf Anfrage, um über die aktuellen Entwicklungen mit der Schulleitung zu sprechen
- Diskussion des Bezirksbeamten mit Klassen
- Polizeipausen auf dem Schulhof, um Ängste abzubauen (Pferdestaffel, Hundestaffel, Polizeiautos, Motorrad- und Fahrradstreifen...)
- Lehrerfortbildung mit dem Kommissariat *Vorbeugung* (KKV) (Themen: „Konzept gegen Gewalt an unserer Schule“ und „Wie verhält man sich in Konfliktsituationen?“)
 - Ganztägige Workshops in den Klassen mit dem KKV (Vermeidung von Gewalt, richtiges Reagieren im Ernstfall)
 - Erkundung der Polizeiwache Kalk von Schulklassen
 - Zusammenarbeit der Schülerstreitschlichter mit der Polizei
 - Elternabende mit der Polizei, z.B. zum Thema „Umgang mit Gewalt unter Jugendlichen“
 - Durchführung eines Tanzkurs im Sportunterricht für alle Schülerinnen und Schüler der Stufe 9 von unserem Bezirksbeamten

Durch diese gemeinsame Vorgehen sind die Delikte

- Bedrohung oder Nötigung
- Körperverletzung
- Erpressung
- Raub, insbesondere „Abziehen“

an unserer Schule und im Schulzentrum geringer geworden. Entscheidend aber ist, dass sich die Schülerinnen und Schüler sicher fühlen und in einer angstfreien Umgebung lernen können.

1.22.2 Netzwerk Erziehung und Schule (NEIS)

Das "Netzwerk Erziehung in Schule" (NEIS) entstand 2002 durch Umbenennung der Arbeitsgemeinschaft "Netzwerk gegen Gewalt an Schulen und im schulischen Umfeld", welche nach einem Gemeinsamen Runderlass des Kultus- und Innen-Ministeriums NRW vom 12.2.1994 gegründet wurde.

Das Ziel ist vor allem die Gewaltprävention im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrages. In dieser Runde treffen sich in regelmäßigen Abständen Vertreter der Schulen des Bezirks 8 mit den Kooperationspartnern: „Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln“, „Familienberatung und Schulpsychologischer Dienst der Stadt Köln“, „Schulamts für die Stadt Köln“, „Schulverwaltungsamt der Stadt Köln“, „Polizeipräsident Köln“.

An diesen Treffen nimmt die ASR seit der Gründung regelmäßig teil.

1.22.3 Außerschulische Lernorte

Für kurze Zeit wird die außerschulische Realität zum Lernort. Es werden dadurch authentische Erfahrungen vermittelt, die auf vielfältige Weise den Lernprozess fördern, sowohl sachbezogen als auch handlungsorientiert. Lernen außerhalb der Schule muss in der Schule vor- und nachbereitet werden.

1.22.3.1 Beispiele für außerschulische Lernorte:

Während eines Vormittags Teilnahme an **Gerichtsverhandlungen** im Kölner Jugendgericht. Die verschiedensten Delikte strafmündiger Jugendlicher werden in unterschiedlichen Verfahrensabläufen verhandelt und in der Regel entschieden (Richter und Jugendgerichtshilfe stehen zusätzlich bei Bedarf für fachliche Erklärungen zur Verfügung).

Besuch der Kölner **Synagoge** in der Roonstraße.

Durch Vortrag und Diskussion werden Besonderheiten und Probleme einer (religiösen) Minderheit in Köln in Vergangenheit und Gegenwart vermittelt.

Besuch/Führung im NS-Dokumentationszentrum.

Gedenkstätte und Museum ermöglichen durch die besondere Form der Konfrontation mit der jüngeren deutschen Geschichte die politisch-gesellschaftliche Standortbestimmung in der Gegenwart. (Empfehlung für die Jahrgangsstufen 8 und 9; beteiligte Fächer sind insbesondere Politik/Sozialwissenschaften/Religion).

Besuch eines Kunstmuseums

- Die Intention ist es, dass die Schülerinnen und Schüler
- Aufgeschlossenheit für Kunstwerke entwickeln,
- in die Lage versetzt werden, poetisch zu handeln, indem sie Kunstwerke als Gestaltungsanlass für eigene Schreibversuche nutzen,
- Durch Einüben verschiedener Verfahren (Ecriture automatique, Clustering, Textcollagen...) die Zusammenhänge zwischen Künstlerintention und Wirkung auf den Betrachter kritisch reflektieren lernen,
- die Mehrdeutigkeit und Offenheit von Kunstwerken erfahren.

1.22.4 Schulhund

Unterstützung erfahren wir bei unserer Arbeit durch das ehrenamtliche Projekt „Vorlesehund“. Es bietet Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 und 6 mit Leseförderbedarf die Möglichkeit, wöchentlich einem „Vorlesehund“ vorzulesen. Die Schüler freuen sich darauf, „ihrem“ Vorlesehund eine Geschichte, die der individuellen Leseanforderung entspricht, vorzulesen. Vorlesehunde helfen den Kindern, bessere Noten in der Schule zu erhalten, die Freude am Bücherlesen zu entdecken, ihre Lesefähigkeiten zu verbessern, die Angst vorm Vorlesen zu verlieren und den selbstsicheren Umgang mit Hunden, aber auch mit den Mitmenschen zu erlernen.

Jede Woche kommt die Golden Retriever Hündin „Lotta“ in die Schule, um Hilfe beim Lesen zu bieten. Das Lese-Kind liest dabei aus einem geeigneten Buch dem Vorlesehund vor. Das baut Ängste und Hemmungen ab, die eventuell durch Misserfolge beim Vorlesen vor der Klasse entstanden sind. Dem Kind wird geholfen, den Lesefluss nicht zu unterbrechen, sobald Schwierigkeiten auftauchen.

Wenn das Kind flüssig lesen kann, erhält es eine Urkunde, die den Erfolg detailliert dokumentiert. Unsere Erfahrung zeigt, dass das Kind danach nicht nur gerne vor der Klasse liest, sondern auch das Selbstbewusstsein gestiegen ist, so dass neben der Leseförderung auch ein sozial-emotionaler Effekt erkennbar ist.

Das Projekt wird durch die „Bürgerstiftung Ostheim“ finanziert. Diese Kooperation ist möglich durch die gute Vernetzung der Schule mit dem Stadtteil.

1.22.5 Theaterbesuche

Wir sehen uns mit unseren Schülern und Schülerinnen und Schüler regelmäßig kinder- und jugendgerechte Stücke in der COMEDIA (Kinder- und Jugendtheater) in der Kölner Südstadt an.

Durch das Hineinversetzen in die Figuren auf der Bühne, durch das Erleben der Wendungen in den dargestellten Geschichten und das Einordnen der theaterspezifischen Darstellungsmittel werden Fantasie und Vorstellungskraft angeregt. Dies fördert die Schüler und Schülerinnen auch in ihren Lernprozessen in den einzelnen Fächern.

Durch unsere **Kooperation mit der COMEDIA** bekommen wir zu jedem Theaterbesuch einen Workshop in der Schule. Eine Theaterpädagogin bereitet das Stück vor oder nach, indem sie Spiele und Theaterübungen anleitet und kleine Szenen einübt. Es können sich dann die etwas lebhafteren Schüler und Schülerinnen ungebremst ausleben und auch die Schüchternen profitieren, weil sie das freie Sprechen üben.

1.22.6 Kooperation mit der Firma Apleona

Seit dem Schuljahr 2017/18 besteht eine Lernpartnerschaft mit der Firma Apleona.

1.22.7 Reinigungskonzept

Die Klassen führen in ihren Klassen regelmäßig einen Ordnungs- und Tafeldienst durch. Festgelegte Flurbereiche gehören dazu. Der Schulhof wird regelmäßig von einer städt. Mitarbeitern gereinigt. Die Klassen beider Schulen helfen dabei. Wir beteiligen uns regelmäßig an der Aktion der Stadt Köln „**Köle putzmunter**“. Zur Erhaltung der Toiletten, die momentan renoviert werden, wurde von der Albert-Schweitzer-Realschule ein **Toilettenkonzept (SV und Herr Senay)** entwickelt. Bisher scheiterte die Umsetzung an der Zustimmung des HHG.

Klassenregeln

In der Klasse 5 werden die Klassenregeln von den Schülerinnen und Schülern zusammen mit den Klassenlehrerinnen und Lehrern selbst erarbeitet. Hier Beispiele:



Konflikte konstruktiv lösen!

Wir finden gut, wenn

- wir uns **gegenseitig** helfen.
- wir **miteinander** etwas tun.
- wir freundlich zueinander sind.
- wir alle die Klasse gemeinsam sauber halten.
- es im Unterricht **ruhig** ist.
- man beim Lernen nicht gestört wird.
- wir ehrlich zueinander sind.

Wir finden schlecht, wenn

- sich die Schüler gegenseitig ärgern.
- sich Schüler auslachen.
- sich Schüler prügeln.
- wir andere nicht aussprechen lassen.
- Schüler durch die Klasse rennen.
- einfach in den Unterricht gerufen wird.
- man im Unterricht isst oder trinkt.

Auch im Schulalltag kommt es immer wieder zu Konflikten. Damit diese sich nicht zu großen Problemen auswachsen, sollte schon in der Klasse 5 begonnen werden, Strategien mit den Schülerinnen und Schülern zu entwickeln, jenen Konflikten vorzubeugen.

Folgende Möglichkeiten gibt es:

- mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam ein Regelwerk erarbeiten, das in der Klasse ausgehängt wird
- mit einzelnen Schülerinnen und Schülern Verträge abschließen
- mit den Schülerinnen und Schülern Konsequenzen bei Regelverstößen festlegen
- am Ende des Schuljahres Lobzettel verteilen, vermeidet präventiv Konflikte
- in den Klassen 7-8: Wünsche für die Klasse aufhängen
- Konflikte haben Vorrang vor Fachwissen; das spart Zeit, da Schülerinnen und Schüler nachher besser mitarbeiten
- kleine Streitigkeiten an die Streitschlichter/Innen verweisen
- Die Wichtigkeit des Lobes wird ganz deutlich herausgestellt; der Erfindungsgeist des Lehrers/der Lehrerin ist gefordert.
- Zur Erleichterung der Schülerbeurteilung kann ein Beobachtungsbogen dienen, der im Konfliktfall wertvolle Dienste leistet.
- Bemerkungen auf Zeugnissen sind ein weiteres Mittel.
- Das Kollegium hat schulintern viele pädagogische Maßnahmen, die in Konfliktfällen anzuwenden sind, erarbeitet.

1.22.8 Klassen- und Schulraumverschönerung

Ein erfolgreiches Lernen und Arbeiten sind nicht zuletzt von einer angenehmen räumlichen Umgebung abhängig. Ein Klassenraum, in dem sich Schülerinnen und Schüler wohl fühlen und wiedererkennen, kann zu einer positiven Arbeitsatmosphäre beitragen. Deshalb ist es uns wichtig, die Schülerinnen und Schüler zur selbstständigen Gestaltung ihres Klassenraumes anzuregen und darin zu unterstützen. Häufig findet dies im Rahmen eines Projektes statt. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die Möglichkeiten zur eigenen Klassenraumgestaltung von unserer Schülerschaft auf vielfältige Weise genutzt wurden. Die Aktivitäten reichen von der farblichen Gestaltung der Wände, der Anschaffung von Pflanzen und Möbeln – etwa einem Regal zum Aufbewahren von Freiarbeitsmaterial - bis hin zur Anschaffung eines Aquariums für den Klassenraum.

Auch außerhalb der Klassenräume, in den Fluren des Schulgebäudes, sind in den letzten Jahren zahlreiche Wände von Schülerinnen und Schüler großflächig mit Farben gestaltet worden: selbst entworfene Motive und Plagiate „großer“ Künstler oder Motive aus der aktuellen Spiel- und Lebenswelt der Kinder.

Neben dem „Wohlfühl-Effekt“ dieser Maßnahmen erweist sich eine von Schülerinnen und Schüler bemalte Wand als der beste Schutz vor unerwünschten Graffiti und Schmierereien.

1.23 Zusammenarbeit Elternhaus – Schule

Eltern sind unser wichtigster Partner bei der Unterrichts- und Erziehungstätigkeit. Eine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern setzt immer auch eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern voraus.

Für alle Eltern findet im Schuljahr ein Elternabend etwa drei Wochen nach Schulbeginn statt. Dort werden wichtige Informationen zum Ablauf des Schuljahres bekannt gegeben. Wichtige Lernziele und Lerninhalte sowie die Bewertung und Zensierung werden dargelegt. Die Klassenlehrer besprechen mit den Eltern die Vorhaben der Schule und Klassenveranstaltungen.

Die Schulkonferenz trifft sich ebenfalls in diesem Zeitrahmen. Zu Beginn des Schuljahres werden Absprachen zu den geplanten Veranstaltungen und zum Haushalt getroffen. Elternsprechstunden finden mindestens zweimal im Schuljahr statt. Zusätzlich stehen alle Fachlehrer der Schule, Schulleiter und Beratungslehrer jeder Zeit gern zu Gesprächen bereit.

Zunehmend erachten wir es für notwendig, dass wir die Eltern noch mehr in ihrer Erziehungsarbeit unterstützen und unsere pädagogischen Fähigkeiten, Fertigkeiten und langjährigen Erfahrungen im Umgang mit Kindern weitergeben. Aus diesem Grund soll jährlich ein klassenübergreifender Elternabend angeboten. Regelmäßig soll eine Umfrage unter den Eltern durchgeführt, um die Interessenschwerpunkte im pädagogischen, psychologischen Bereich sowie bei der Erziehung und beim Lernen zu erfahren. Die Klassenlehrer, der Beratungslehrer, die Sonderpädagogin und das Schulleitungsteam stehen den Eltern als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung, wenn es Probleme oder Schwierigkeiten beim Lernen oder Erziehen gibt. Sollten wir einmal nicht weiterwissen, dann stehen uns Ansprechpartner der Familien- und Erziehungsberatungsstelle oder Schulpsychologen zur Seite, die uns in unserer gemeinsamen Arbeit mit den Kindern unterstützen.

1.23.1 Ausblick:

Sich auch außerhalb von Schule und Unterricht kennenzulernen und gut miteinander zurechtzukommen soll ein wesentlicher Bestandteil unserer Elternarbeit werden. Gemeinsame Schul- und Klassenveranstaltungen bieten dazu beste Gelegenheit. Daher planen wir eine Weihnachtsveranstaltung am Freitagabend vor dem ersten Advent. Ein buntes Programm aus Liedern, Gedichten und

einer weihnachtlichen Geschichte wird für Eltern, Geschwister und Großeltern von allen Kindern der Schule präsentiert. Anschließend findet ein großer Weihnachtsmarkt in der Schule statt. Dort werden die Dinge verkauft, die wir zwei Tage vorher gebastelt, genäht, gebacken und hergestellt haben. Hierbei unterstützen uns auch viele Eltern durch Materialien, die sie bereitstellen. Für das bevorstehende Ramadan-Fest soll ein orientalischer Bazar mit diversen Leckereien und kleinen Geschenkmöglichkeiten stattfinden.

Außerdem streben wir an, dass sich die gewählten Elternvertreter in der Regel zweimal im Schuljahr mit dem gesamten Lehrerkollegium treffen. Künftig bieten wir eine Veranstaltung zu Beginn des zweiten Halbjahres an, bei der wir über die Organisation des Schulfestes und die Beantragung von Fördermitteln zu den Ganztagsangeboten beraten.

1.24 Förderverein

Die öffentliche Hand hat kein Geld. In allen Bereichen muss gespart werden. Leider werden oft zuerst im Bereich der Schulen und der Bildung die Mittel gestrichen, und deshalb ist auch unsere Schule mehr und mehr auf Spenden und Fördermittel aus privater Hand angewiesen.

Um seiner Aufgabe gerecht zu werden, benötigt der Verein Spenden und ehrenamtliche Mitarbeit: Geld und Zeit zum Wohle unserer Kinder.

1.24.1 Was sind die Ziele des Fördervereins?

- Unterstützung der Schule bei Anschaffungen von Lehrmaterialien, die nicht von der Stadt bezahlt werden
- Übernahme von kleinen Beträgen (z.B. Farbe für die Ausgestaltung eines Klassenraumes oder ein Buchpreis zur Anerkennung der besten Schüler der Abschlussklasse)
- Hilfe in Ausnahmesituationen bei der Finanzierung einer Klassenfahrt
- Unterstützung der Schule bei Schulfesten

1.24.2 Wo konnte der Förderverein bisher helfen?

- Für den Informatikunterricht wurde Hard- und Software gekauft.
- Die Ausstattung der Video/Musik AG wurde mit finanziert.
- Umfangreiches Material für den Sportunterricht wurde angeschafft.
- Jede Klasse wurde mit einem CD-Player für den Fremdsprachenunterricht ausgestattet.



An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön allen, die in den vergangenen Jahren unsere Spendensammlungen unterstützt und dadurch dringend benötigte Anschaffungen ermöglicht haben!

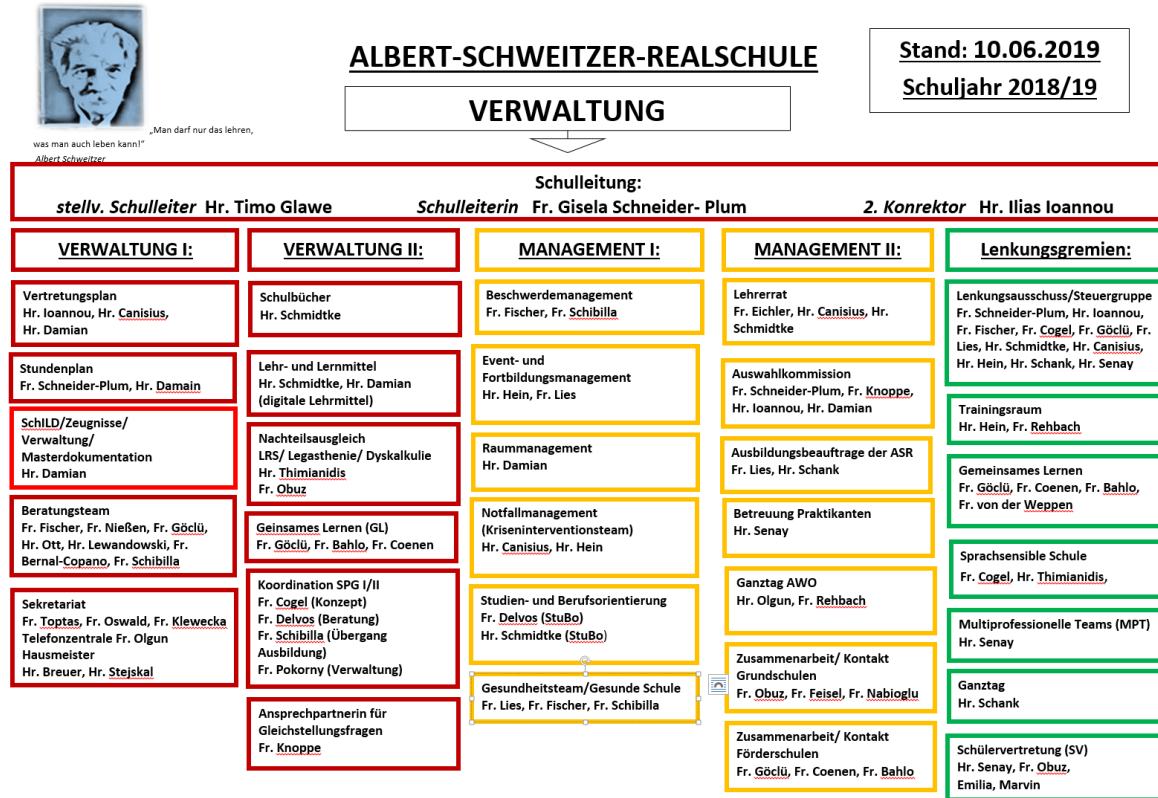
Auch in der Zukunft möchten wir weiterhin unserer Aufgabe nachkommen, dort zu helfen, wo unserer Schule finanzielle Mittel fehlen. Daher freuen wir uns über jede Spende.

ASR Förderverein, Kontonummer 35 82 434 bei der Stadtparkasse Köln, Bankleitzahl 370 501 98. Die Spender erhalten bei Beträgen ab 10 € auf Wunsch eine Spendenquittung, denn der Förderverein ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

1.25 Organigramme und Strukturen der Albert-Schweitzer-Realschule

Die Struktur, die Organisation, den Aufbau und die Aufgaben der Albert-Schweitzer-Realschule stellen wir –zum besseren Überblick- in Grafiken dar, z.B. die der Verwaltung:

1. Verwaltung



Neben den in jeder Schule existierenden Gremien wie Schulkonferenz, Fachkonferenzen, Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen, Lehrerrat, Schulpflegschaft und Schülervertretung gibt es in der Organisation der Albert-Schweitzer-Realschule einige Besonderheiten:

- das Schulleitungsteam und die erweiterte Schulleitung
- das Koordinatorenteam (Steuergruppe)
- die Projektteams (Leitung: Koordinatoren)
- die pädagogischen Konferenzen (u.a. Klassenkonferenzen, Jahrgangskonferenzen, Fachkonferenzen)

- die pädagogischen Arbeitskreise

Schulleitung

Die Schulleiterin, der 1. Konrektor, der 2. Konrektor und das Mitglied der erweiterten Schulleitung verstehen sich als **Team**. In der Organisation arbeiten sie ab Schuljahr 2019/20 neu zusammen. Die Koordinatoren der Schule übernehmen Aufgabenbereiche und leiten die umzusetzenden Programme – meist mit Unterstützung kleiner Teams - selbständig.

Pädagogische Konferenzen bestehen aus den Mitgliedern der Fachkonferenzen oder Stufenkonferenzen oder Klassenkonferenzen. Sie finden z.B. auch vor Zeugnisterminen statt. Die Kolleginnen und Kollegen beraten über die weitere Schullaufbahn und über pädagogische Maßnahmen. Sie legen auch zu Beginn eines Schuljahres die Schwerpunktsetzung in fachübergreifenden Lerninhalten sowie methodischen und sozialen Kompetenzen fest und evaluieren diese. Die Ziele sollen realisierbar und in den Jahrgangsstufen verknüpft sein. So soll sichergestellt werden, dass z.B. alle Jahrgangsstufen vom Programm „Lernen lernen“, dem kooperativen Lernen und fächerübergreifenden Projekten gleichermaßen profitieren. Weiterhin versuchen wir, Konflikte konstruktiv zu lösen.

Pädagogische Arbeitskreise sind freiwillige Treffen von Lehrerinnen und Lehrern mit oder ohne Schulleitung zu bestimmten momentan akuten Themen wie z.B. Kollegiale Fallberatung „Umgang mit Unterrichtsstörungen“, „Reihenplanung und Festlegen der Aufgaben für Lernzeiten“, „Umgang mit Vertretungsstunden“ usw. Diese Arbeitstreffen sind für alle Beteiligten hilfreich und effektiv. Sie sind ein wichtiges Instrument, um auftretende Probleme anzusprechen und zu lösen.

Zur Durchsetzung der schulischen Ziele versuchen wir seit langer Zeit, Schülerinnen und Schülern Verantwortung zu übertragen, nicht nur in der SV, sondern auch in der Lernzeit am Nachmittag des gebundenen Ganztags (früher schon in der Nachmittagsbetreuung im Programm 13 Plus), bei der Leitung von freiwilligen Sport-AGs am Nachmittag und bei der Übernahme von „Patenschaften für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5“ durch Zehntklässler.

Die Konferenzen aller Gremien arbeiten zunehmend in Gruppenarbeit, mit Metaplanmethode und Expertenvorträgen.

Die Ausbildung von Referendarinnen und Referendare hat an der Albert-Schweitzer-Realschule schon eine lange Tradition und wird als interne Lehrerweiterbildung gesehen. Hier wirken die beiden Ausbildungsbeauftragten der Schule selbstständig und integrativ.

Zur Durchsetzung der schulischen Ziele gehört nicht zuletzt auch ein gutes Arbeitsklima, was wir durch eine fachlich und pädagogisch kompetente und effektive, aber auch sich gegenseitig akzeptierende und respektierende Arbeitsweise als Ziel anzustreben versuchen. Hierzu gehören natürlich auch unsere Klassenfahrten, Aktivitäten zum sozialen Lernen und zur Gewaltprävention, Sport- und Schulfeste, Kollegiumsausflüge, usw.

Kooperation im schulischen Bereich

Ein Vorteil unseres Schulzentrums ist die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen bei einem Schulformwechsel. Dies ergibt sich durch die gute Zusammenarbeit der Schulleitungen und Kolleginnen und Kollegen. Rückmeldungen über Schülerinnen und Schüler erfolgen unmittelbar über die beteiligten Klassenlehrerinnen und Lehrer der Schulen.

Im Schulzentrum kommt der Schulleiterkonferenz der zwei Schulen Realschule und Gymnasium eine besondere Bedeutung zu. Seit Jahren finden wöchentliche Dienstbesprechungen statt, die die gemeinsamen organisatorischen Maßnahmen (z.B. Schulordnung, Aufsichtspläne, Toilettenkonzept, Anschaffungen und Beschwerden beim Schulträger etc.) und gemeinsame pädagogische Aktivitäten (z.B. Mädchenprojekt, Sprechstunden unserer „Bezirkspolizist“ usw.) miteinander koordinieren. Die Zusammenarbeit bei der Streitschlichtung und Beratung ist gut und effektiv.

Schulformübergreifende Arbeitskreise im Schulzentrum fanden bisher erst selten statt. Es waren eine Fortbildung „sexueller Missbrauch von Jungen und Mädchen“, Mädchenprojekt, Gestaltung der Flure usw. Zukünftig wollen wir über gemeinsame Lehrerfortbildungen im Bereich der Informatik nachdenken. Die Lehrerinnen und Lehrer sollen so qualifiziert werden, dass sie den Computer in jedem Unterricht einsetzen können.

Die Albert-Schweitzer-Realschule pflegt nicht nur die Zusammenarbeit im Schulzentrum, sondern kooperiert auch mit umliegenden Grundschulen in unserem Einzugsbereich. Die Grundschulen werden vom 2. Konrektor und Lehrerinnen und Lehrer betreut, die den Kontakt und den fachlichen Austausch pflegen.

Durch die Berufswahlvorbereitung gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt, der Berufsberatern und den berufsbildenden Schulen sowie Lernpartnerschaften mit schulortsnahen Firmen.

Die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schülerförderung, Bildungsberatung und Schulpsychologie beschränkt sich nicht nur auf die Beratungslehrerinnen und Lehrer, sondern wird von vielen Lehrerinnen und Lehrer genutzt.

1.26 Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen und Behörden

Der „Arbeitskreis Kinder, Jugend und Familie Ostheim“ entstand aus dem Zusammenschluss der Ostheimer Schulleitungen, der Leitungen der Kindergärten, der OT Ostheim, des Veedel e.V. und anderer sozialer Einrichtungen und deren Mitarbeiter. Einer der Gründungsmitglieder ist die Albert-Schweitzer-Realschule.

Als dann 2007 die Stadt Köln die Sozialräume neu einteilte, erhielt Ostheim nicht nur einen Sozialraumkoordinator, sondern nahm den bestehenden Arbeitskreis als Grundlage für das neue Gremium, das sowohl eine Geschäftsordnung erhielt als auch sozialräumliche Finanzierungsmittel. Ziel dieses Arbeitskreises ist „die langfristige, nachhaltige und dauerhafte Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und Familien im Sozialraum Ostheim“ (Geschäftsordnung des Arbeitskreises).

Eine Aufgabe ist es, „auf die Verbesserung der sprachlichen, schulischen, beruflichen und sozialen Integrationschancen“ hinzuwirken.

Durch den regelmäßigen Informationsaustausch über die Ereignisse im Stadtteil werden die gemeinsamen Interessen und Bedarfe deutlich und durch Kooperation, Absprachen bei Freizeit- und Fördermaßnahmen, gemeinsamen Festen, Feiern und Schulferienangeboten für Kinder und Jugendliche im Stadtteil Ostheim umgesetzt.

Die Albert-Schweitzer-Realschule nimmt sowohl regelmäßig an den Arbeitskreissitzungen teil als

auch an den Stadtteilkonferenzen. Auf dem „Bürgerfest Ostheim“ engagiert sich die Schule mit musikalischen Beiträgen der Schülerinnen und Schüler.

Durch den intensiven Kontakt mit den Institutionen im Sozialraum entwickelte sich auch eine engere Zusammenarbeit mit dem **Veedel e.V.** (s. auch Elterncafé), der uns ermöglicht, Einblicke und Zugang zu den familiären Verhältnissen, den kulturellen Besonderheiten und der Freizeitgestaltung unserer Schülerinnen und Schüler und deren Eltern zu erhalten. Der Veedel e.V. ist auch Ansprechpartner und Vermittler bei Problemen zwischen Schule und Elternhaus und trägt so zu einem entspannten Schulklima bei.

Ein weiterer Kooperationspartner ist „**Logo gGmbH**“ (gemeinnützige Gesellschaft für systemische Beratung, Therapie und Supervision), die uns nicht nur in den Anfängen des Elterncafés unterstützt haben, sondern auch Angebote für Eltern und Jugendliche in Krisensituationen anbieten. So konnten wir uns in schwierigen Situationen beraten lassen und professionelle Hilfe an die Eltern und Schülerinnen und Schüler weitervermitteln.

Weitere Unterstützung bei der Beratung von Schülerinnen und Schüler mit familiären und psychischen Problemen erhalten wir seit vielen Jahren von „**Lobby für Mädchen e.V.**“, die sowohl Einzelberatung anbieten als auch einen Mädchentreff in Köln-Mülheim, und von „**Agisra e.V.**“, die kompetente Hilfestellung bei drohender Zwangsverheiratung leisten.

Seit 2009 gibt es einen Kooperationsvertrag zwischen dem „**Amt für Kinder, Jugend und Familie**“ und der Albert-Schweitzer-Realschule. Dadurch erhielten wir auch eine feste Ansprechpartnerin beim Jugendamt, die uns in akuten Krisensituationen sofort Hilfestellung anbietet. Das Kollegium wurde in einer Konferenz von der Jugendamtsmitarbeiterin darüber informiert, wann das Jugendamt hinzugezogen werden muss und was in diesem Fall zu tun ist. Seit Bestehen dieses Vertrages gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Schule zunehmend effektiver.

Im Sozialwissenschaftsunterricht gibt es regelmäßige **Gerichtsbesuche**, die die Kenntnisse in Rechtskunde vertiefen.

Die Kooperation mit der Polizei und dem Bezirkspolizisten vor Ort ist hervorragend. Ansonsten haben wir noch zahlreiche **Kontakte zu sozialen, kulturellen und sportlichen Einrichtungen**, die jeweils aus dem Unterricht oder aus den Gremien erwachsen.

2 Teil Schwerpunkte der Schulentwicklung

2.1 Fortbildungsplanung und Schulentwicklung

Die Lehrerfortbildung an unserer Schule wird im Wesentlichen durch das Schulgesetz NRW sowie durch die Erlasse zur Fort- und Weiterbildung und Schulprogrammarbeit geregelt. Sie bilden die Grundlage dafür, dass Lehrerinnen und Lehrer sich fortbilden müssen, um den sich ändernden Anforderungen der schulischen Praxis gerecht zu werden. Sie sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen.

Das Kollegium der Albert-Schweitzer-Realschule zeichnet sich traditionell durch hohe Fortbildungs-

bereitschaft aus. Die war immer schon eine Stärke und Besonderheit und ist Ausdruck von Innovationsbereitschaft, Engagement und Kooperation. Diese Grundeinstellung zu bewahren ist oberstes Ziel. Der Lehrerfortbildung kommt darum für die dauerhafte Stärkung der Leistungsfähigkeit unserer Schule eine bedeutende Rolle zu. Sie hat den Auftrag, Lehrerinnen und Lehrer bei der Erweiterung ihrer fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenz zu unterstützen und die Weiterentwicklung des Unterrichts und der Arbeit der Schule in ihrem Selbstverständnis als pädagogische Handlungseinheit und lernende Organisation zu fördern.

Auf Grund dieser Bedeutung für die Schulentwicklung, die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung schulischer Arbeit ist Fortbildungsplanung ein zentrales Element der Schulprogrammarbeit.

2.2 Fortbildungsplanung

Seit über 25 Jahren ist unsere Schule Ausbildungsschule von Referendar/Innen. Dies trägt bei zur weiteren Qualifikation der Lehrerinnen und Lehrer in Form von Innovationen im Bereich der neuen Methodik und Didaktik. Kritische Reflexionen von Unterricht sind somit innerkollegial angelegt. Die Lehrer und Lehrerinnen und Lehrer der Albert-Schweitzer-Realschule nehmen regelmäßig an schulinternen und an fachlichen sowie fachübergreifenden Fortbildungen teil.

Im Schuljahr 2018/19 haben zwei Fortbildungskoordinatorinnen die Aufgabe der Fortbildungsplanung und –durchführung sowie die Konzepterstellung übernommen. Um eine systematische Fortbildungsplanung zu ermöglichen, wird ein Arbeitsplan (Meilensteinplanung und Handlungsplanung) aufgestellt. Dieser sieht vor, dass zum Ende eines jeden Schuljahres der Bedarf an Fortbildungen innerhalb des Kollegiums überprüft und fortgeschrieben wird, um für schulinterne Fortbildungen bei entsprechenden Fortbildungsveranstaltungen und Referent/Innen anzufragen. Die Fortbildungskoordinatorinnen sind Ansprechpartner für die ReferentInnen und ModeratorInnen. Sie führen zusammen mit der Schulleitung die Vorgespräche und legen die Arbeitsschritte und den Zeitplan der Fortbildung fest. Nach entsprechenden Vorgesprächen und der Rückmeldung an das Kollegium bereiten die Fortbildungskoordinatorinnen die Fortbildungsveranstaltungen mit den ReferentInnen vor und führen die Evaluation durch.

2.3 Grundsätze

- Die Fortbildungsveranstaltungen sollen möglichst immer Schwerpunkte des Schulprogramms betreffen.
- Fortbildungsangebote, die die Fächerversorgung unterstützen, haben Priorität.
- Auf die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse nach persönlicher Fortbildung und Qualifizierung einzelner Kollege/Innen soll eingegangen werden, denn sie tragen zur Stärkung, Motivation und daher zur Persönlichkeitsentwicklung des Kollegen/der Kollegin bei.
- Die Erkenntnisse und neu erworbenen Kompetenzen aus den Fortbildungen, an denen einzelne Kolleginnen und Kollegen und/oder Teilkollegien teilgenommen haben, werden in Planungsgruppen, in Konferenzen, Fachgruppen und im Austausch so weitergegeben, dass eine möglichst umfassende Information des gesamten Kollegiums gewährleistet ist. Dieser Transfer stellt sicher, dass Ressourcen zielgerichtet und umfassend genutzt werden können.
- Für die Teilnahme an Fortbildungen während der Unterrichtszeit wird versucht, Unterrichtsausfall zu vermeiden und es greift das Vertretungskonzept der Schule.

2.4 Evaluationskonzepte und -ergebnisse

An der Überprüfung der Qualität schulischer Arbeit sind alle Konferenzen beteiligt. Am weitesten

fortgeschritten ist die Überprüfung der Qualität der Leistungsstandards des Unterrichts und der pädagogischen Arbeit in den Erprobungsstufenkonferenzen, die schon auf eine langjährige Evaluationsstätigkeit zurückblicken können. Die Evaluation des Fachunterrichts liegt in der Kompetenz der Fachkonferenzen.

Die Sammlung, Verarbeitung und Interpretation von Informationen über unsere schulische Arbeit liegt verantwortlich überwiegend in den Händen der einzelnen Gremien, initiiert und koordiniert durch die Schulleitungs- und Steuergruppenteam.

Bei der Evaluation im Team geht es uns um die Auswertung und Weiterentwicklung der gemeinsamen Arbeit.

2.5 Tabelle: Fortbildungen im Schuljahr 2016/2017

Thema	Datum	Teilnehmer/in	Veranstalter	Ort
Mut zum Handeln – Heterogenität kollektiv begegnen“	28.09. '16	Gesamtkollegium der ASR, Lehrkräfte anderer Schulen	Kompetenzteam BezReg Köln	SZO – Aula (Impulsreferat), Fachräume (Workshops)
DemeK Aufbaukurs „Begründen und Argumentieren“	24.11. '16	Bt	BezReg Köln	BezReg Köln
Ausbildung in Erste Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder	13.12. '16	Gesamtkollegium der ASR	DGUV, Herr Wilms	ASR
DemeK- Schnupperkurs für Lehrkräfte in GW- Fächern an QuisS- Schulen	16.02. '17	He, Sm, Py, Tm, Kt	BezReg Köln, Frau Heinrichs	BezReg Köln
DemeK Aufbau-seminar „Sprachliche Bildung ... fördern“	09.02. '17	Cl	BezReg Köln	BezReg Köln
Demek Aufbaukurs „Erzählen“	11.05. '17	Bt	BezReg Köln	BezReg Köln
Fortbildung Krisenteam	03.06. '17	Mitglieder des Krisenteams Cs, Me SP, He, Mo, Kt, Fi, Kn	Frau v. Oyen (Polizei)	ASR, Konferenzraum

2.6 Tabelle: Fortbildungen im Schuljahr 2017/2018

Thema	Datum	Teilnehmer/in	Veranstalter	Ort
DemeK- Schnupperkurs für Lehrkräfte in GW- Fächern an QuisS- Schulen	16.11. '17	Gö, Ot, Op	BezReg Köln	BezReg Köln
DemeK Schnupperkurs NW	13.12. '17	Ho, Pri, Wt	BezReg Köln	BezReg Köln

DemeK Aufbau-seminar LESEN	31.01.´18	Fi, Ni, Cl, Ti	BezReg Köln	BezReg Köln
Große Klassen, kleine Hallen: das Rückschlagspiel Tamburelli	02.02.´18	Sportlehrkräfte von ASR und HHG	TPSK – Abteilung Tamburello / Herr Hein	Sporthalle im SZO
DemeK Sprachförderung	Nov. 2016 – April 2018	SK	BezReg Köln	BezReg Köln
Perspektiven für die Smartphone-Einbindung in den Unterricht	06.03.18	Kollegium	Schulintern, Frau Kati	Konferenzraum, Fachräume
DemeK Aufbaukurs „Begründen und Argumentieren“	15.03.´18	Cl, Fe, Job	BezReg Köln	BezReg Köln
DemeK Qualifikationskurs Deutsch	2018 - 2020	Op, Fe, Job	BezReg Köln	BezReg Köln
DemeK Qualifikationskurs Mathematik	2018 - 2019	Oc, Ob, Nb, Cs	BezReg Köln	BezReg Köln

2.7 Tabelle: Fortbildungen im Schuljahr 2018/2019

Thema	Datum	Teilnehmer/in	Veranstalter	Ort
Vielfalt ohne Gewalt (Gewaltprävention)	Sep´18	Zi, Py, Lw, Sk, Schi	AWO Köln	ASR
DemeK Mathe	Ab 12.09. 2019	Cs, Ob,Nb,		
Medienberatung/ -kompetenz	30.10.´18	SP	Hr. Reinhardt Kompetenzteam Köln	ASR
Krisenteam I und II	07./08.11. 2018	He, Cs	„Sicher und Bewusst“	Tagesstätte Soest
Erste Hilfe - Grundausbildung	08.10.´18	Li (Qualifiz. zur Ausbilderin v. Ersthelfern)	„Die Johanniter“	K.- Ostheim
Beratungskompetenz ..	Ab September, Mi.	Ot (Qualifiz. zum Beratungslehrer)		
Lehrergesundheit / Bewegtes Lernen	20.11. und 11.12.´18	ASR Kollegium	„move-to-change“ Herr J. Little	SZO Schul-Aula
SOS Kinderseele - ... (Vortrag)	08.11.´18	ASR Kollegium	Referent: Dr. Winterhoff	SZO Schul-Aula
Auffrischung der Rettungsfähigkeit im	05.04.19	Ho, He	Fachseminar Sport (Köln)	Sportschule Hennef

Schwimmen				
Ausbildung in Erste Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder	03. / 04.06 2019	Lw,Fe,Job,Zi, Ob, Nb,Op,	„Die Johanniter“	K.- Ostheim
Geplant:				
Gewaltfrei lernen / Gewaltprävention	25.-28.06. 2019	Klassen 5	Sibylle Wanders	ASR Sporthallen
Schuljahr 2019/2020				
1. Schulrecht 2. Teambuilding für Schulen	26./27.08. 2019	Kollegium der ASR	RAABE Akademie	ASR / Pädagogisches Zentrum
Projekttag: Alle gleich? Alle anders? Alles gut? (Geschlechterbilder, ...)	2. Woche im September	Klassen 9	Landesnetzstelle / Landesjugendring NRW	

2.8 Entwicklungsschwerpunkte zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Folgende Zielvereinbarungen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung wurden durch die Steuergruppe festgelegt und als Bedarf für die Fortbildungsplanung der Schuljahre 2019/2020 und 2020/2021 erklärt.

Ein Arbeitsplan dazu wurde bereits erstellt und im Fortbildungskonzept hinterlegt.

- Einbinden der Medienkompetenz in den Unterricht (Sozialkompetenz und Fachkompetenz)
- Ausbau DemeK / sprachensible Schule (Fachkompetenz)
- Weiterentwicklung der multiprofessionellen Teams (MPT) im Schulalltag (Selbstkompetenz)
- Stärkung des Sozialen Lernens in der Erprobungsstufe durch Einbinden des Projektes Gewaltfrei Lernen (Selbstkompetenz und Sozialkompetenz)

Außerdem werden aus dem vorherigen Schuljahr fortgesetzt

- WP Türkisch
- WP Biochemie

- Lernzeit im Ganzttag

Zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung als Schule im gebundenen Ganzttag mit GL werden, wie oben beschrieben, im Schuljahr 2019/20 die Kollegialen Fallberatungen jeweils in den Jahrgangsteams der Stufen 5 und 6 durch den schulpsychologischen Dienst im 6-Wochentakt begleitet. (Arbeitsplan wird zurzeit erstellt!)

Zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung als Schule im gebundenen Ganzttag mit GL werden die Lernzeiten, wie oben beschrieben, auch im Schuljahr 2019/20 weiterentwickelt. (Arbeitsplan wird zurzeit überarbeitet!)

Zur Qualitätsentwicklung im Bereich der sozialen Kompetenzen wird das Projekt „Gewaltfrei Lernen“ im Schuljahr 2019/20 in den Jahrgangsstufen 5 und 6 durchgeführt, wie oben beschrieben. (Arbeitsplan wird zurzeit überarbeitet!)

Zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung als Schule im gebundenen Ganzttag mit GL werden die im Schuljahr 2018/19 neu eingeführten Lehrmittel und Methoden in das Methodenkonzept übernommen und im Schuljahr 2019/20 weiterentwickelt und evaluiert (Arbeitsplan wird zurzeit überarbeitet!)

Zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung wird ein Fortbildungsprogramm für das Kollegium zusammengestellt. Erfreulicherweise wird ein Team von Kolleginnen und Kollegen der ASR die SchiLFs übernehmen können. Diese Kolleginnen und Kollegen sind sogenannte „Power User“.